Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1934

210 (9.5.1934) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe
Zweimalige Ausgabe

Bezugspreis: Frei Haus monatlich 2.90 RM im voraus, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 2.50 RM. Durch die Post bez. (einmal täglich) monatlich 2.10 RM zuzügl. 42 Rpf Zustellgeld. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Rpf Sonntags-Nummer u. Feiertags-Nummer 15 Rpf. Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die 22 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf. Stellen-Gesuche und -Angebote, Familien- und einspaltige Gelegenheits-Anzeigen von Privaten ermäßigter Preis. Die 68 mm breite Millimeterzeile im Textteil 70 Rpf. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel C, die Nachlässe treten bei Konkursen außer Kraft. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Badens große Heimatzeitung

Karlsruhe, Mittwoch, den 9. Mai 1934

50. Jahrgang / Nr. 210

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Hauptschriftleiter: Adolf Kimmig.
Stellvertreter: Max Lösche.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Reichspolitik: Adolf Kimmig; für Auslandspolitik: Joh. Jak. Stein; für Badische Chronik: Gesamtleitung: Dr. Otto Schempp; für Nachrichten aus dem Lande: Hubert Doerrschuck; für Kommunales und Briefkasten: Karl Binder; für Lokales und Sport: Richard Volderauer; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Max Lösche; für den Handelsteil: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludw. Meindl; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Metger. **Fernsprecher:** 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. **Hauptgeschäftsstelle:** Kaiserstraße Nr. 80a. — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359 — **Beilagen:** Volk und Heimat / Buch u. Nation / Film u. Funk / Roman-Blatt / Deutsche Jugend / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsr. Vereins-Zeitung. Zweimal. Ausg. 14 800, Einm. Ausg. 17 330. Gesamt-D.-A. IV. 34: 32 130.

Märchen der deutschen „Aufrüstung".

Frankreich beschwert sich in London über Lieferung von Flugzeugmotoren an Deutschland / Eine Spekulation auf die Genfer Saarberatung.

Der Erfolg der Arbeitsschlacht im April. – Londons Bemühungen um Abrüstung.

S. London, 9. Mai. **(Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)** Der französische Botschafter hat gestern im britischen Auswärtigen Amt vorgesprochen und sich über die Lieferung britischer Flugzeugmotoren an die Deutsche Lufthansa beschwert. Er erhielt die Antwort, daß die britische Regierung sich nach wie vor an das Versprechen von 1926 gebunden halte, das die Ausfuhr verbotenen Kriegsmaterials nach Deutschland unterbinde. Die britische Regierung wird nun einen Nachweis von der Deutschen Lufthansa über die friedliche Bestimmung der bestellten Motoren einholen, bevor sie die Ausfuhrerlaubnis erteilt.

Der umstrittene Auftrag lautet auf 80 Armstrong-Siddeley-Motoren. Die Franzosen behaupten jedoch, daß die Gesamtheit der deutschen Aufträge an die britische Motorenindustrie die Zahl von 300 Motoren überschreitet und daß Deutschland außerdem in Amerika Motoren bestellt habe. Der Pariser „Times"-Berichterstatter weist darauf hin, daß die Franzosen sich seinerzeit offenbar keine Gewissensbisse gemacht haben, als sie mitten im japanisch-chinesischen Konflikt große Waffenaufträge für Japan ausführten.

*

m. Berlin, 9. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die französische Propaganda arbeitet mit Hochdruck, um allen Völkern einzureden, daß Deutschland die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages verletzt habe und bereits in flottem Tempo aufrüste. Damit nun die allgemein gehaltene Behauptung von der Vertragsverletzung glaubhaft gemacht werde, wird mit sogenannten „Enthüllungen" gearbeitet. Man braucht nur einen Blick in die ausländische Presse zu werfen, um sofort auf die verschiedenen Märchen zu stoßen. Die französischen Propagandisten, die alle möglichen Meldungen und Informationen verbreiten, versuchen sich dabei gegenseitig den Rang abzulaufen. Man möchte in ein helles Gelächter ausbrechen, wenn man z. B. hört, daß Deutschland ein Flugabwehrgeschütz eingeführt haben soll, das 1000 Schuß in der Minute (!) abzufeuern vermag. Schade nur, daß wir diese Wunderkanone nicht besitzen, denn dann brauchten wir angesichts der ungeheuren Rüstungen unserer Nachbarstaaten und der ständig drohenden Gefahren aus der Luft weniger besorgt zu sein. Das Gegenstück dazu ist das zerlegbare deutsche Unterseeboot. Die einzelnen Teile der Unterseeboote sollen in verschiedenen Schuppen bei Hamburg liegen. Deutschland brauchte nur diese Teile zusammenzusetzen, um sofort eine großartige Flotte auf das Weltmeer hinausschicken zu können.

So wird mit aller Gewalt der Versuch gemacht, Vertragsverletzungen, die nicht existieren, zu konstruieren. Es soll aber gleichzeitig die Atmosphäre geschaffen werden, die einem etwa in Genf erfolgenden Vorstoß Frankreichs gegen Deutschland günstig ist. Lügen haben bekanntlich kurze Beine. Das wissen auch die Franzosen. Mit zerlegbaren Unterseeboten und Wunderkanonen ist auf die Dauer kein politisches Geschäft zu machen, denn jeder Fachmann, der noch so deutschfeindlich eingestellt ist, wird sofort bekunden, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, derartige Waffen herzustellen und einzulagern. Damit nun aber die französischen Märchen doch einigermaßen glaubhaft erscheinen, stürzt man sich auf Dinge, aus denen wir niemals ein Geheimnis gemacht haben. Deutschland hat — und das ist vor einiger Zeit von Berlin aus bekannt geworden — einige ausländische Flugzeugmotoren bestellt.

Diese Motorenbestellung ist erfolgt, um zunächst einigen deutschen Verkehrsflugzeugen eine höhere Geschwindigkeit zu verleihen. Dabei ist noch längst nicht erwiesen, ob die Geschwindigkeitssteigerung auch erzielt werden kann und ob nicht von Nachbestellungen Abstand genommen werden muß, eben weil sich diese Motoren im deutschen Luftverkehr nicht bewähren. Das Ganze ist nur ein Versuch, der in dem Rahmen der Verbesserungen der zivilen Luftfahrt hineingehört. Aus zwei Flugzeugmotoren werden zunächst 20, dann 200. Sie werden Wunderdinge über die Bestellungen in England und Amerika herumgereicht. Die einen wollen wissen, daß die englische Industrie an Deutschland mehrere hundert Motoren liefert. Die andern haben aus „absolut zuverlässiger Quelle" gehört, daß die Amerikaner einen Auftrag über mehrere tausend Motoren erhalten haben sollen. Selbstverständlich setzt die französische Presse dazu, daß diese Lieferungen nur dazu bestimmt sind, möglichst rasch eine deutsche Luftfahrt aufzubauen.

Von dieser Behauptung bis zur neuerlichen Feststellung eines Verstoßes gegen den Versailler Vertrag ist es nur ein kleiner Schritt. Daß wir keine Heeresluftfahrt haben, weiß bei uns jedes Kind. Daß man zum Aufbau einer Militärluftfahrt viele Jahre braucht, ist ebenfalls eine Binsenwahrheit. Aber die Franzosen wollen eben jedem einreden, daß man in Deutschland nur auf den Knopf zu drücken braucht, um schon hunderte oder tausende Bombenflugzeuge aufsteigen zu lassen. Das Trommelfeuer der französischen Presse kann uns aber nicht überraschen. Frankreich braucht angesichts der Saarabstimmung in Genf eine besonders gute Position. Es will sie sich nunmehr dadurch schaffen, daß es uns mit haltlosen Vorwürfen überschüttet, um dann selbst mit Achselzucken festzustellen, daß man nun ebenfalls keine Neigung habe, sich wegen der Saarabstimmung an den Versailler Vertrag zu halten. So ungefähr sollen die Dinge laufen. Der Völkerbundsrat würde sich aber ein schlechtes Zeugnis ausstellen, wenn er auf dieses französische Manöver hereinfallen sollte.

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Nur noch 2,6 Mill. Arbeitslose.

*** Berlin, 9. Mai. Ein neuer Rückgang der Arbeitslosenzahl um rund 190 000 ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung meldet, der Erfolg der Arbeitsschlacht im Monat April.**

Nachdem in der Landwirtschaft, im Baugewerbe und im Baustoffgewerbe in den ersten Monaten des Jahres die Zahl der Arbeitslosen besonders stark abgenommen hatte, ist hier im April eine Verlangsamung der Abnahme eingetreten. Da die beiden letzten Gewerbegruppen die zur Zeit benötigten Arbeitskräfte eingestellt haben, werden sie als Hauptträger einer weiteren Entlastung zunächst ausscheiden.

Demgegenüber gewinnen die mehr konjunkturabhängigen Berufe für die künftige Entwicklung der Arbeitslosigkeit erhöhte Bedeutung. Ferner ist zu beachten, daß im April mit der Eingliederung eines neuen Jahrganges von Schulentlassenen in das Berufsleben begonnen wurde. Der daraus entstandene Zustrom an neuen Arbeitsuchenden hat einer Abnahme der Arbeitslosenzahl entgegengewirkt.

Die Gesamtzahl der Arbeitslosen, die Ende April bei den Arbeitsämtern eingetragen waren, beträgt 2 609 000. Sie liegt um 2 722 000 unter der Vorjahrsziffer.

An den Unterstützungseinrichtungen der Arbeitslosenhilfe wurden insgesamt 1 924 000 Arbeitslose betreut, davon in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge 1 040 000 und durch die Wohlfahrtshilfe 884 000. Im Hinblick auf die Entwicklung der Gesamtwirtschaft in diesem Jahre war es im Berichtsmonat möglich, von dem Ausgleichsmittel der Notstandsarbeiten etwas weniger als bisher Gebrauch zu machen. Die Zahl der Notstandsarbeiter ging daher um rund 31 600 auf rund 600 000 zurück.

Frankreichs Anteilnahme an Buggingen.

m. Berlin, 9. Mai. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der französische Minister der öffentlichen Arbeit hat unter dem 8. Mai an den Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt folgendes Telegramm geschickt: **„Lebhaft bewegt von dem gestrigen dramatischen Unglück auf der Kaligrube Buggingen spreche ich Ihnen mit der Bitte um Uebermittlung an die schwer Betroffenen meine aufrichtige Anteilnahme aus. Bestätige Ihnen die gestern durch Herrn D. Retz, Generaldirektor der staatlichen Kaliwerke, gegebene Weisung, daß der gesamte Rettungsdienst der Grubenverwaltung zu Ihrer vollen Verfügung steht."**

Darauf hat der Reichswirtschaftsminister und preußischer Minister für Wirtschaft und Arbeit Dr. Schmitt an den Herrn Arbeitsminister in Paris unter dem 9. Mai telegraphiert: **„Tief bewegt durch die Anteilnahme, die Sie anläßlich des Werksunglücks in Buggingen auszusprechen die Güte hatten und die ich den Angehörigen der vom Schicksal so schwer betroffenen Bergleute übermittelt habe, danke ich Ihnen aufrichtig für Ihr Gedenken und ganz besonders für die von Ihnen ausgesprochene Hilfsbereitschaft, in der ich einen erhebenden Beweis herzlicher Verbundenheit über staatliche Grenzen hinweg erblicke."**

10000 Mark des Kanzlers für Buggingen.

Berlin, 9. Mai. Reichskanzler Adolf Hitler hat der Gemeindeverwaltung Buggingen zur Linderung der Not der Hinterbliebenen der bei der Grubenkatastrophe auf dem Kalibergwerk Buggingen ums Leben gekommenen Bergleute 10 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Dr. Ludovici Stellvertreter des Reichskommissars für Siedlungswesen.

Berlin, 9. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat Herrn Dr. ing. Wilhelm Ludovici unter Berufung in das Beamtenverhältnis und unter Vorbehalt des Widerrufs zum Stellvertreter des Reichskommissars für Siedlungswesen ernannt. Das ihm übertragene Amt ist ein Ehrenamt und mit Bezügen nicht verbunden.

Dr. ing. J. W. Ludovici wurde 1896 in Jockgrim (Rheinpfalz) geboren. Er hat in München die Schule besucht und ist dort 1914 als Kriegsfreiwilliger bei der Ersatzabteilung des 7. bayerischen Feldartillerieregiments eingetreten. Nach Kriegsende widmete er sich hauptsächlich dem Wiederaufbau des deutschen Flugwesens und gehörte zu den ersten Segelfliegern in der Rhön. In ausgedehnten Auslandsreisen hat er in den späteren Jahren Material und persönliche Eindrücke über die sozialpolitischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten und im Fernen Osten gesammelt, die die Grundlage für seine weiteren Arbeiten auf diesem Gebiete geworden sind.

Vor 15 Jahren.

„Note vom 9. Mai 1919 über den Gesamtvertragsentwurf", so lautete das Schriftstück, das vor fünfzehn Jahren in Versailles Graf Brockdorff-Rantzau, damaliger deutscher Außenminister und Führer der deutschen Friedensabordnung, dem „Tiger" Clemenceau überreichte. Es war die erste, vorläufige Antwort auf die grausamen Bedingungen, die zwei Tage vorher in einer widerlichen Komödie im Trianon-Palast-Hotel zu Versailles den Deutschen vom Generalsekretär der fünf alliierten (Amerika, England, Frankreich, Italien, Japan) und der 22 assoziierten Mächte, Friests, überreicht worden war. Brockdorff-Rantzau schrieb in seiner Antwortnote: „Der Vertragsentwurf enthält Forderungen, die für kein Volk erträglich sind. Vieles ist außerdem nach Ansicht unserer Sachverständigen unerfüllbar. Die deutsche Friedensdelegation wird den Nachweis im einzelnen erbringen ..." Clemenceau erwiderte hochmütig und ablehnend. Dann begann das Ringen Brockdorffs mit den „drei Großen von Versailles", Wilson, Lloyd George und Clemenceau, die für den Entwurf des Schandpakts verantwortlich gezeichnet hatten. Bis zuletzt hatte hinter den alliierten Kulissen der Kampf mit Wilson gedauert, wobei mit den tollsten Fälschungen gearbeitet wurde. So wurde Wilson, um ihn von dem Einhalten seiner berühmten 14 Punkte zu überzeugen, u. a. ein Atlas vorgelegt, in dem mittels gefälschter Karten aus der Karolinger-Zeit die Zugehörigkeit von Eupen und Malmedy zu Belgien nachgewiesen werden sollte. Clemenceau machte sich die festländische Unkenntnis seiner Verbündeten geschickt zu nutze. Als die Behandlung der Saargebietsfrage nicht nach seinen Wünschen verlief, wartete er mit einer Petition auf, in der 150 000 Unterschriften von Saarländern gefälscht waren. Jener Schwindel, der die zeitliche Abtrennung des Saargebiets so unheilvoll beeinflußt hat, ist erst 1921 ans Licht gekommen. Der französische Nachrichtenoffizier, Major Richert, der die „Petition" seinerzeit hatte anfertigen lassen, hat die Geschichte der 150 000 Unterschriften selbst verraten. Ebenso wurde in der polnischen Gebietsfrage mit korrigierten Karten und gefälschten Statistiken gearbeitet. Trotz der hochmütigen Haltung Clemenceaus gelang es der Abordnung Brockdorff-Rantzaus in jenem Mai und Juni vor fünfzehn Jahren doch, einige Erleichterungen auszuhandeln. So wurde der Teil Pommerns, der an Polen fallen sollte, gerettet, das Ergebnis für Posen wurde etwas günstiger gestaltet, der Grenzstrich für Schleswig-Holstein nach Norden verschoben und schließlich die Voltsabstimmung für Oberschlesien erreicht. Aber die allgemeine Stümperhaftigkeit des Machwerks von Versailles, die Fälschungen und Wortbrüche, die Lügen und Erpressungen, die ihm zugrunde liegen, haben bis heute ihre furchtbare, wirtschaft- und kulturstörende Wirkung getan.

So nötig es ist, jedem Deutschen, vor allem aber der heranwachsenden Jugend, immer wieder den Inhalt des Versailler Schanddiktates zu vermitteln und niemals in Vergessenheit geraten zu lassen, was ein übermütig gewordener Sieger in Versailles in die Form eines „Friedensvertrages" kleidete, so bitter nötig ist es aber auch, die Erinnerung an die Leiden der Nachkriegsjahre nicht einschlummern zu lassen. Gerade jetzt stehen wir wieder mit unseren Gläubigern in regem Meinungs- und Gedankenaustausch. Sind sie auch die Inhaber von privaten Forderungen an uns, so läßt sich doch nicht bestreiten, daß diese Schulden, die sie gerne eintreiben möchten, ursprünglich mit den Reparationen zusammenhingen, heute aber nur mangelhaft abgedeckt werden können, weil das Unheil, das die Reparationen heraufbeschworen, noch immer nicht überwunden ist. Hätte damals auch nur ein Fünkchen Vernunft auf die Entschlüsse in Versailles und den späteren Konferenzen Einfluß gewinnen können, hätten die Männer, die damals die Geschicke lenkten, sich aus dem Milliardentaumel herausgehalten, dann brauchten sich die Völker heute nicht mehr mit Erscheinungen abzuplagen, zu denen damals der Grundstein gelegt wurde. Aber die Parole: „Der Boche bezahlt alles!" triumphierte, unter dieser Parole wurden die irrsinnigsten Forderungen aufgestellt. Daß in den Vereinbarungen, die dem Waffenstillstand voraufgingen und in den Thesen des amerikanischen Präsidenten Wilson jede Kriegsentschädigung glatt abgelehnt, dafür aber nur die Bezahlung der in den Kriegsgebieten durch die hin- und herwogenden Kämpfe angerichteten Schäden verlangt wurde, war in Versailles schon vergessen. Hier mauerte man die Kriegsschuldlüge in den Diktatvertrag herein, die besagte, daß Deutschland die Schuld am Ausbruch des Krieges trage und deshalb alle mit dem Kriege zusammenhängenden Aufwendungen zu tragen habe.

Nun zerbrach man sich zunächst einmal den Kopf über die aufzumachende Rechnung, das heißt, von irgendwelchem Kopfzerbrechen war nicht viel zu spüren. Man rechnete heraus, daß alle Alliierten etwa 700 Milliarden Goldfranken an Aufwendungen für Kriegszwecke verbucht hatten, hinzu kamen 350 Milliarden an Schäden der verschiedensten Art, zusammen also 1050 Milliarden. Es kam die Pariser Konferenz, die vom 24. bis zum 29. Januar 1921 währte. Der hier aufgestellte Zahlungsplan sah einen Tribut vor, der sich über 42 Jahre erstrecken sollte. Eine Endsumme wurde zwar nicht genannt, man schreckte doch davor zurück, sich nun ernsthaft auf die Forderungen einzulassen, die man vorher überall herumreichte. Aber es genügte, was in diesen 42 Jahren von uns verlangt wurde. Im ersten Jahr sollten wir 2 Milliarden zahlen. Dann sollten sich die Jahresleistungen allmählich steigern und im fünften Jahr die Summe von sechs Milliarden erreichen, die bis zum Ablauf des Planes gleich bleiben sollte. Deutschland erhob Widerspruch, wehrte sich auch auf der vom 1. bis 7. März dauernden Londoner Konferenz, bis dann der englische Delegationsführer Lloyd George die Annahme des Zahlungsplanes innerhalb sechs Tagen forderte, andernfalls würden Duisburg, Ruhrort und Düsseldorf besetzt, die Zolleinnahmen an der Westgrenze beschlagnahmt und von der Ausfuhr eine 26-prozentige Warenabgabe verlangt. Deutschland lehnte ab, die Besetzung der genannten Städte erfolgte, was nun wieder für die Mark zu den nachteiligsten Folgen führte. Von hier ab datiert ihr letzter, dann aber auch unaufhaltsamer Abrutsch ins Bodenlose. Auch **die übrigen Sanktionen traten in Kraft, die Ausfuhr mußte bluten**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

und auf deutschem Boden zog sich längs des Rheines eine fremde Zollgrenze.

Jetzt trat die Reparationskommission, von A bis Z Instrument der Franzosen, in die Erscheinung. Sie hatte die Endsumme festzusetzen, aber so, wie das Bonar Law einstmals ausdrückte, daß wohl Frankreich Zahlungen erhält, Deutschland aber die Zahlung der Reparationen doch wieder unmöglich gemacht wird, daß man Deutschland durch diesen Plan daran hindert, seine Verpflichtungen zu erfüllen, damit die Waffe, die die Reparationsforderungen bildeten, ewig in der Hand der Franzosen bliebe. Und die Reparationskommission kam denn auch am 27. April mit einer Spottgeburt ans Tageslicht: 132 Milliarden zuzüglich sechs Milliarden belgischer Kriegsausgaben sollte Deutschland zahlen. Am 5. Mai wurde dem deutschen Botschafter in London in ultimativer Form die Forderung unterbreitet, innerhalb einer Woche die Beschlüsse der Reparationskommission vorbehaltlos anzunehmen, andernfalls das Ruhrgebiet besetzt werden würde. Am 11. Mai, am letzten Tage der gestellten Frist, erfolgte die Annahme des Londoner Ultimatums. Inzwischen hatten die Polen — günstiger konnte für sie der Augenblick nicht sein — Oberschlesien in ein Kriegsgebiet verwandelt. Das Zurückweichen der damaligen Regierung hat zwar die Besetzung des Ruhrgebietes nicht aushalten können, aber auch die 132 Milliarden sind nicht gezahlt worden. Aber was von uns an Opfern gebracht wurde, sei noch einmal kurz zusammengefaßt: deutsche Gebiete mit kostbaren Naturschätzen, reiche Kolonialgebiete, fast die ganze Handelsflotte, das gesamte feste und bewegliche Heeresmaterial, die Kriegsflotte, das Auslandsvermögen, Eisenbahnen, Sachlieferungen aller Art, dazu Barzahlungen. Was uns die Reparationskommission gnädigst anrechnete, bewegte sich um einen Wert von 20 Milliarden in Gold herum. Tatsächlich machen aber die deutschen Leistungen einen Wert von weit über 67 Milliarden Goldmark aus, wobei der Wert der deutschen Gebiete und Kolonien überhaupt nicht abzuschätzen ist.

Frankreich und Abrüstung:

England rechnet mit einem Nein

Von der Stabilität der militärischen Vorherrschaft zur Stabilisierung des Gleichgewichtes.

S. London, 9. Mai. **(Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)** Die Abrüstungsberatungen des britischen Kabinetts dauern immer noch an. Fast täglich finden Sitzungen des Abrüstungsausschusses statt, und heute wird auch das Vollkabinett sich wieder mit dieser Frage beschäftigen. Diese Emsigkeit in der Downingstreet gibt den Zeitungsredaktionen in Fleetstreet reichlich Gelegenheit zu weit auseinandergehenden Spekulationen. Die „Times" setzt den öffentlichen Meinungsaustausch heute mit einem neuen Brief Lord Lothians fort, der wiederum die volle Billigung des Blattes selbst findet. Lord Lothian schreibt u. a.: „Nach meiner Ansicht ist die Wurzel der gegenwärtigen Spannung darin zu suchen, daß Europa sich gegenwärtig im Uebergang von einer Stabilität der militärischen Vorherrschaft Frankreichs und seiner Verbündeten zu einer Stabilisierung des militärischen Gleichgewichts befindet. Wenn dieses Gleichgewicht erreicht ist — und es wird erreicht werden —, dann wird es kein Wettrüsten mehr geben, so lange nicht eine Großmacht den besthenden Gleichgewichtszustand gewaltsam ändert, so wie Deutschland das vor dem Kriege getan hat, als es eine überlegene (?) Flotte baute. Wenn dieser Fall in der ferneren Zukunft wieder eintreten sollte, dann wird sich ebenso wie 1908 eine allgemeine Koalition gegen den betreffenden Staat bilden."

Der Leitartikel der „Times" fügt hinzu: „Man darf nie vergessen, daß die gegenwärtige Ungleichheit in der Verteidigungsfähigkeit zwischen Frankreich und Deutschland eine der Hauptursachen für die Beunruhigung in Europa ist." Die britische Politik müsse daher alles tun, um den Angleichungsprozeß zu fördern und zu regulieren. Wenn das Gleichgewicht erreicht sei, dann müsse Großbritannien bereit sein, sich für seine Aufrechterhaltung einzusetzen. An diese durchaus vernünftige Ansicht knüpft die „Times" wie schon wiederholt in den letzten Wochen eine Aufzählung der Punkte, in denen eine Uebereinstimmung zwischen den Großmächten bereits erzielt sei. Dann regt sie als Kernstück einer beschränkten Abrüstungskonvention den Abschluß eines kurzfristigen Vertrages an, der den Bombenabwurf aus der Luft verbietet.

Wir glauben recht unterrichtet zu sein in der Annahme, daß die langwierigen Kabinettsberatungen in Downingstreet in einen ähnlichen britischen Vorschlag in Genf ausmünden werden. Die britische Regierung hat den Gedanken an eine wenn auch noch so lose und kurzfristige Konvention noch nicht aufgegeben und wäre wohl auch zufrieden, wenn nur ein Teil der Mächte einer solchen Uebergangsregelung beitreten würde.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, in diplomatischen Kreisen gebe man jetzt zu, daß Frankreich bei Wiederzusammentritt des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz am 29. Mai es nach wie vor ablehnen werde, einer Verminderung oder auch nur einer Begrenzung seiner jetzigen Kampfkraft zuzustimmen. Man gebe ferner zu, daß ein britisches Angebot eines neuen Garantiesystems zwecklos sein würde, weil kein System, das Großbritannien anbieten könnte, Frankreichs weitgehende Forderungen befriedigen könnte.

Frankreich wird, so fährt das Blatt fort, seinen Standpunkt mit der deutschen Aufrüstung rechtfertigen. Es gilt aber als höchst unwahrscheinlich, daß Frankreich den Völkerbundsrat ersuchen wird, eine Untersuchung der angeblichen deutschen Aufrüstung auf Grund des Artikels 213 des Versailler Vertrages vorzunehmen. Ein solcher Schritt könnte Frankreich in eine schwierige Lage bringen für den Fall, daß Deutschland mit einem glatten Nein antwortet und darauf hinweist, daß Frankreich durch seine Weigerung abzurüsten den Vertrag verletzt habe. Ueberdies hat Frankreich, indem es der Viermächteerklärung vom 11. Dezember 1932 beigetreten ist, in der Deutschlands Gleichberechtigung anerkannt worden ist, nach Ansicht vieler maßgebender Kenner des internationalen Rechtes das Recht eingebüßt, im jetzigen Augenblick einfach die Rückkehr zu den ursprünglichen militärischen Klauseln des Versailler Vertrages zu fordern.

Die britische und die italienische Regierung, heißt es in den Ausführungen des „Daily Telegraph" weiter, haben es durchaus klar gemacht, daß nach ihrer Ansicht die Frage der deutschen Aufrüstung seit langem aus der juristischen Sphäre in die Sphäre der Billigkeit und praktischen Zweckmäßigkeit eingetreten ist. Sir John Simon hat in gewissen, nicht lange zurückliegenden diplomatischen Besprechungen darauf hingewiesen, daß es in solchen Dingen eine höhere internationale Moral gibt, die über die reine Rechtsauffassung hinausgeht. Somit würde ein Versuch, im Falle einer deutschen Weigerung „Sanktionen" zur Anwendung zu bringen, die geeignet wären, zum Kriege zu führen, der europäischen Einstimmigkeit im Völkerbundsrat ermangeln. Es ist auch sehr unwahrscheinlich, daß Polen eine größere Bereitschaft zeigen würde, einem solchen Schritt zuzustimmen, als Großbritannien und Italien. Nur die Tschechoslowakei würde es vielleicht wagen, mit Frankreich aktiv zusammenzuarbeiten. Was Belgien anbetrifft, so hat der belgische Ministerpräsident de Brocqueville bereits vor mehreren Wochen erklärt, daß eine Berufung auf den Artikel 213 des Versailler Vertrages oder die Anwendung des Artikels ohne britische und italienische Billigung und Mitarbeit unmöglich ist, und daß Belgien an einem sogenannten Präventivkrieg, auf den es bei Anwendung des Artikels hinauskommen würde, sich nicht beteiligen kann. Infolgedessen ist die Meinung weit vertreten, daß Frankreich sich darauf beschränken wird, Zusicherungen bezüglich des Fortdauerns der entmilitarisierten Rheinlandzone zu verlangen.

Erste Erfolge der Himalaya-Expedition.

Berlin, 9. Mai. Die deutsche Himalaya-Expedition hat auf dem Wege über Kaschmir nach Deutschland einen neuen Kabelbericht über ihre ersten Erfolge gesandt. Der Aufbruch, heißt es in diesem Bericht nach Mitteilung des Drahtlosen Dienstes, zu dem 3600 Meter hohen Tragbalpaß, den die deutsche Himalaya-Expedition zunächst zu überwinden hatte, erfolgte bei herrlichem Wetter. Dann setzte starker Regen und Hagel ein. Trotzdem wurde der Paßübergang erkämpft. Man erreichte Koragbal jenseits der Paßhöhe völlig durchnäßt, aber wohlbehalten mit allen 500 Trägern und sämtlichen Lasten. Dann wurde bei trübem Wetter der Weitermarsch nach Gurais angetreten, wo neue Träger angeworben werden mußten. Für den nächsten Paß, der überwunden werden muß, den 4000 Meter hohen Burzil-Paß, besteht Neuschneegefahr.

Anstelle des leider erkrankten Expeditionsteilnehmers Heinz Baumeister wird der Sportwart der Reichsbahn-Turn- und Sportvereine, Hans Hieronymus aus Altona an der Expedition teilnehmen, und zwar als Kommandant des Hauptlagers. Hieronymus ist heute in Indien gelandet und stößt jetzt unter der Führung des um die Expedition sehr verdienten deutschen Konsuls in Bombay, Dr. Kapp, möglichst schnell zu seinen Kameraden.

Schwere Unfälle auf Saargruben.

△ **Saarbrücken**, 9. Mai. Auf der Grube „Brefel" ereigneten sich in den letzten Tagen zwei schwere Unglücksfälle. Der Bergschüler Zenner wurde von einigen beladenen Wagen erfaßt und schwer verletzt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Bergmann Leinenbach war an einem Hutschenstoß beschäftigt. Plötzlich ging das Hangende zu Bruch und begrub ihn unter sich. Der Tod trat auf der Stelle ein. Leinenbach hatte sich erst am Dienstag verheiratet und am Unglückstage die erste Schicht nach der Hochzeit gefahren.

Auf der Grube „Hirschbach" verunglückten vier Bergleute durch herabfallende Gesteinsmassen. Drei von ihnen mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft werden.

Schneetreiben im Allgäu.

Kempten, 9. Mai. Die Gewitter, die am Montag abend im Allgäu niedergegangen sind, haben eine starke Abkühlung gebracht. In den Bergen fiel bis zur Waldgrenze Neuschnee. Am Dienstag vormittag setzte auch im Tal starkes Schneetreiben ein, das bis in den Nachmittag hinein anhielt.

Französische Manöver.

Zusammenarbeit von Flotte und Flugzeug. / Manöverthema: Deutschland greift an!

T. **Paris**, 9. Mai. **(Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)** Die französischen Flottenmanöver, die sich im Kanal und im Atlantik abwickeln, haben begonnen. Sie werden diesmal als besonders große Aktion unternommen, da an den kombinierten See- und Luftmanövern diesmal auch der größte Teil der französischen Luftflotte einschließlich zahlreicher Transportflugzeuge beteiligt ist. Das Manöverthema ist — wie könnte es denn anders sein —, natürlich ein angenommener Angriff Deutschlands. In der französischen Presse heißt es dazu: „Dieses Thema ist für uns von besonderer Aktualität, da zweifellos in den ersten Stunden einer Mobilisation das deutsche Geschwader unsere Stützpunnkte in Marokko und an der Westküste Afrikas als Ziel seiner feindlichen Aktion nehmen wird". Die gesamten Nord- und Atlantik-Flugkräfte werden auf breitetester Grundlage angesetzt. Erstere haben den Auftrag, den Feind während dessen Fahrt durch den Kanal zu bekämpfen. Das in Brest stationierte Luftgeschwader soll die Aufklärung über die feindlichen Kräfte im Osten besorgen.

Eines der größten Mittelmeersportflugzeuge und mehrere Apparate von ähnlichem Typ sind ebenfalls an diesem Manöver beteiligt, sei es, daß sie sowohl als Kmpfflugzeuge verwendbar sind oder zum schnellen Verlegen kleinerer Truppenabteilungen benutzt werden. Das Riesenbombenflugzeug „Kreuz des Südens" ist ebenfalls weitgehend an den Manövern beteiligt. Es wird im Laufe der Kampfhandlungen eine Kreuzfahrt von 3000 Kilometern Gesamtlänge zurücklegen. Es ist das erste Mal, daß der französische Marinegeneralstab die Nutzbarkeit eines schweren Wasserflugzeugs, hier fliegendes Schlachtschiff genannt, im Verein mit der Kriegsflotte ausprobiert. Man hat vor, noch weitere Maschinen ähnlicher Art mit allen Verbesserungen in den Dienst zu stellen, die, wie ein Pariser militärisches Fachblatt schreibt, „interessante Neuheiten auf dem Gebiete der Marinefliegerei darstellen werden".

Wo ist Dillinger?

Ein Polizeifunk aus Chicago / Nach Ueberfall auf Feinkostladen wieder entkommen.

x **Chicago**, 9. Mai. **(Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.)** Wo ist Dillinger? — Das ist die alte Frage, die die Staaten von Amerika nun bald seit Monaten beschäftigt. Niemand in ganz Amerika hat bislang eine Antwort geben können, die auch nur annähernd die Lösung des Rätsels um Dillinger gegeben hätte. Die Gerüchte gehen hin und her und widersprechen sich fast ausschließlich. Da heißt es, Dillinger liege irgendwo versteckt und schwer verletzt, und die anderen wollen ihn dann wieder gesehen haben. Jetzt kommt wieder einmal eine amtliche Meldung. Der Chicagoer Polizeifunk gibt bekannt, daß Detektive den Banditen Dillinger zusammen mit ein paar Helfershelfer im Süden der Stadt entdeckt hätten und ihn zur Zeit verfolgten. An sich ist es ja gar nicht ausgeschlossen, daß Dillinger sich nach Chicago gewandt hat. Als er seinerzeit verschwunden war, tauchte sofort der Verdacht auf, daß er nicht an die kanadische Grenze geflohen sei, sondern sich in den umliegenden großen Städten einen Unterschlupf gesucht habe.

Wenn nun Dillinger tatsächlich in Chicago ist, dann wird er gewiß auch nicht längere Zeit untätig bleiben, denn seine Flucht und seine Unternehmungen verschlucken eine Menge Geld, sodaß er laufend für neue Mittel sorgen muß. Darum ist auch höchstwahrscheinlich ein Ueberfall auf einen Feinkostladen in Chicago auf sein Konto zu setzen. Mehrere Polizeikraftwagen verfolgten die zwei Autos, deren Insassen den Laden überfallen hatten, die Kassen ausräumten und dabei den Ladeninhaber ziemlich ernstlich verwundeten. Die Räuber sind zunächst einmal wieder entkommen. Immerhin wollen die verfolgenden Polizeibeamten Dillinger erkannt haben — ein schwacher Trost. Dieses Entkommen wäre eigentlich der beste Beweis, daß es tatsächlich Dillinger gewesen ist, aber vorläufig ist nichts bestätigt. Wo ist Dillinger?

Schwere Bluttat im Berliner Westen.

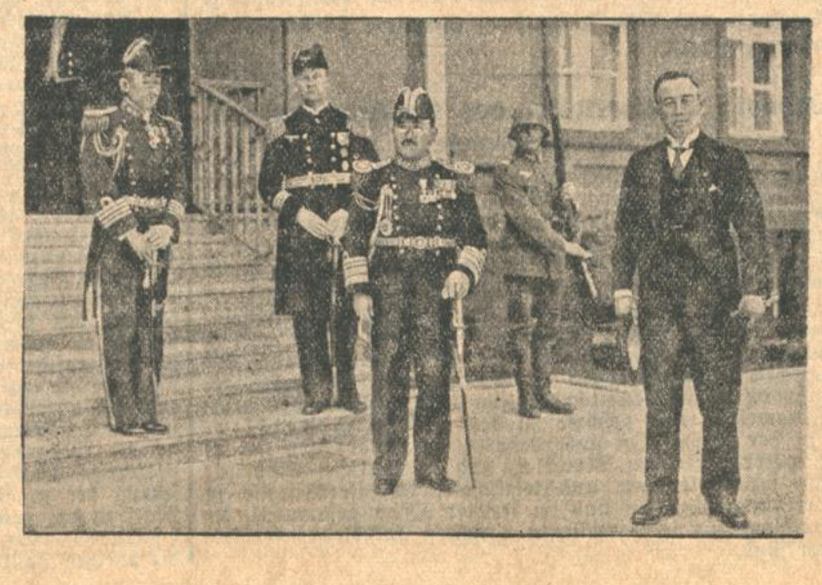
Berlin, 9. Mai. Besucher des Lichtspieltheaters Capitol hörten am Dienstag abend Hilferufe, die aus der Filiale des Zigarrengeschäfts der Firma Boenicke, Budapester Straße 9a, kamen. Die Besucher setzten die Polizei des zuständigen Reviers in Kenntnis. Die Beamten fanden im Büro den Filialleiter Ernst Roloff blutüberströmt vor. Er hatte schwere Schläge mit einem harten Gegenstand über den Kopf erhalten und war bewußtlos. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt. Da in den Räumen eine ziemliche Verwüstung angerichtet ist, kann noch nicht gesagt werden, ob irgend etwas geraubt worden ist.

Die Mordkommission hat den 18 Jahre alten Handelshilfsarbeiter Willi Full, der ebenfalls in der Filiale von Bönicke angestellt war, als der Tat dringend verdächtig festgenommen. Full hat bisher noch kein Geständnis abgelegt. Die Polizei steht jedoch seinen bisherigen Angaben sehr zweifelnd gegenüber, da sie in keiner Weise glaubwürdig erscheinen. Er behauptete, daß der 50jährige Filialleiter Ernst Roloff einen Krampfanfall erlitten habe. Er sei zu Boden gestürzt und habe sich bei dem Sturz die schwere Kopfverletzung zugezogen. Dies erscheint jedoch nicht glaubwürdig, da das Zimmer einschließlich der Tapeten, in dem Roloff aufgefunden wurde, stark mit Blut besudelt war. Allem Anschein nach muß auch ein heftiger Kampf stattgefunden haben. Roloff liegt gegenwärtig noch ohne Bewußtsein darnieder.

Japanische Marineoffiziere bei Hindenburg.

Der Chef des zur Zeit im Mittelländischen Meere ankernden japanischen Schulschiffgeschwaders Vizeadmiral Matsushita ist in Begleitung mehrerer Offiziere in Berlin eingetroffen, wo er vom Reichspräsidenten empfangen wurde. Unser Bild zeigt die japanische Abordnung vor dem Präsidentenpalais (Vizeadmiral Matsushita mit Brille).

Matsushita reiste Dienstag abend um 23 Uhr vom Bahnhof Zoo nach London ab. Der hohe japanische Marineoffizier faßte seine Eindrücke vom neuen Deutschland bei der Abfahrt wie folgt kurz zusammen: Er habe Deutschland zum ersten Male besucht und besaß infolgedessen keine Grundkenntnisse des Landes. Er hätte aber gehört, daß vielfach in der Welt pessimistische Anschauungen über Deutschland vorherrschten, infolge von Wirtschaftskrise, Arbeitslosennot usw. Dieser Pessimismus über die Lage in Deutschland sei falsch. Was er gesehen und gehört habe, zeige in Deutschland unter der sehr vernünftigen Politik Adolf Hitlers die lebendige und zielsichere Tendenz zum Wiederhochkommen auf. Es sei ihm eine große, erfreuliche Ueberraschung, daß sein Besuch zu einer durchaus optimistischen Beurteilung Deutschlands geführt habe;



Folgenschwere Explosion von Feuerwerkskörpern.

München, 9. Mai. In einer Halle der Feuerwerkskörperfabrik F. G. Sauer ereignete sich am Dienstag aus noch ungeklärter Ursache eine Explosion, durch die die Halle in Brand geriet. Dabei trug die 26-jährige Arbeiterin Ella Holzner tödliche Brandwunden davon, eine andere Arbeiterin erlitt schwere, zwei weitere Arbeiterinnen leichtere Brandwunden. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Die Feuerwehr löschte mit zwei Schlauchleitungen den Brand.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Unterhaltungsblatt der Badischen Presse

Unheimliche Geschichten.

Erzählungen und Berichte über seltsame Dinge und Geschehnisse.

Die gefährlichsten Gegenden der Welt:

Gold und Banditen.

Aus einem Gebiet, das so reich an Gold ist, daß in hohem Maße goldhaltiges Gestein zum Straßenbau verwendet wird, und so arm an Frauen, daß mehrere Männer sich in den Besitz einer Ehegattin teilen müssen, bringt eine Gesellschaft chinesischer Gelehrter und Zeitungsmänner Kunde, die kürzlich von einer Reise nach Tsing-Hai — tibetisch Kuku-Nor —, Chinas abgelegenster, gebirgsumschlossener Nordwestprovinz, zurückgekehrt sind.

Nach dem Bericht der erstaunten Reisenden glitzert der Sand der reißenden Gebirgsströme dieses wenig bekannten Gebietes von Gold, und selbst dem Auge des Laien müssen die reichen Oberflächenablagerungen des kostbaren Metalls in der Umgebung der Provinzhauptstadt Sining auffallen.

In der Nähe von Sining steht der sagenumrankte Tarsze-Tempel mit einem Dach aus purem Golde im Werte von etwa dreihundert Millionen Dollar; er beherbergt mehr als 1500 Lamapriester.

Am 3. Juli vorigen Jahres brach die Gesellschaft von Schanghai zu ihrer Dreitausendmeilenreise auf; Eisenbahn, Flugzeug, Auto und Flöße bildeten ihre Beförderungsmittel. Auf dem Wege von Sian, der Hauptstadt der fruchtbaren Shensi-Provinz, nach Lan Tschau trafen die Reisenden auf eine große ummauerte Stadt, die einst von 20 000 Menschen bewohnt war. Heute gibt es nur mehr acht Familien in dem einst blühenden Gemeinwesen, das von Krankheit, Hungersnot und Banditen heimgesucht wurde.

Die Provinz Shensi ist auch heute noch ein Eldorado für Banditen. In der Nähe von Jang-Schu, etwa hundert Meilen westlich von Sian, entgingen die Reisenden mit knapper Not einem Trupp Shensi-Banditen. Von den Einheimischen erfuhren sie später, daß die chinesischen Shensi-Banditen im Vergleiche mit den mohammedanischen Wegelagerern noch harmlos seien, da jene sich damit begnügten, ihre Opfer zu berauben, während diese als Kehlabschneider bekannt seien.

Von Lan Tschau reiste die Gesellschaft sechs Tage auf Maultierrücken und erreichte auf steilen Gebirgspfaden Sining, die Hauptstadt der Provinz Tsing Hai. Bald nach ihrer Ankunft wurden die Zeitungsleute von der wohlmeinenden Bevölkerung gewarnt, nur ja nichts Ungünstiges über die Provinzbehörden zu schreiben oder zu sagen. Man führte ihnen das Beispiel eines chinesischen Journalisten aus Kansu vor Augen, der Artikel über die Grausamkeiten der Tsing Hai-Soldaten in seine Heimat gesandt habe und einige Tage später spurlos verschwunden sei.

Das nächste Reiseziel der Gesellschaft war der hundertundvier Kilometer lange und fünfundsechzig Kilometer breite „Kuku-Nor" oder „Tsing-Hai"-See, zu deutschen „Blaues Wasser", nach dem die Provinz ihren Namen erhalten hat. Ihr Weg führte sie an dem berühmten goldüberdachten Tarsze-Tempel vorüber, einer der bedeutendsten Stätten des Lamaismus, einer späteren hierarchischen Form des Budhismus.

Ein Großteil der Bevölkerung Tsing Hais huldigt dem Lamaismus. Daneben gibt es noch Buddhisten und Muselmänner. Nach der religiösen Satzung des Lamaismus obliegt den beiden Erstgeborenen jeder Familie die Pflicht, in ein Kloster einzutreten.

Man kann sich vorstellen, daß diese religiöse Vorschrift die Zahl der ein weltliches Leben führenden Männer um ein sehr Beträchtliches verringert. Und dennoch entfällt erst auf zwei oder drei Männer eine Ehegattin. Die Tsing Hai-Provinz gehört zu immer seltener werdenden Gebieten, wo noch die Polyandrie im Schwange ist.

So arm Tsing Hai an Frauen ist, so reich ist es an Gold. Das Auswaschen von Gold aus dem Flußsand wird von den Priestern gerade noch geduldet; aber ein strenger Bann der tibetanischen und mongolischen Lamas verbietet die Ausbeutung von Goldbergwerken. Nach der Lehre des Lamaismus drohen demjenigen, der sich über dieses Verbot hinwegsetzt, grausame Heimsuchungen durch tückische Dämonen.

Auf der Rückfahrt von Sining nach Lan Tschau befuhren die Reisenden den Hoang-Ho auf den primitivsten Flößen der Eingeborenen — luftgefüllten Ochsenhäuten, die durch derbe Stricke zusammengehalten wurden. Andere Fahrzeuge eignen sich nicht für diese Reise, weil der Fluß seicht und reißend ist und sein Bett zahlreiche verborgene Klippen aufweist. Die Ochsenhautflöße benötigen ein Mindestmaß an Wasser und werden durch die scharf zugespitzten Klippen nicht gefährdet.

In Lan Tschau angekommen, konnten die Reisenden die Dauer der Heimfahrt um ein Beträchtliches verkürzen, indem sie ein Postflugzeug der Eurasia-Luftschiffahrtsgesellschaft nach Sian benützten und so in zweieinhalb Stunden eine Strecke zurücklegten, zu deren Bewältigung sie sonst mehr als vierzehn Tage gebraucht hätten. Autobus und Eisenbahn brachten die Reisenden dann nach Shanghai zurück.

Noch ein gefährliches Land.

Die spanische Kolonie Rio de Oro, zwischen Cap Blanco und Bojador im nordwestlichen Küstengebiet Afrikas zu betreten, ist noch gefährlicher als Tibet. So mancher Flieger, der nach einer Notlandung Gelegenheit hatte, die Eingeborenen des Rio de Oro näher kennen der lernen, kam nie wieder in die Lage, über seine Eindrücke in der Heimat zu berichten.

Er kehrte nie wieder.

Daß die maurischen Nomaden des Rio de Oro auf niedrigfliegende Flugzeuge wütend feuern und daß deren Insassen, wenn sie landen müssen, entweder getötet werden, falls sie so toll sind, Widerstand zu leisten, oder gefangengenommen und nur gegen ein Lösegeld freigelassen werden — damit hat man sich als mit einer unabänderlichen Tatsache abgefunden.

Wer die wirklichen Herren des Landes sind, geht aus dem fast unglaublichen Umstand hervor, daß die Besatzung des spanischen Forts in Cap Juby sich nur in den seltensten Fällen weiter als einige hundert Meter von den Festungsmauern zu entfernen wagt.

Mehr als achtzig Jahre sind verflossen, seitdem der letzte Europäer, der es gewagt hat, Mauretanien zu durchqueren, in Mogador an den Folgen der erlittenen Wunden und der Strapazen starb. Kein weißer Mann hat seither ihren Boden betreten, ohne als Sklave gefangen genommen oder getötet zu werden. Die Deserteure der französischen Afrikatruppen sind die häufigste Beute der Mauren. Sie bringen nicht viel ein. Fünfzig Franken sind das übliche Lösegeld, das die Franzosen für einen entwichenen Soldaten bezahlen.

Die kriegerischen Bewohner des Rio de Oro und eines Teiles Mauretaniens sind bei den Nachbarvölkern als die „Blauen Männer" bekannt, deren Herrscher Merebbi Rebo, der „Blaue Sultan" am Rande der Sahara in einer befestigten Stadt des Antiatlas Kerdous residiert. Seine Untertanen, die „Blauen Männer", führen ihren Namen wegen ihrer indigoblauen, aus dem Sudan bezogenen Baumwoll-Gewänder, deren Farbe auf ihre Haut abfärbt. Und dieses Abfärben ist kein Zufall. Denn in Rio de Oro wird die Qualität der Stoffe auf eine eigenartige Weise geprüft. Die „Blauen Männer" fahren mit ihrem nassen Daumen über die Oberfläche des Wollgewebes, um zu sehen, ob die Farbe abgeht. Ist dies der Fall, dann kaufen sie; ist der Stoff aber echtfarben, dann würde ihn keiner der Untertanen des „Blauen Sultans" auch nur ansehen. Die Frauen Rio de Oros würden einen Mann, der keine blaugefärbte Haut besitzt, ebenso geringschätzen wie einen, der keine Flinte sein eigen nennt.

Turnier unter Pinien/

Von unserem römischen Mitarbeiter **Gustav W. Eberlein.**

Sensation im Salon von Rom. — Das Stelldichein der Grazien.

Was wohl die Pferde denken?

Von den Reitern, die zum erstenmal oder zum viertenmal diese Arena sehen, wissen wir's ja: sie sind jedesmal baff. Und die Zuschauer, die sich im „Salon von Rom" einfinden, stehen Jahr für Jahr zunächst einmal mit offenem Mund da. Und wenn in München oder Honolulu, in Bern oder Hammerfest ein Farbenfilm von der Piazza Siena vorgeführt werden würde, geschähe ein allgemeines Schütteln des Kopfes: Gibt es ja gar nicht! Theater! Trick!

Die Arena, der römische Salon oder die Piazza Siena — kein Name kann einen auch nur annähernden Begriff von der konzentrierten Schönheit des Amphitheaters vermitteln — bildet das Herz der Villa Borghese auf dem Pincio, dem achten Hügel von Rom. Wer den Süden erleben will, wie ihn die romantische Malerschule komponiert und kombiniert haben würde, wenn sie einmal den Auftrag erhalten hätte, alle Reize, alle Träume und Zaubereien in einem einzigen Bild zusammenzufassen, der muß sich im Mai unter diese Pinien setzen. Dann ist er im Kopfumdrehen k. o.

Gar nicht zu ertragen! Hier kann ein Gangster elegisch werden. Lyriker seien gewarnt.

Hm — — und die Pferde?

Für sie hat das also ein Turnierplatz zu sein wie ein anderer. Sie sollen den Oxer zwischen rotwogenden Azaleen nach Punkten nehmen und über die Rhododendren auf Zeit springen. Die immer siegenden Hannoveraner sind, wenn man dem Getuschel glauben darf, gar keine richtigen Pferde, es sind mechanisch-automatische Gebilde, teuflische Sprungmaschinen. Wie wäre sonst die Geschichte mit dem dreimal hintereinander gewonnenen Mussolinihumpen zu erklären? Sagen Sie, Signora! Geben Sie es zu, Madame! Habe ich nicht recht, Fraulein? (Fräulein, nein, das richtig auszusprechen bringen nicht einmal die Elegants unter Pinien fertig).

Oder die deutschen Pferde haben ein „Geheimnis" wie der Rih des guten Old Shatterhand oder Kara Ben Nemsi (wenn ich noch sattelfest bin im Karl May), wahrscheinlich wird ihnen jeden Abend eine Sure ins Ohr geflüstert, und wenn man es nüchtern wie ein Sportberichterstatter betrachtet, dann liegt die ganze Hexerei eben — im Mangel an Geschwindigkeit. Sie pfeifen auf die Zeit, nur um strafpunktfrei über die Hindernisse zu kommen, denn das Turnier ist ja kein Rennen. Zick-zock....zock-zick geht das, hinauf und hinunter wie über ein Venediger Kanalbrückchen. Was ist dagegen zu tun? Es gibt nur ein Mittel: die Arena entsprechend umzubauen, die Mauern „echt" zu machen, den vierbeinigen Teufelsmaschinen die Gelegenheit zur Ausübung ihres Geheimnisses zu nehmen. Als Deutsche sind sie in der Technik nun einmal überlegen, schön, zwingen wir ihnen also einen Wettkampf auf Elan und Slancio auf! Raus mit dem Chronometer! Dann siegt der romanische Schwung über die germanische Bedächtigkeit. . .

Und Hauptmann Brandt eröffnet das Turnier, indem er in einem Höllentempo über Azaleen und Rhododendren hinwegfegt und mit seiner Sprungmaschine — auf Zeit siegt.

Per bacco! Trotz des Umbaus. Die ältesten Pinien haben den Kopf geschüttelt.

Daraufhin rissen sich aber die andern Nationen zusammen und machten der Hannoveraner Schule das Leben sauer. Prachtvoll, wie die Schweizer aufholten. Die Italiener ritten sozusagen auf den mitreißenden Wogen der nationalen Begeisterung. Ein viertesmal die Ducetrophäe für Deutschland? Nein, wissen die Propheten vom grünen Rasen, diesmal nicht, denn siehe, Wotan ist nicht mit ihnen, der Wunderschimmel der letzten Jahre wird nicht mehr antreten zum letzten entscheidenden Gang. Schwache Gemüter haben sich tatsächlich bei seinen Sprüngen umgedreht, so riß die Spannung an ihren Nerven.

Diesmal lächeln die Franzosen. Die Schweizer tragen den Kopf hoch. Die Italiener tippen auf Sieg. Polen und Portugiesen arbeiten schweigend und ernsthaft wie am Prüfstand. Die Deutschen freilich haben es insofern am schwersten, als sie allein zu verlieren haben. Alle anderen können schließlich nur gewinnen. Die Hannoveraner müssen Ruhm und Erfolg, einer allzusteile Höhe verteidigen.

Diese Sensation Tag für Tag im Pinienfalotto!

Ganz Rom ist da. Man zeigt sich den Kronprinzen, den Infanten von Spanien, Fürstinnen und Prinzessinnen, es kommt der König, es kommt der Duce, man sieht drei Maharadscha auf einmal, darunter einen Großmaharadscha von Kapurtala, noch nie hat eine internationale Konferenz so viele Botschafter und Gesandte und Geschäftsträger und Militärattachés gezählt, hundertzwanzig ausländische Pressevertreter bedienen fünftausend Zeitungen.

Uniformgewimmel. Reihenweise blitzen die Achilleshelme auf den Stufen. Es gibt eine Sonnenseite und eine Schattenseite wie bei Stierkämpfen. Fahnen und Nationalhymnen. Das klassische Oval ist ein einziger Farbenrausch unter intensivem Blau. Die Schwalben flitzen hindurch wie Meteore, sie stoßen bockigen Fluges unerwartet herab bis zu den Nüstern der Springer, sie legen sich — Allah ist groß! — tatsächlich mit durchdringendem Riiiiiiiriiiiiiiiihhh! zwischen die Ohren des Vollblutes, daß es den Bruchteil einer Sekunde stutzt, um dann loszupreschen wie — ein Grashüpfer.

Nun soll einer sagen, das sei nichts für schöne Frauen. Auf das Turnier hin haben sie ihre Sommerkleider bestellt, ach, was heißt Kleider bei solchen Duftgeweben und Organdisgespinsten! Niemand wandelt untritisiert unter Pinien, sie wissen es. Da blassen die rotrauschenden Azaleen, da verstecken sich die geschlagenen Kamelien, die Gänseblümchen empfinden es als Ehre oder süßes Opfer, von so rassigen Pumps plattgetreten zu werden. Nirgends ist „das Betreten des Rasens verboten". Man schlürft den Eiskaffee auf jungem Gras, es gibt raffinierte Neuheiten an Gelati und Cassate, Gefrorenem in allen Parfüms und Farben. Nein, die Zypressensäulen stehen nicht auf einem Rennplatz, hier ist kein Geschäftslokal für Buchmacher, die Mädchen blühen nicht für ein Modehaus. Hier ist tatsächlich das Stelldichein der Grazien.

Halbgötter die Cavalieri, die Reiter. Kein Wunder, wenn auch ein Campionato Amazzoni und ein Premio Amazzoni ausgeschrieben sind. Die dänische Baronessa Varvara-Hasselbach, die Ungarin Lukacs, die Herzogin von Morignano, die Contessinaa Macchi di Cellere — was haben sie alle Chancen!

Bleibt nur die Frage: Was sagen eigentlich die Pferde dazu?

Prof. Fischer malt Hitler und Mussolini

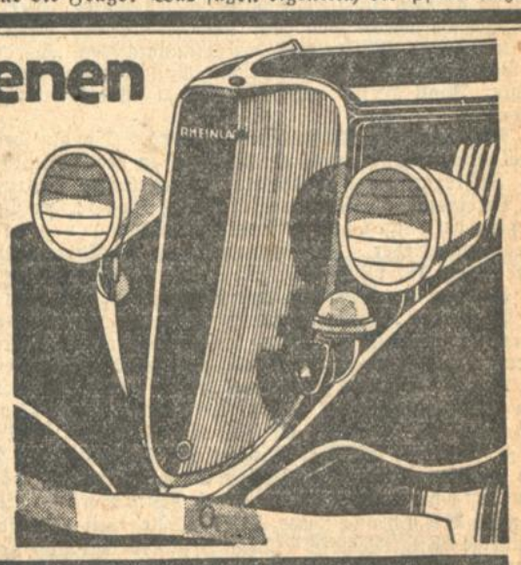
Der bekannte deutsche Maler Professor Arthur Fischer hat sowohl den Führer als auch seinerzeit in Rom Mussolini gemalt. Das Mussolinibild machte er dem Führer, das Hitlerbild dem Duce zum Geschenk.

Unser Ziel, der Allgemeinheit zu dienen

entspricht der jahrzehntelangen FORD-Tradition. Unsere neuen, aus deutschem Material und mit deutschen Arbeitskräften hergestellten Wagentypen bieten ein Höchstmaß an Wirtschaftlichkeit, Leistung u. Preiswürdigkeit. Unser straff organisierter Kundendienst sichert Ihnen alle erdenklichen Vorteile.

DEUTSCHES Ford 4 ZYLINDER ERZEUGNIS

Wir bauen: 1 Liter 21 PS „VOLKSWAGEN" RM 1990.—
Modell „KÖLN" 1 Liter 21 PS · Modell „RHEINLAND" 3,24 Liter 50 PS
LAST- und LIEFERWAGEN von 600—3300 kg Chassis-Tragfähigkeit.
Die Credit-A.G. für Ford-Fahrzeuge finanziert Ihren Ankauf.



FORD MOTOR CO · A · G · KÖLN AM RHEIN

Hermann Beier & Co., G. m. b. H., Karlsruhe, Ritterstraße 13.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. Mai 1934.

„Stoßtrupp 1934".

Unter diesem Motto stand der Umzug der Handwerker, der heute Vormittag durch verschiedene Straßen der Stadt seinen Weg nahm. Er vermittelte ein eindrucksvolles Bild und war Sinnbild des schaffenden Handwerks. Begleitet von der Standartenkapelle 109 marschierten die einzelnen Berufsstände mit ihren gewerblichen Symbolen auf, die Bergleute in ihrer Festtagstracht, Erdarbeiter mit Schaufeln bewaffnet, Zimmerleute mit ihren breitrandigen Hamburger Hüten, die Maurer mit dem besonderen Kennzeichen der Bierkrüge, die Maler, Tapezierer usw. alle in ihrem schmucken Arbeitskleid.

Der Umzug demonstrierte eindringlich den Gedanken der Arbeitsbeschaffung. Rollende Geldstücke, die mitgeführt wurden, deuteten an, daß das Geld rollen und in Umlauf gesetzt werden soll durch Arbeitsaufträge. Dann sah man einen kleinen Wagen, auf dem eine Holztafel für die Arbeitsbeschaffungslotterie warb.

So zeigte dieser Umzug, der auf allgemeines Interesse bei der Bevölkerung stieß, auch den Weg, wie Jeder an der gewaltigen Aufgabe der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, deren Erfolg durch den Sieg über die Arbeitslosigkeit gekrönt werden soll, mithelfen kann und soll durch den Kauf von Losen der Arbeitsbeschaffungslotterie der NSADP.

Die drei gestrengen Herren sind im Anmarsch.

Wissenschaft und Aberglaube um die Eisheiligen.

Mamertus, Pankratius und Servatius, deren Gedenktage am 11., 12. und 13. Mai gefeiert werden, waren christliche Märtyrer aus der Anfangszeit des Christentums, die später von der katholischen Kirche zu Heiligen erhoben wurden. Weshalb der Volksglaube sie mit den alljährlichen Kälterückfällen im Mai in Zusammenhang gebracht hat, wird nie völlig geklärt werden können. Wahrscheinlich hat man, da die Kälterückfälle sich meist zwischen dem 10. und 20. Mai, also um die Zeit der Namentsage dieser drei Heiligen einzustellen pflegen, den frommen Männern die Schuld daran in die Schuhe geschoben und sie ungerechterweise für die wenig erfreuliche und vom Landmann gefürchtete Naturerscheinung verantwortlich gemacht. Der Glaube an die drei Eisheiligen hat sich dann so eingebürgert, daß man sich auch nicht durch die Tatsache davon abbringen ließ, daß die Kälteperiode oft früher oder später eintritt, also an Kalendertagen, die die Namen anderer Heiliger tragen. Man blieb mit schöner Hartnäckigkeit dabei, Mamertus, Pankratius und Servatius als Kältebringer zu verdächtigen. Selbst wenn am 11., 12. und 13. Mai das herrlichste Sonnenwetter herrscht, kann das den schlechten Ruf der drei gestrengen Herren nicht mehr verbessern.

Aehnliche Kälterückfälle können auch im Juni oder Juli eintreten und haben ihre Ursache in der ungütigen Luftdruckverteilung über Europa und dem nördlichen Ozean. Wenn sie aber im Mai auftreten, so können sie erheblichen Schaden anrichten, denn die in der Entwicklung befindlichen Pflanzen sind gegen Frost sehr empfindlich. Wie genaue Beobachtungen ergeben haben, geht dem Kälterückfall in den meisten Fällen ein auffallender Temperaturanstieg voraus. Das Chrakteristische an den kalten Tagen im Mai sind böige, nordwestliche Winde mit kalten Niederschlagsschauern und nachfolgender Aufheiterung, die ganz besonders gefährlich ist, denn in sternklaren Nächten kann die Temperatur leicht unter den Nullpunkt sinken und den Fluren schweren Frostschaden bringen. Die Ursache des Kälteeinfalls ist in dem hohen Luftdruck über dem nördlichen Ozean und dem Tiefdruck über dem mittleren und südlichen Europa zu suchen. Eigenartig und noch nicht völlig geklärt ist die Tatsache, daß der Kälterückfall in der Regel drei Tage dauert. Es gibt natürlich auch Fälle, in denen er sich auf acht bis zehn Tage ausdehnt, und andere, in denen er so unwesentlich ist, daß keine Gefahr für Felder und Obstgärten besteht.

Auf jeden Fall aber ist mit den drei gestrengen Herren nicht zu spassen, und dem Landmann sind sie durchaus keine willkommenen Gäste. Eine große Zahl von Bauernregeln bringt zum Ausdruck, daß er die Sorge um die Saat nicht eher aufgeben darf, als die Eisheiligen vorbei sind. Erst wenn die unliebsamen Kältebringer vorübergegangen sind, ohne ernsthaften Schaden anzurichten, kann er sich auf eine güte Korn- und Obsternte freuen. In manchen Gegenden Süddeutschlands versucht man, durch Rauchfeuer und Rauchfackeln die drohende Gefahr abzuwenden.

Reichsbund der Kinderreichen erhält neues Bundesabzeichen.

Der Reichsminister des Innern hat im Einvernehmen mit der Reichsleitung der NSDAP den Antrag der Leitung des Reichsbundes der Kinderreichen, der dem Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst angeschlossen ist, auf Führung eines neuen Bundesabzeichens durch die Mitglieder des Reichsbundes genehmigt. Der Entwurf des nebenstehend wiedergegebenen Abzeichens stammt von Herrn Felix Rinne-Karlsruhe.

*

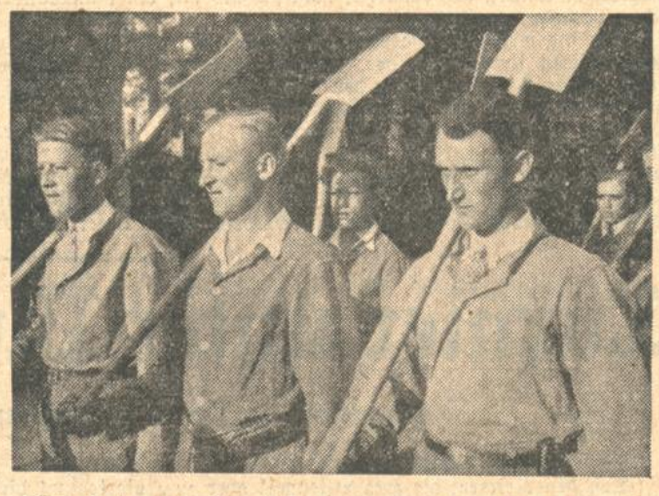
Der Filmabend im Arbeiterbildungsverein am vergangenen Montag, vorgeführt von der Gaufilmstelle beim Staatsministerium, bot den erschienenen Volksgenossen einige Stunden angenehmer und belehrender Unterhaltung. Es lief ein Kulturfilm „Der Kaffee, wie er wächst und wie er zu uns kommt", ein deutscher Turnfilm „Das 15. deutsche Turnfest in Stuttgart", ein Landschaftsfilm „Ostpreußen, Land um Tannenberg", ein vaterländischer Film aus der deutschen Freiheitsbewegung „Hitlerjugend" und ein deutscher Sportfilm „Kunst des Segelfluges". Am Flügel begleitete aus dem Stegreif und ohne jede Vorbereitung der Chormeister des ABV., Franz Müller, die Darbietungen künstlerisch und mit vollendeter Anpassung an den Inhalt der vorgeführten Filme. Der technische Teil des Abends wurde von dem Männerchor des ABV. unter Chormeister Franz Müller mit den Männerchören „Der Schmied" von L. Baumann und „Es braust ein Ruf vom Fels zum Meer", dem Führer Adolf Hitler gewidmet von A. Behle würdig und tonrein umrahmt.

Militärverein Karlsruhe-Mühlburg. Die gut besuchte 63. Generalversammlung wurde am 28. April in der Westendhalle im Sinne des Führerprinzips abgehalten. Nach kurzer Begrüßung gedachte der Vereinsführer, Malermeister Fritz Doldt, der Opfer des Weltkrieges, derjenigen der nationalen Bewegung und der verstorbenen Vereinsmitglieder. In Zugang kamen 30 Kameraden, so daß der Verein jetzt 187 Mitglieder zählt. Vom Jahresbericht, insbesondere der Sterbegeldversicherung, und Erwerb eines eigenen Schießstandes zur Pflege des Kleinkaliberschießens, wurde mit besonderem Interesse Kenntnis genommen. Für langjährige treue Zugehörigkeit zum Verein und Förderung der Bundesziele wurden ausgezeichnet die Herren August Henninger, Josef Hacker und Julius Kistner mit dem Bundesehrenkreuz 1. Klasse, Johann Harthan, Christian Schmoll (z. Zt. Kehl), Emil Doldt und Emil Dürrschnabel (z. Zt. Durlach) mit dem Ehrenzeichen für 40-jährige Mitgliedschaft, und Thomas Breitsch, Julius Eichelhardt, Jakob Gänger, Otto Leibhammer, Gustav Koch, Franz Speck, Wilhelm Schoch, Heinrich Vielhauer und W. Siebler mit dem Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft. Dem Vereinsbeirat sind noch die Herren Georg Hettinger und Hauck hinzugetreten. Träger der neuen Bundesfahne ist Emil Doldt. — Die Generalversammlung fand mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Reichspräsidenten, den Volkskanzler Adolf Hitler und unser neuerstandenes Deutschland ihren Abschluß.

Wieder in Arbeit / Ein Tag als Notstandsarbeiter.

7.00 Uhr morgens: Die Kirchenuhren der nahen Stadt künden es durch eherne Töne an und der Wind trägt die Glockenschläge zu uns an den Arbeitsplatz, wo soeben durch den Bauführer die Feststellung der Anwesenheit der Arbeiter durch Aufruf und Vermerk ins Lohnbuch beendet wurde.

70 Arbeiter sind wir zurzeit, die durchweg alle schon Jahre der Erwerbslosigkeit hinter sich haben, die alle schon die Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, die Not und das bittere Elend derselben gekostet haben; — die aber alle auch durch die erfolg- und segensreichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Regierung wieder lebensfroh geworden sind. —



Mit Hacke und Schaufel ausgerüstet gehen wir einträchtig an unsern Arbeitsplatz. Noch steht das uns umgebende Waldstück in leichtem Nebeldunst und die Sonne geht im Osten noch als fahlgelbe Scheibe auf, jedoch meinen unsere bewährte Wetterpropheten, daß die Sonne uns im Laufe des Tages noch mehr, wie nötig zu schaffen machen würde. Das Gras ist mit tausenden glitzernden Tautropfen übersät. Uns friert noch ein wenig, doch nicht lange. Hacke und Schaufel graben sich tief in die braune, würzig duftende Erde.

Es gilt, einen großen Platz von seinen Unebenheiten zu befreien, da heißt es, hier Erde abheben, wo eine Erhöhung ist, um dann mit den Rollwagen dorthin gefahren zu werden, wo sich Senkungen zeigen. Und über die so bearbeiteten Strecken fährt dann die schwere Walze, von vier kräftigen Männern gezogen, auf und ab.

Unterdessen wir so arbeiten, Hand in Hand, egal, wer und was wir früher waren, ob Arbeiter, ob Handwerker, ob Kaufmann oder Geschäftsmann, ist es Zeit zum „Vespern" geworden. Ein schriller Pfiff über die Baustelle und alles eilt hinüber in die Bauhütte, wo sich jeder an seinen bestimmten Platz begibt und sein Vesperbrot verzehrt, eine Pfeife oder Zigarette raucht und Erinnerungen oder Erlebtes erzählt. Auch manch derber Witz würzt die kurze Unterhaltung. Wie ich so mein Frühstück verzehre, geht mir allerhand durch den Kopf. Ueber 3 Jahre lang war mir das Vesper ein Fremdwort gewesen. Arbeitslos, verheiratet, kein Geld; es reichte kaum zum dürftigsten Mittagessen. Oft blieben wir bis zur Mittagszeit im Bette liegen, bloß um Brot und Feuerung zu sparen.

Und jetzt ist alles so anders geworden!

Arbeit! — Ich fasse es manchmal nicht. Kommt es mir als Kaufmann anfänglich auch hart und schwer an, ich unterdrücke sofort dieses Schwächegefühl und bin glücklich und froh, daß ich wenigstens wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht worden bin.

Arbeit! — Ich glaube, daß nur der dieses Glück ganz zu fassen und zu würdigen weiß, der einmal jahrelang daheim gesessen hat und seine Familie mit der kärglichen Unterstützung unterhalten mußte. Wie oft verlor er den Glauben an ein besseres Geschick. Bitterkeit und Haß gegen jeden, dem es noch ein bißchen besser erging, lernte er empfinden. Hoffnungslos, verzweifelt stand er da und schlug, ach so oft, die zur Untätigkeit verdammten Hände daheim auf den Tisch und frug sich immer und immer wieder: „Zu was dieses Leben noch? Bin ich denn überhaupt noch jemand?" Und wie die Tage ihm durch seine Grübeleien nach Sein oder Nichtsein schweres Leid verursachten, wurden ihm die Nächte durch Schlaflosigkeit zur bitteren Qual. —

Und heute! Ja, heute ist alles so anders geworden!

So fremd, so ungewohnt und doch so vertraut. — — —

Die Sonne hat sich siegessicher durchgerungen. Uns wird es warm, wir ziehen die blauen Arbeitskittel aus und die schon ganz Abgehärteten entfernen sogar ihre Hemden.

Weiter geht's! Hacke und Schaufel. Immer im stetig gleichen Rhythmus. Jeder an seinem Platz. Keiner drückt sich. Jeder einzelne will es dem andern gleich tun. Dazwischen die klaren, kurzen Anweisungen unseres „Kappo". Er fühlt sich mit uns und wir uns mit ihm verbunden. Echte deutsche Volksgemeinschaft! Keine Standesunterschiede machen sich mehr geltend. Keine parteipolitischen Referate werden mehr auf den Arbeitsstellen gehalten, wie früher. —

Ich denke dabei an einen Tag im Jahre 1932, als ich Pflichtarbeit leistete. Da waren wir 4 Mann stark an einem Sandwagen beschäftigt. Und jeder einzelne der vier hatte seine eigene politische Ueberzeugung und jeder wollte den andern von der unfehlbaren Richtigkeit seiner Gesinnung überzeugen. Es hätte an jenem Tage nicht viel gefehlt, und einer von uns wäre in der nahen Alb gelandet, weil er für unbelehrbar galt. Das war aber auch das Einzige, worin sich die andern drei einig waren. —

Heute ist doch alles so anders geworden!

Wir alle sind frohen Muts und freuen uns, unsere Hände wieder in nutzbringender Arbeit rühren zu dürfen; um dafür geldklingenden Lohn und damit Brot für uns und unsere Familien zu erhalten.

Nichts, gar nichts stört den heiligen Frieden, der unsere Arbeit umgibt.

Wie wir so unsern Gedanken nachhängen und dabei Scholle um Scholle dem Boden abringen, rückt die Zeit immer unaufhaltsam weiter. Die Sonne brennt schon tüchtig auf uns nieder. Schweißtropfen, dick und heiß, perlen von der Stirn und mischen sich mit dem braunen Erdboden.

Drüben weiden Schafe, und Lämmer suchen blöckend ihre Mütter. Einige Hasen ergötzen uns mit ihrem muntern Liebesspiel. Stare, Lerchen, Kiebitze und auch die Raben tummeln sich auf unserm Arbeitsplatze und suchen aus der freigelegten Erde ihre Nahrung.

Ueber uns zieht ein Sportflugzeug seine Bahn, und hin und wieder zeigt der Pilot seine kühnen, waghalsigen Kunststücke. — —

Mittag! Wir gehen zum Essen in die Hütte; und entwickeln alle einen guten Appetit, anders als früher, als wir noch arbeitslos waren.

Bei den meisten herrscht der Durst vor. Neben Bier und Most regiert als Durststiller kalter Kaffee oder Tee, was den Vorzug hat, daß sie uns nicht ermüden. Auch der Ziehbrunnen neben der Hütte muß herhalten und gibt sein gut Teil gerne her.

Frischgestärkt gehen wir wieder an die Arbeit; Hacke und Schaufel; Rollwagen und Walze. Wir lernen unsere Werkzeuge lieben, die wir einmal verachteten, vor denen wir uns einstens fürchteten.

Jeder tut seine Pflicht, so gut er kann, die ihm aufgetragen.

Bald ist Feierabend! Sacht streicht der Wind über unseren Arbeitsplatz und kühlt unsere heiße Stirne.

Eine letzte Schaufel voll Erde, ein letzter Rollwagen gekippt und das Signal zum Schluß für heute schrillt über den Platz. Das Werkzeug wird noch aufbewahrt und heim geht es, müde und schweren Schrittes. — — —

Nach dem Abendessen lege ich mich sofort ins Bett und schließe meine Augen zum verdienten Schlafe, ohne jedoch vorher vergessen zu haben, unserm Schöpfer zu danken, daß er Deutschland, unserm Vaterland in seiner bittersten Not und Schmach einen Retter sandte, unsern Volkskanzler Adolf Hitler.

Adolf Kunz.

Konzert des Bayreuther Bundes.

Gertrud Baumann — Hans Joachim Koellreutter.

Die Ortsgruppe des Bayreuther Bundes gab im Saale des Munz'schen Konservatoriums einen künstlerisch wertvollen und anregenden Kammermusikabend, dessen Vortragsfolge zwei junge Karlsruher Künstler übernommen hatten, die Pianistin Gertrud Baumann und der Flötist Hans Joachim Koellreutter. Neben zwei klassischen Werken brachte der Abend eine Erstaufführung des jungen Leipziger Komponisten Kurt Thomas, eine Sonate in A-Moll für Flöte und Klavier. Das ist, von dem etwas in die Breite laufenden Finalsatz abgesehen, eine frische und fließende Spielmusik, schön und übersichtlich angelegt in der Form, die Themen werden logisch entwickelt und verarbeitet und das Ganze steckt in einem festumrissenen Tonartenkreis. Kurt Thomas, 1904 geboren, hat sich offenbar viel mit alter Musik beschäftigt und hieraus mancherlei Anregungen geholt. Seine Musik für Flöte und Klavier besteht im Konzertsaal, man möchte sie aber auch allen Freunden edler Hausmusik herzlich empfehlen. Gertrud Baumann und Hans Joachim Koellreutter vermittelten diese Neuheit, wie zuvor die H-Moll Sonate von Johann Sebastian Bach, in einer ausdrucksvollen kammermusikalischen Fassung, in einer klaren und geschlossenen Art des gemeinsamen Spiels. Der junge Flötist, der auch als Komponist bereits erfolgreich hervorgetreten ist, besitzt eine überraschend durchgebildete Technik und sein Vortrag zeugt von Musikalität und sehr lebhaftem Empfinden.

Die Pianistin Gertrud Baumann, durch die Vorspiele der Badischen Hochschule für Musik bekannt, vermittelte zwischen diesen beiden Sonaten die Variationen und Fuge über ein Thema von Georg Friedrich Händel von Johannes Brahms. Die Künstlerin, die vielleicht die Pedalisierung noch stärker überwachen darf, hat neben einer flüssigen Technik ein ausgeprägtes rhythmisches Empfinden, eine sehr lebhafte Art zu musizieren, gestützt auf ein jugendlich vorwärts drängendes Temperament. Die außerordentliche Anforderungen stellenden Variationen und der Aufbau der Fuge waren über ein Nur-Klavierspiel weit hinausgehoben, sie waren gefaßt, gestaltet, klar und präzis. Gertrud Baumann und Hans Joachim Koellreutter konnten den einmütigen Beifall der Hörer entgegennehmen.

h.

Zuhälter wandern ins Zuchthaus.

Vor der 2. großen Strafkammer Karlsruhe hatte sich der 37 Jahre alte verheiratete Tapezier Hermann Gl. aus Rüppurr wegen Zuhälterei zu verantworten. Er hatte sich in den letzten zwei Jahren bis zum Februar dieses Jahres von seiner unter Sittenkontrolle stehenden Ehefrau Zuwendungen zur Bezahlung seines Lebensunterhalts geben lassen. Entsprechend dem Strafantrag des Staatsanwalts verurteilte die Strafkammer den Angeklagten wegen Zuhälterei in Tateinheit mit Kuppelei zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre sechs Monaten, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Verurteilten auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt und die Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Karlsruher Bezirksrat.

Zahlreiche Konzessionsgesuche werden erledigt.

Die am Dienstag stattgefundene Sitzung des Karlsruher Bezirksrats hatte sich mit einer umfangreichen Tagesordnung zu beschäftigen. Zahlreiche Konzessionsgesuche für Schankwirtschaften und den Kleinhandel mit Flaschenbier waren zu erledigen. Es wurde folgenden Gesuchen die Zustimmung erteilt: Jos. Reb, „Zum Markgraf Georg Friedrich", Gerwigstraße 2, Scholastika Martin, „Zum Laub", Kaiserstraße 16, Josef Schoch, „Zum Künstlerhaus", Karlstraße 44, Adolf Bohner, „Zum weißen Kuckuck", Marie-Alexandrastraße 15, Max Fleckenstein, „Zum Württemberger Hof", Uhlandstraße 26, Alwin Koch, „Zur Lokalbahn", Zeppelinstraße 13, Gustav Weinmann, „Zum Deutschen Philister", Baumeisterstraße 54, Andreas Betz, „Zum Beiertheimer Hof", Gebhardtstraße 47, Max Schneider, „Zur Harmonie", Kaiserstraße 57, Ludwig Link, „Zum Keglerheim", Kaiserallee 13, sämtlich in Karlsruhe; Hans Gaß, „Zum Gut Schöneck", auf dem Turmberg; ferner Karl Lang, „Zum Schützenhaus", auf dem Turmberg.

Zum Kleinhandel mit Flaschenbier wurden zugelassen: Elfriede Maier, Bürgerstraße 6, Joh. Wißwasser, Enzstraße 17, Jakob Barthlott, Klauprechtstraße 47, Rud. Seeger, Werderstraße 31, Christian Sonnwald, Luisenstraße 3, sämtlich in Karlsruhe. Magdalene Schöffler, Adolf-Hitler-Straße 72 in Durlach, erhielt die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein. Dem Gesuch des Willi Schnauffer um Erlaubnis zur Abhaltung von Singspielen in seinen Räumen „Zum Löwenrachen" wurde ebenfalls die Genehmigung erteilt. Weiter wurde dem Gesuch des Arztes Dr. phil. Schmidt um Erweiterung der Konzession zur Führung einer Privatklinik im Hause Südliche Hildapromenade 1 zugestimmt.

Die zu erledigenden Verwaltungssachen aus dem Geschäftsbereich des Bezirksamtes betrafen die Gesuche des Gustav Kempermann, Ehefrau, um Erlaubnis zum Betrieb der Realschankwirtschaft „Zur Kanne" in Hohenwettersbach, des Friedrich Vetter „Zum grünen Baum" in Knielingen und des Heinrich Fürnuß „Zur Krone" in Blankenloch, die ebenfalls genehmigt wurden. Der Aenderung der Straßen- und Baufluchten in der Hirschstraße in Söllingen, dem Gesuch der Stadt Durlach um wasserpolizeiliche Genehmigung zur Regulierung des Hausen- und Beseitigung des Lissengrabens, sowie der Aenderung des Baufluchtenplanes für das Gebiet zwischen Batt- und Lebrechtstraße im Stadtteil Rüppurr wurde zugestimmt. In nichtöffentlicher Sitzung wurde die Bildung und Besetzung eines Feuerschaubezirks Durlach mit dem Vorort Aue vorgenommen.

Jedem sein Wappen?

Es treiben sich geschäftstüchtige Leute im Lande herum, die den Versuch machen, den Bauern Phantasiewappen aufzuschwätzen. Vor dem Treiben solcher Geschäftemacher muß eindringlich gewarnt werden. Es ist ein altes Recht des Freibauern, ein Wappen zu führen; das Wappen als Wahrzeichen des Geschlechtes ist ein Sinnbild alter Familientradition. Das bäuerliche Wappenrecht gründet sich dabei nicht auf Gesetze und Paragraphen, sondern auf Sitte und Herkommen. Es muß aber darauf hingewiesen werden daß, wer ein falsches Wappen annimmt und nicht einen äußerst gewissenhaft aufgestellten Stammbaum vorweist, es sich gefallen lassen muß, daß Verkehrtes öffentlich berichtigt wird. Ebenso muß vor Stammbäumen gewarnt werden, die auf Bestellung von gewissen „Instituten" angefertigt werden. Gegenüber solchen „Wappeninstituten" oder ähnlichen Einrichtungen ist unter allen Umständen größte Vorsicht und Sorgfalt am Platze.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 9. Mai 1934 — 50. Jahrgang / Nr. 210

Woche Deutscher Technik in Mannheim:

Der Wiederaufbau von Öschelbronn.

Neuerschließung von Wohngelände — Neue Straßenführung — Bodenständige Bauweise.

N. **Mannheim,** 8. Mai. Im Rahmen der Tagungsfolge der Ersten Woche Deutscher Technik, die vom 7. bis 13. Mai in Mannheim und Heidelberg stattfindet, traf sich am Dienstag abend die Fachgruppe der Architekten. Zunächst wurde die Baukunst-Ausstellung der Mannheimer Architekten des KDAI. und BDA. in der Kunsthalle besichtigt, dann fand im Vortragssaal der Kunsthalle eine öffentliche Versammlung der Architekten ihren Anfang mit einer Minute stillen Gedenkens für die Opfer von Buggingen. Es sprachen in Gegenwart staatlicher und städtischer Behördenvertreter aus Karlsruhe und Pforzheim — vom Innenministerium waren Ministerialrat Stürzenacker und Oberregierungsrat Leutz anwesend, aus Pforzheim Landrat Wenz — zwei Mitglieder der Aufbaukommission von Oeschelbronn.

Stadtrat Utz, Pforzheim, Bezirksleiter der KDAI., gab einen kurzen Rückblick auf die Brandkatastrophe, der 80 Anwesen zum Opfer fielen. Er schilderte das großartige Hilfswerk, das neben der erfolgreichen Geldsammlung

für jede Familie rund 3000 Mark an Naturalwerten erbrachte.

Es galt aber auch, erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, die sich vor allem der Anwendung des Grundsatzes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" entgegenstellten. Nichtsdestoweniger gehen Techniker und Architekten mit Begeisterung ans Werk, und wenn sich jetzt Mauer an Mauer reiht, wenn ein Dach nach dem andern gedeckt wird, so ist das die schönste Genugtuung für alle Beteiligten.

Ueber die Grundzüge des Wiederaufbaues berichtete Architekt Dipl.-Ing. Lang, Pforzheim. Einleitend gab er ein Bild von der Lage des Dorfes Oeschelbronn, dessen Bevölkerung zum großen Teil ihr Brot in der Pforzheimer Industrie findet, also nicht in erster Linie Landwirtschaft betreibt, aber auch der Scholle noch nicht entfremdet ist. Dieser Tage wurden bei Grabarbeiten Teile eines römischen Gutshofes freigelegt. Ein Gräberfund an anderer Stelle zeigt, daß aber auch die Germanen nach dem ersten sieghaften Durchbruch durch den Limes hier eine Niederlassung gründeten; es handelt sich um ein Frauengrab und ein Männergrab mit Beigaben aus der Merowingerzeit. Auf diesem alten Kulturboden entwickelte sich eine bäuerliche Siedlung, das Dorf Oeschelbronn.

Gleich mit der Aufnahme der Wiederaufbauarbeiten spielte sich ein zäher Kampf ab gegen nicht greifbare Gegner, deren marxistischem Denken die nationalsozialistische Weltanschauung gegenüberstand. Aktive und passive Resistenz hörten nicht auf, als die Voranstellung des Individuums zum Schaden der Allgemeinheit nicht geduldet wurde. Schon während der Aufräumung der Trümmer bearbeitete die Aufbaukommission einen generellen Bebauungsplan und entwarf eine neue Bauordnung. Angestrebt wurden

die Auflockerung des Ortsbildes, Neuerschließung von Wohngelände, neue Straßenführung, Erweiterung der Wasserleitung und der Kanalisation.

Ein Brandweiher wurde angelegt, der gleichzeitig als Schwimmbad dienen wird. Besondere Berücksichtigung fanden die Rücksiedler, d. s. Halbbauern, die in der Industrie nicht mehr unterkommen. Der Ankauf neuen Baugeländes wurde notwendig.

Beachtenswert ist die künftige Gliederung des Dorfes nach den fünf Kategorien von Brandgeschädigten. Es sind dies die Kleinbauern, die nicht über 2 Hektar Land bebauen, die mittleren Bauern mit 2 bis 4 Hektar, die größeren Bauern mit 4 und mehr Hektar, die Handwerker und Gewerbetreibenden mit keiner oder nur kleiner bäuerlicher Wirtschaft und endlich die schon genannten Rücksiedler. Die Handwerker und Gewerbetreibenden bilden den Kern des Dorfes; um sie herum gruppieren sich die kleineren Bauern, dann die mittleren, während die größeren Bauern in unmittelbarer Nähe des Feldes wohnen. Es war erforderlich, eine Feldbereinigung durchzuführen und neue Wege und Straßen anzulegen. Eine Bachregulierung innerhalb der Dorfgemarkung gibt die Möglichkeit, das Wasser zu stauen, sodaß bei etwaiger Feuersgefahr leicht Wasser entnommen werden kann.

Das zweite große Problem im Wiederaufbau war die Rückkehr zu einem gesunden, handwerklich anständigen Bauen. Die Gestaltung der Häuser und Straßenzüge wird sich von der Nachäffung städtischer Bauten entfernen und die bodenständigen Voraussetzungen, den gewachsenen Stein und das Holz der Schwarzwaldtannen, berücksichtigen. Zwei Häusertypen sind in dortiger Gegend heimisch, entsprechend den Stämmen, die sich dort vermischen:

Das alemannische Haus und das fränkische Haus.

Die Inneneinrichtung wird nichts mehr mit der kalten Pracht der Warenhausmöbel gemein haben, Büfett und Vertikow, einst der Stolz des Besitzers, werden einfachen, formschönen Gebrauchsstücken Platz machen, die in ihrer Eigenart nicht nur mit dem Haus, sondern auch mit der bäuerlichen Tracht ein harmonisches Ganzes bilden. Natürlich werden alle Vorteile neuzeitlichen, ländlichen Bauens wahrgenommen. Besonderer Wert wird auf gesunde Stallungen gelegt und auf die Möglichkeit einer zweckentsprechenden Mistaufbereitung. Auch dem Problem der Grünfutterverwertung wird Rechnung getragen; das ist von ausschlaggebender Bedeutung, denn noch werden Millionen für ausländisches Kraftfutter ausgegeben.

Das Organisationswerk des Wiederaufbaues erhält seine Abrundung durch die vertraglichen Abmachungen, die das Verhältnis zwischen den Bauherren und den 25 Architekten, die in Oeschelbronn wirken, regeln. Die Verträge mit den Unternehmern schalten auch den wilden Handel aus, denn Art und Güte der Baustoffe sollen von sachverständiger Seite bestimmt werden.

Die Ausführungen des Redners überzeugten von dem ernsten Willen, mit dem alle Beteiligten am Wiederaufbau des Dorfes Oeschelbronn arbeiten. Der Beifall der Zuhörer brachte die Uebereinstimmung mit den dargelegten Gedankengängen zum Ausdruck.

Die badischen Urlauber auf der Nordlandfahrt.

Vor dem Start.

(Von unserem an der Seereise teilnehmenden OS-Redaktionsmitglied.)

An Bord der „Monte Olivia", 8. Mai.

Heute vormittag 10 Uhr hat der „Monte Olivia" mit 2400 Arbeiter-Urlaubern an Bord die Seefahrt mit Richtung nach der norwegischen Küste angetreten. Das Wetter ist leider zu Beginn der Fahrt diesig und neblig-kühl, so daß sich die Reisenden hauptsächlich in den inneren Gesellschaftsräumen aufhalten.

Die badischen Teilnehmer und mit ihnen alle Fahrtgenossen sind aufs tiefste erschüttert über die Nachricht aus Buggingen, daß dort 86 wackere Bergleute den Tod fanden. Betriebszellenleiter Bürkle hat als Fahrtleiter des Gaues Baden ein Beileidstelegramm nach Karlsruhe gesandt, das die tiefe Anteilnahme der Urlauber an diesem furchtbaren Ereignis unserer Heimat zum Ausdruck bringt. Alle Arbeitskameraden fühlen mit den unglücklichen Hinterbliebenen der Arbeitsopfer.

Grußtelegramme anläßlich der Abfahrt gingen an den Führer, an Dr. Ley und an den Bezirksführer der Arbeitsfront Südwest, Fritz Plattner.

Die Abfahrt erfolgte um 10 Uhr vormittags, nachdem Gauleiter Kaufmann zuvor herzliche Abschiedsworte an die Urlauber gerichtet hatte.

Gruppenführer Ludin dankt den Spendern.

Die Sammlung der SA-Gruppe Südwest am 5. und 6. Mai 1934 zeigt, soweit es sich bis heute überblicken läßt, ein überraschend hohes Ergebnis. Ich danke daher an dieser Stelle allen Spendern herzlichst. Ich danke ferner allen SA-Führern und SA-Männern, die an der Organisation des Ehrentages beteiligt waren, sowie allen Regierungs- und Parteistellen, die uns in der kameradschaftlichsten Weise unterstützt haben.

Die SA-Gruppe Südwest wird sich bemühen, durch Leistung und Arbeit die Treue und Zuneigung des württembergischen und badischen sowie hohenzollernschen Volkes zu danken.

Der Führer der SA-Gruppe Südwest:
Ludin.

Mannheimer Maimarkt 1934.

Erstklassiges Tiermaterial.

Mannheim, 9. Mai. Der am Sonntag begonnene Mannheimer Maimarkt im Schlacht- und Viehhof fand am Dienstag mit einem Hauptmarkt für Pferde und Schlachtvieh seinen Abschluß. Der große Markt für Reit-Wagen- und Arbeitspferde, sowie für Mastvieh war verbunden mit einer Ausstellung von Geräten und Maschinen für die Landwirtschaft und das Metzgergewerbe, sowie einer Ausstellung und einem Markt für Kaninchen, Geflügel und Edelpelztiere. Die Beschickung war gegenüber dem Vorjahre bedeutend größer und zwar konnten zur Prämierung 73 Rinder, 71 Ochsen, 56 Farren, 57 Kälber, 10 Doppelender, 13 Schafe und etwa 160 Schweine, ferner etwa 400 Pferde, alles erstklassiges Tiermaterial, vorgeführt werden. Das Verkaufs- und Tauschgeschäft, das schon am Montag einsetzte, erreichte am Dienstag seinen Höhepunkt und die Preise hielten sich beim Mastvieh auf der vorjährigen Basis, während bei den Pferden gewaltige Abschläge zu verzeichnen waren. Auch der Gerätemarkt und Kleintiermarkt hatte besonders am Schlußtag flottes Geschäft zu verzeichnen und man kann von einem befriedigenden Ergebnis des diesjährigen Maimarktes für alle Teile sprechen. (Die Notierungen sind bereits im Handelsteil unserer Zeitung veröffentlicht).

Der Reichsstatthalter besucht die Braune Messe

Mannheim, 9. Mai. Reichsstatthalter Robert Wagner stattete am Dienstag nach Beendigung der Badenia-Rennen der Braunen Messe einen etwa einstündigen Besuch ab. In seiner Begleitung befanden sich Adjutant Standartenführer Bopp, Kreisleiter Dr. Roth-Mannheim und Handelskammerpräsident Dr. Ing. Reuther-Mannheim. Der Reichsstatthalter sprach sich zur Messeleitung über seine Eindrücke auf der Schau sehr lobend aus.

Innenminister Pflaumer bei den Bürgermeistern in Wertheim.

Wertheim, 8. Mai. Am Montag wurde hier der 6. Bürgermeisterschulungskurs unter Teilnahme von 136 Bürgermeistern eröffnet. Innenminister Pflaumer führte in einer Ansprache u. a. aus, über die Notwendigkeit dieser Kurse könne kein Zweifel bestehenn, da im Dritten Reich auch das Gemeindeleben eines völlig neuen Aufbaues bedürfe. An die Stelle des Systems der Verantwortungslosigkeit und der Mehrheitsbeschlüsse trete heute das System der Verantwortung und der selbständigen Entscheidungen. Diese Machtvollkommenheit dürfe aber nicht zur Diktatur oder Trennung von der Gemeinde führen, sondern es sei heiligste Pflicht jedes Bürgermeisters, immer den Pulsschlag der Gemeinde zu hören und engste Fühlungnahme aufrecht zu erhalten. Der Minister umriß dann die dringendsten Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Das Beileid des Ministerpräsidenten Göring.

Ministerpräsident Göring hat an die Leitung des Kaliwerkes Buggingen folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Unglück, das Ihr Werk so hart betroffen hat, spreche ich Ihnen und der gesamten Belegschaft, der ich mich in diesen schweren Stunden besonders nahe fühle, meine aufrichtigste Anteilnahme aus. Ich bitte insbesondere den Hinterbliebenen der in getreuer Pflichterfüllung von einem schweren Schicksal dahingerafften Arbeitskameraden mein tief empfundenes Beileid zu übermitteln.

Ebenfalls hat Ministerpräsident Göring den Reichsstatthalter in Baden telegraphisch seiner Anteilnahme an dem furchtbaren Unglück versichert.

Beileidstelegramm Dr. Leys.

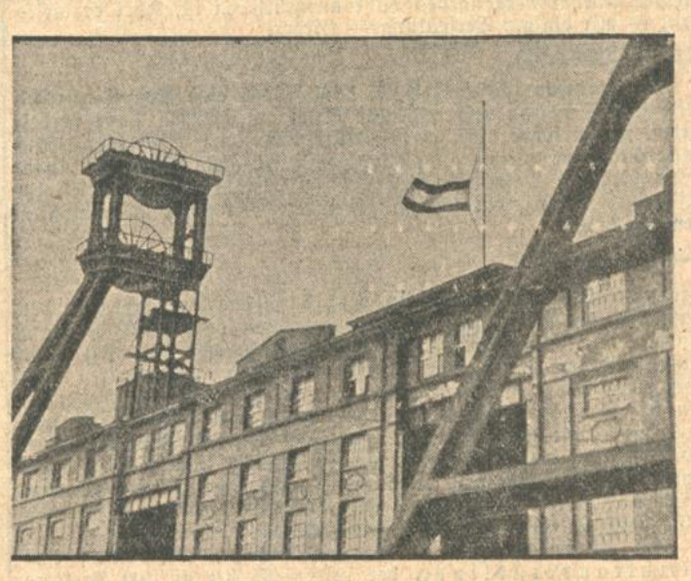
Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, richtete an die Betriebsgemeinschaft des Kalibergwerks Buggingen in Baden folgendes Telegramm:

„Ich bin erschüttert von dem furchtbaren Unglück, durch das 86 Arbeitskameraden der lebendigen Volksgemeinschaft entrissen wurden, um in die Gemeinschaft der Helden unserer Nation einzugehen. Ich fühle mich eins in der Trauer mit den Hinterbliebenen meiner Arbeitskameraden. (gez.) Dr. Robert Ley".

An den Gauleiter des Gaues Baden, Reichsstatthalter Robert Wagner, sandte Dr. Ley folgendes Telegramm:

„Erschüttert von dem folgenschweren Unglück, dem 86 schaffende Volksgenossen Ihres Gaues auf der Grube Buggingen zum Opfer fielen, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der in Ausübung ihrer Pflicht ums Leben gekommenen Volksgenossen mein tief gefühltes Beileid zu übermitteln. (gez.) Dr. Robert Ley."

An der Stätte des furchtbaren Grubenunglücks.

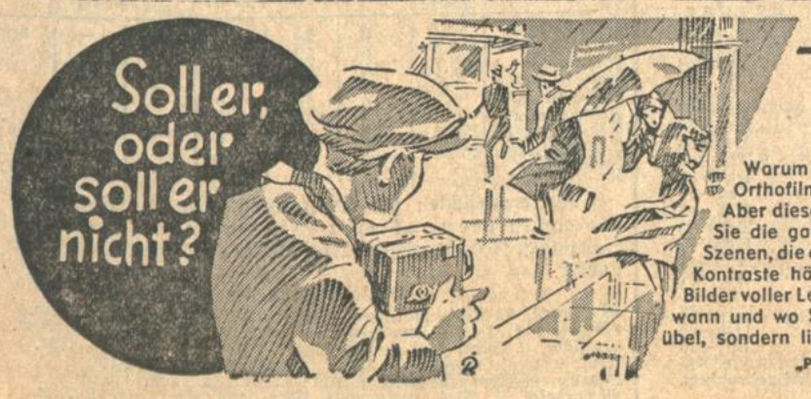


Auf der Unglücksgrube weht die Fahne auf Halbmast.

Die Bewirtschaftung der Genesungsheime der badischen Krankenkassen.

Um eine gesunde Bewirtschaftung der Genesungsheime wieder herzustellen, wurde auch in Baden eine Neuregelung getroffen. Es wird danach zur Sicherstellung einer planmäßigen Belegung der in allernächster Zeit zu eröffnenden Erholungs- und Genesungsheime bestimmt, daß sämtliche badischen Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen ohne eigene Heime verpflichtet sind, alle Einweisungen von Versicherten und Familienangehörigen in Erholungsheime ausschließlich durch Vermittlung der Arbeitsgemeinschaft badischer Krankenkassenverbände in Karlsruhe, Gartenstraße 14, vornehmen. Den Krankenkassen wird untersagt, Versicherte und deren Angehörige unter Umgehung der kasseneigenen Heime in Spitälern, Krankenhäusern usw. unterzubringen. Krankenkassen mit eigenen Erholungsheimen sind verpflichtet, Einweisungen in nicht kasseneigenen Heimen durch Vermittlung der Arbeitsgemeinschaft vorzunehmen.

Für die Durchführung der Erholungskuren kommen folgende Erholungsheim in Frage: Scheuern bei Gernsbach, Schweigmatt bei Schopfheim, Stöckenhöfe bei Freiburg, Bad Autogast, Waldblick in Bad Dürrheim, Menzenschwand bei St. Blasien, Seeheim an der Bergstraße, Schönberg an der Bergstraße, Haus Felsberg bei Reichenbach (Odenwald).



– auch wenn es regnet? Ja, erst recht!

Warum wird eigentlich bei Regen so wenig geknipst? Doch nur, weil der Orthofilm nicht alles herausholt! Schade um das, was versäumt wurde! Aber dieses Jahr können Sie alles nachholen: Mit „Panatomic" knipsen Sie die ganze Duftigkeit der regennassen Natur und all' die lustigen Szenen, die ein plötzlicher Platzregen mit sich bringt. Selbst die zartesten Kontraste hält der Panatomic fest, und sein feines Modulieren schafft Bilder voller Leben und Stimmung. Mit „Panatomic" können Sie knipsen, wann und wo Sie wollen — er nimmt kleine Belichtungsfehler nicht übel, sondern liefert Ihnen stets Photos, um die alle Sie beneiden.

„Panatomic" ist ein Erzeugnis der Kodak AG.

Panatomic

für jedes Wetter, jedes Licht, jede Stimmung

KODAK AG., BERLIN SW 68 FABRIKEN IN STUTTGART UND KÖPENICK

Helft den Opfern von Buggingen!

Namenloses Unglück ist am Montag, den 7. Mai über einen Teil unserer badischen Heimat hereingebrochen.

86 brave Bergleute hat der Tod mitten aus dem Schaffen gerissen

und über fast 100 Familien, Frauen und Kinder, schwerstes Seelenleid und bittere Not gebracht.

Jedem deutschen Volksgenossen — und erst recht uns Badenern — erwächst die Pflicht, den Angehörigen derer, die im brennenden Schacht den Tod gefunden haben, helfend beizustehen und die erste große Not von ihnen zu nehmen.

Jeder helfe!

Keiner nehme sich von dieser Pflicht der Nächstenliebe aus!

Buggingen erwartet die Volksgemeinschaft der Tat!

Spenden für die Hinterbliebenen der Opfer von Buggingen nehmen sämtliche Geschäftsstellen der Badischen Presse entgegen oder können auf unser Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8359 eingezahlt werden, und werden von uns auf das auf Veranlassung des Reichsstatthalters bei der Badischen Bank errichtete Konto „Arbeitsopfer Buggingen" einbezahlt werden.

Die Namen der Spender werden laufend in der Badischen Presse veröffentlicht.

Jeder gebe und gebe rasch! **Badische Presse**

2. Spendenliste

Bürgerverein Weiherfeld e. V.	RM 100.—
Becker, Emil, Klischeeanstalt	„ 10.—
Nowy, Anna, Durlach	„ 1.—
Bis jetzt eingegangen insgesamt	RM 261.—

Zuchthausstrafen im Heimstättenprozeß.

Heidelberg, 9. Mai. Am letzten Samstag und Montag nahmen die vier Verteidiger das Wort. Sie kehrten bei ihren Ausführungen hauptsächlich die subjektive Seite des Falles hervor und vertraten die Ansicht, daß den Angeklagten keinerlei böswillige Absichten bei ihren Finanzaktionen unterschoben werden können. Sie alle baten um milde Strafen.

Am Dienstag abend um 18 Uhr endlich erging das Urteil, das sich im wesentlichen an die Argumentation des Staatsanwalts anschloß. Es wurden verurteilt: der Angeklagte Pfleger zu fünf Jahren Zuchthaus, 2000 RM. Geldstrafe, hilfsweise 200 Tagen Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Rahn zu drei Jahren Zuchthaus, 600 RM. Geldstrafe, hilfsweise 60 Tagen Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust. Bei Pfleger wurden sieben Monate und bei Rahn 13 Monate der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Der Angeklagte Gönnheimer erhielt acht Monate Gefängnis und 70 RM. Geldstrafe. Linnebach wurde freigesprochen. Die Haftbefehle gegen Pfleger und Rahn wurden wegen Fluchtgefahr aufrechterhalten. Gönnheimer wurde auf freien Fuß gesetzt.

Der Vorsitzende hob in der Begründung des Urteils hervor, daß die Hauptschuldigen schnell haben sich reich machen wollen und in ehrloser Gesinnung das Vertrauen der Sparer schnöde mißbraucht hatten. Damit ist unter diese leidige Angelegenheit, die nach einem Jahr Voruntersuchung und vier Wochen Verhandlungsdauer die ganze Stadt in Spannung gehalten hatte, der Schlußstrich gezogen.

Erholungsheim Annaberg in Baden-Baden eröffnet.

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Das Erholungsheim Annaberg in Baden-Baden ist am 7. Mai 1934 wieder eröffnet worden.

Die Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden hat die Befreiung der das Erholungsheim aufsuchenden Schwerkriegsbeschädigten von der Kurtaxe unter der Bedingung zugestanden, daß die Bedürftigkeit durch eine Bescheinigung der zuständigen Fürsorgebehörde nachgewiesen wird.

Die ersten Kirschen.

Oberkirch, 8. Mai. An den sonnigen Halden des Korberges trägt ein Kirschbaum die ersten reifen Früchte. In Bälde werden auch die Frühkirschen auf dem Markte zu finden sein.

Verhaftung wegen Rauschgiftschmuggels.

Lörrach, 8. Mai. Der Rauschgiftschmuggel will im Grenzgebiet kein Ende nehmen. Schon wieder mußte hier wegen dieses gefährlichen Treibens ein Mann festgenommen werden.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

Spessart (Amt Ettlingen), 9. Mai. **(Ueber die Böschung gestürzt.)** Zwischen Spessart und Neuroth stürzte ein Karlsruher Personenauto in einer Kurve die 8 Meter hohe steile Böschung hinab. Der Fahrer erlitt neben sonstigen Verletzungen einen Bein- und Nasenbruch. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert.

Bruchsal, 7. Mai. **(Eine trübe Erinnerung.)** Mit einem gewissen Schaudern gedenkt die Bevölkerung unserer Stadt der Zeit vor drei Jahren. Es war in der Nacht zum 8. Mai, als das Hochwasser der Saalbach schweres Unheil anrichtete. Damals wurden ganze Stadtteile bis zu 90 Zentimeter überschwemmt, so daß man in den Straßen mit Paddelbooten fahren konnte. In der Eisenbahnunterführung stand das Wasser 3 Meter hoch.

Odenheim (Amt Bruchsal), 4. Mai. Der Gemeinderat hat den Voranschlag des laufenden Jahres einstimmig genehmigt. Es betragen die Einnahmen 95 302 Mk., die Ausgaben 132 593 Mk., sodaß 27 291 Mk. durch Umlagen zu decken sind und zwar mit den erfreulich gleichen Sätzen: Grundsteuer 88 Pfg., Betriebsvermögen 34 Pfg. und Gewerbeertrag 525 Pfg. Für die Ausstockung des Erlenwaldes werden 22 000 Mk. aufgewendet. Erwerbslose zählte die Gemeinde keine mehr.

Kreis Heidelberg.

Heidelberg, 6. Mai. **(Von der Universität.)** Der a. o. Professor und Oberarzt an der psychiatrischen und neurologischen Klinik in Heidelberg, Dr. Hans Gruhle, hat den Ruf erhalten, in der medizinischen Fakultät der Universität Bonn die Vertretung der durch das Ableben des Professors A. Hübner freigewordenen Professur für Psychiatrie und Neurologie zu übernehmen.

r. **Wiesloch**, 7. Mai. **(Sommertagszug.)** Verkehrsverein und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" waren die gemeinsamen Träger des Sommertagszuges am Sonntag. Wie immer war auch dieses Mal die Jugend restlos zur Stelle, um aktiv mitzuwirken, während das Alter den zuschauenden Teil bildete. Der lange Zug wies schöne Gruppen und Figuren auf und endete mit dem Feuertod des Winters und einer Brezelverteilung an die Kinder.

Gemmingen, 7. Mai. **(Goldene Hochzeit.)** Am 6. Mai feierten die Eheleute Johann Kemmet und dessen Ehefrau, geb. Gläsing, das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise von sieben Kindern und 18 Enkeln. Der Jubilar steht im 76. und die Jubilarin im 79. Lebensjahr.

r. **Schatthausen**, 7. Mai. **(Die älteste Einwohnerin gestorben.)** Dieser Tage ist im Alter von 87 Jahren Frau Marie Seltenreich gestorben und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet worden. Sie war die älteste Einwohnerin der Gemeinde.

Kreis Baden.

— **Oetigheim**, 8. Mai. Die Tanzmeisterin der Städtischen Schauspiele Baden-Baden ist mit der Einstudierung und Gesamtleitung der Bewegungschöre und Tanzspiele in dem auf der Oetigheimer Naturbühne zur Aufführung kommenden Drama „Das große Welttheater" betraut werden.

Seebach (bei Achern), 8. Mai. **(Unfall.)** Im Steinbruch lösten sich während der Arbeitszeit infolge vorangegangenen starken Regens Gesteinsmassen und stürzten in die Tiefe. Vier Arbeiter konnten sich leider nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen. Drei von ihnen wurden glücklicherweise nur leicht verletzt, während F. Schmälzle mit schweren Verletzungen ins Acherner Krankenhaus verbracht werden mußte.

Kreis Offenburg.

— **Kehl**, 8. Mai. **(In der Falschmünzeraffäre)**, die durch die Verhaftung einer Frau aus Kehl in einem Freiburger Geschäft aufgedeckt wurde, sind jetzt bereits sieben Personen in Haft. Wie jetzt feststeht, wurden etwa hundert Falschstücke in Freiburg allein ausgegeben. Auch im Amtsbezirk, so in Freistett, sind in den letzten Tagen Falschstücke aufgetaucht.

Appenweier, 8. Mai. **(Dem Tod entronnen.)** Ein 5jähriger Knabe fiel beim Spielen mit anderen Kindern in einen 5—6 Meter tiefen Brunnen. Wahrscheinlich haben die Kinder den Deckel des Brunnens weggehoben. Das Kind hatte die Geistesgegenwart, sich am Wasserrohr festzuhalten und um Hilfe zu rufen. Ein junger Mann, der zufällig an dem Brunnen vorbeikam, stieg an dem Wasserrohr in den Brunnen hinunter und konnte den schon ganz erschöpften Knaben aus dem Wasser ziehen. Ohne das beherzte Eingreifen des jungen Mannes wäre das Kind, dessen Kräfte bereits nachgelassen hatten, in den Brunnen gefallen und ertrunken.

Kippenheim (Amt Lahr), 8. Mai. **(Gemeine Feldfrevler.)** Im Gewann „Finkenweiler" wurden einem Landwirt 28 junge Rebstöcke abgeschnitten. Einem Metzger wurde an zwei Kirschbäumen und sechs Kernobstbäumen rings um die Stämme die Rinde geklopft, um den Saftaufstieg zu unterbrechen. Der Schaden beträgt über 1000 RM.

b. **Lahr**, 7. Mai. **(Der Lahrer Storch ist da!)** Bekanntlich ist der Storchenturm, letzter Ueberrest der alten Lahrer Tiefburg, das Wahrzeichen unserer Stadt. Seit altersher war das Storchennest auf dem Turm Jahr um Jahr von Störchen besetzt. Nachdem Meister Adebar vergangenes Jahr ausgeblieben ist, kehrt er dieses Jahr — mit einiger Verspätung — wieder.

Kreis Lörrach.

s. **Hauingen** (Wiesental), 7. Mai. **(Auch eine Doppelhochzeit.)** Daß sich Mutter und leiblicher Sohn am gleichen Tage verheiraten, gehört sicher nicht zu den Alltäglichkeiten. Eine hier wohnhafte 50jährige Witwe ging eine zweite Ehe mit einem im Ruhestand lebenden Postangestellten ein, an demselben Tage schloß ihr 22jähriger Sohn, ein Grenzangestellter, mit einer Stenotypistin den Ehebund.

Kreis Villingen.

— **St. Georgen i. Schw.**, 8. Mai. **(Seinen Verletzungen erlegen.)** Der Landwirt Mathias Maier, dem vor einigen Tagen beim Holzsägen ein Stück Holz gegen den Leib prallte, ist im hiesigen Krankenhaus seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

Villingen, 7. Mai. **(Eine Trachtensilberhochzeit.)** Der bekannte „Trachtenvater", Schriftleiter Lechner, und Frau, feierten hier ihre Silberhochzeit. Zahlreiche Trachtenträger, darunter Altvillinger Schappelmädchen mit ihren bunten Kronen sowie eine bayerische Trachtengruppe geleiteten das Jubelpaar in feierlichem Zuge unter den Klängen einer Trachtenkapelle zur Kirche und von dort zur Festhalle, wo Trachtenaufführungen stattfanden.

Hüfingen, 7. Mai. **(Gräberfund.)** Bei umfangreichen Grabarbeiten am Lorettoberg wurde vor einigen Tagen ein Skelett und Waffen eines Soldaten gefunden. Durch einen Sachverständigen wurde festgestellt, daß es sich um das Grab eines französischen Legionärs handelt, der während des Durchmarsches der damaligen Truppen Napoleons gestorben und hier beerdigt wurde.

Kreis Konstanz.

Engen, 8. Mai. **(Blitz schlägt in elektrisches Werk.)** Am Montag mittag gegen 5 Uhr ging über Engen ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in das elektrische Werk und richtete erheblichen Schaden an. Erst gegen 8 Uhr konnte die Lichtleitung wieder unter Strom gesetzt werden.

— **Radolfzell**, 8. Mai. **(Auch kleine Verletzungen beachten.)** Beim Holzspalten flog einer Frau ein Holzsplitter ins Auge. Die Frau nahm die Verwundung nicht allzu ernst. Schließlich stellten sich heftige Schmerzen ein, die die Ueberführung in die Augenklinik Tuttlingen notwendig machte. Das Auge war jedoch nicht mehr zu retten. Der Vorfall mahnt erneut zur Vorsicht, auch gering scheinenden Verletzungen größere Aufmerksamkeit zu schenken.

d. **Meßkirch**, 8. Mai. **(Motorradunfall.)** Noch gut abgelaufen ist am Sonntag mittag ein Zusammenstoß zweier Motorradfahrer in der Stockacherstraße. Vom Krankenhaus kommend, fuhr ein auswärtiger Motorradfahrer den kurzen Steilweg beim Krankenhaus herunter, während im gleichen Augenblick von der Stadt her ein anderes Motorrad heranfuhr. Ein Zusammenstoß war unvermeidlich. Die beiden Fahrzeuge wurden stark beschädigt, während die Fahrer mit geringen Verletzungen davonkamen.

— **Engen**, 7. Mai. **(Neuer Bürgermeister.)** Die Stadtgemeinde Engen wird auf 1. Juni einen neuen Bürgermeister erhalten und zwar wird Kreisleiter Maus in Anselfingen, ein Sohn unserer Stadt, den Bürgermeisterposten übernehmen. Unser bisheriger Bürgermeister Herr, der nur wenige Jahre hier wirkte, wird Bürgermeister der Grenzstadt Breisach. Vor seiner hiesigen Tätigkeit war Herr eine Reihe von Jahren Bürgermeister in dem aufstrebenden Luftkurort Schonach.

Gipswerk niedergebrannt.

Wehr, 8. Mai. Einem Großfeuer fiel das hiesige Gipswerk zum Opfer. Gewaltiger Funkenflug machte die Bekämpfung des Feuers äußerst schwierig. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, das angebaute Wohnhaus zu retten. Die Brandursache ist unbekannt.

In diesen Tagen

erscheint der

praktische u. zuverlässige

SOMMER-FAHRPLAN

der

Badischen Presse!

Preis nur 40 Pfennig

Freundlicher Witterungscharakter.

Trotz hohen Barometerstandes ist der Witterungscharakter noch nicht sehr beständig, da in größerer Höhe feuchtwarme ozeanische Luftmassen aufgleiten, was Bewölkung und vereinzelt auch leichte Niederschläge zur Folge haben kann. Eine weitgehende Verschlechterung des Witterungscharakters ist jedoch nicht zu erwarten.

Meldungen vom Mittwoch, dem 9. Mai, 7.30 Uhr:

Stationen	Luftdr. in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedr. Temp. nachts	Niederschlagsmenge mm	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	8	15	7	—	—	bedeckt
Königstuhl	772.2	6	12	6	—	—	Nebel
Karlsruhe	772.7	10	17	9	—	—	bedeckt
Baden-Baden	772.6 örtlich	9	16	7	—	—	"
Bad Dürrheim	—	4	12	2	—	—	"
St. Blasien	—	5	12	2	—	—	"
Badenweiler	772.0*	10	14	8	—	—	bewölkt
Schauinsland	668.0	3	9	2	—	—	Nebel
Feldberg *	—	1	4	0	—	—	"

Wetteraussichten für Donnerstag, den 10. Mai. Im großen und ganzen freundlicher Witterungscharakter, kleinere Störungen jedoch nicht ausgeschlossen, Temperaturen wenig verändert.

Wasserstand des Rheins.

Waldshut 9. Mai, morgens 6 Uhr: 241 Ztm., plus 15 Ztm.
Rheinfelden, 9. Mai, morgens 6 Uhr: 231 Ztm., plus 13 Ztm.
Breisach, 9. Mai, morgens 6 Uhr: 130 Ztm., plus 16 Uhr.
Kehl, 9. Mai, morgens 6 Uhr: 248 Ztm., plus 20 Ztm.
Maxau, 9. Mai, morgens 6 Uhr: 374 Ztm., gest. 1 Ztm.
Mannheim 9. Mai, morgens 6 Uhr: 238 Ztm., gest. 6 Ztm.

Der Kampf um die Schachweltmeisterschaft.

München, 8. Mai.

Da es nun schon Regel geworden ist, daß der Weltmeister in diesem Wettkampf die gewöhnlichen Eröffnungswege meidet, muß man in diesem Sinne auch den Beginn der 14. Partie als normal bezeichnen. Bogoljubow traf Anstalten, wie in der 10. Begegnung die Cambridge-Springs-Verteidigung zu wählen, als Dr. Aljechin mit dem sehr selten gespielten Zuge 6. Db3 die Partie in ein ganz anderes Fahrwasser lenkte. Der Damenzug wurde in ähnlicher Stellung vor vielen Jahren von Steinitz versucht und neuerdings in russischen Schachkreisen wieder aufgenommen. Er scheint jedoch keine besondere Kraft zu besitzen, denn Schwarz entwickelte sich zunächst ohne Schwierigkeiten. Erst als der Weltmeister im 12. Zuge nach der Damenseite rochierte, ergaben sich für beide Spieler schwierige Probleme.

Es kann nicht ohne weiteres entschieden werden, ob in dem folgenden Abschnitt beiderseits das Beste gespielt wurde. Hier wird erst eine gründliche Untersuchung nach der Partie Antwort geben können. Bemerkt sei immerhin, daß einige Meisterkritiker Bogols Zug 12 . . . Sf6 bemängelten, aber auch den Zweck des folgenden Turmmanövers von Weiß Th1—e1—g1, bezweifelten. Im 20. Zuge schien es jedenfalls, als ob Weiß in der d-Linie größeren Vorteil erreichen müsse, da unternahm der deutsche Meister einen ungemein kühnen Vorstoß auf dem Königsflügel. Es handelte sich um den Zug 21. . . . g7—g5. Bald zeigte sich allerdings, daß diesem Zuge eine wohldurchdachte positionelle Idee zugrunde lag. Weiß wurde von der d-Linie abgelenkt und Schwarz machte Anstalten, den künstlich vereinzelten feindlichen g-Bauern unter Feuer zu nehmen.

In der Folge gelang es dem Weltmeister nicht, aus der Schwächung der feindlichen Königsstellung irgendwelche Vorteile zu ziehen, ja, nicht nur das, Bogoljubow schien eine Kleinigkeit besser zu stehen. Das war allerdings nur Schein, denn durch das Vorhandensein der Damen wurde die schwarze Bewegungsfreiheit durch Rücksichten auf den eigenen König gehemmt, der Tausch der Damen ließ sich aber nicht erzwingen. Bogoljubow tauschte das letzte Turmpaar, hatte aber dann Mühe, die eingedrungene feindliche Dame zu bewachen. Im 40. Zuge löste Aljechin die Stellung auf dem Königsflügel auf, ohne daß damit ein ersichtlicher Vorteil verbunden gewesen wäre. Das Endspiel von Dame und Läufer (Weiß) gegen Dame und Springer (Schwarz) steht wohl auf Remis, die Stellung gestattet jedoch noch allerlei Unternehmungen. Die Partie wird am Himmelfahrtstage, 19 Uhr, zu Ende gespielt werden.

Am Mittwoch findet im Bürgerbräukeller eine Massen-Simultanvorstellung der beiden Meister an 100 Brettern statt.

Orthodoxe Vert. des Damengambits.

Weiß: Dr. Aljechin	Schwarz: Bogoljubow	Weiß: Dr. Aljechin	Schwarz: Bogoljubow
1. d2—d4	Sg8—f6	22. h4×g5	h6×g5
2. c2—c4	e7—e6	23. Dd6—h2	Kg8—g7
3. Sg1—f3	d7—d5	24. Tg1—h1	Te8—h8
4. Sb1—c3	c7—c6	25. Dh2—g3	Tb8—e8
5. Lc1—g5	Sb8—d7	26. Th1×h8	Te8×h8
6. Dd1—b3	Lf8—e7	27. Td1—g1	La4×b3
7. e2—e3	0—0	28. a2×b3	Tb8—e8
8. Lf1—e2	Sf6—e4	29. Tg1—h1	De7—e5
9. Lg5×e7	Dd8×e7	30. Dg3—3	Kg7—f8
10. Sc3×e4	d5×e4	31. Th1—d1	Kf8—e7
11. Sf3—d2	e6—e5	32. Kc1—b1	Te8—d8
12. 0—0—0	Sd7—f6	33. Td1×d8	Ke7×d8
13. h2—h3	Ta8—b8	34. Dh3—h8	Kd8—e7
14. g2—g4	Tf8—e8	35. Dh8—c8	Sf6—d7
15. Th1—e1	h7—h6	36. Dc8—b7	a7—a5
16. Db3—c3	Lc8—d7	37. Kb1—a2	Ke7—d8
17. Sd2—b3	b7—b6	38. Le2—d1	De5—e6
18. Te1—g1	e5×d4	39. Ld1—c2	Sd7—f6
19. Dc3×d4	c6—c5	40. f2—f3	e4×f3
20. Dd4—d6	Ld7—a4	41. Db7—f3	Abgebrochen.
21. h3—h4	g7—g5		

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

„Derby County" in Frankfurt.

Die englische Berufsspieler-Mannschaft von Derby County, die am Himmelfahrtstag das erste Spiel gegen die deutsche Auswahlelf im Frankfurter Stadion austrägt, ist bereits am Dienstagmorgen in Frankfurt a. Main eingetroffen. Noch am gleichen Nachmittag hielten die Engländer in der Hauptkampfbahn ein leichtes Konditionstraining ab, bei dem alle Spieler durch ihre Schnelligkeit und Beweglichkeit einen sehr guten Eindruck machten. Aus Gesprächen mit den Spielern und der Mannschaftsleitung ging unverkennbar hervor, daß Derby County die Spiele in Deutschland nicht als Erholungsfahrt, sondern als eine ernste Angelegenheit auffaßt, die den gründlichen Einsatz aller verfügbaren Kräfte und des ganzen Könnens erfordert.

VfB. Mühlburg — FC. „Phönix" Ludwigshafen.

Am Donnerstag (Christi-Himmelfahrt) empfängt der V. f.B. Mühlburg mit der Mannschaft des F.C. „Phönix" Ludwigshafen einen weiteren großen Gegner und bereitet damit der Karlsruher Sportwelt erneut einen auserlesenen Genuß. Phönix Ludwigshafen hat erst kürzlich seine Schlagkraft durch einen klaren 2:0 Sieg über den Deutschen Meister Fortuna Düsseldorf eindeutig bewiesen — Mit Phönix Ludwigshafen kommt eine Mannschaft, die im früheren Rheinbezirk mit dem V.f.R. Mannheim und Waldhof immer um den Endsieg kämpfte. Wohl war die Mannschaft in dieser Saison längere Zeit vom Abstieg bedroht, gerade in den letzten Spielen aber hat die Mannschaft eine blendende Form bewiesen. Außer dem Sieg gegen Fortuna, beweisen das die Resultate gegen Offenbacher „Kickers" 0:0 und in Frankfurt gegen die „Eintracht" und in Stuttgart gegen die „Kickers" jeweils 1:1.

Das Hauptspiel, dem ein Jugendspiel vorausgeht, beginnt um 3 Uhr.

Wasserballkampf Südwest — Baden.

Im Rahmen der Mannheimer Olympia-Prüfungskämpfe.

Anläßlich der Olympia-Prüfungswettkämpfe der süddeutschen Schwimmer am kommenden Sonntag in Mannheim findet ein Wasserball-Auswahlspiel zwischen den Gauen Südwest und Baden statt. Der Gau Südwest hat zu diesem interessanten Treffen die folgenden Spieler aufgeboten: Tor: Heister (Sparta Frankfurt); Verteidiger: Schüßler (Jungdeutschland Darmstadt), Woltersdorf (1. Frankfurter Schwimmclub); Verbindungsmann: Orlemann (Jungdeutschland Darmstadt); Stürmer: Lindemann (Polizei Frankfurt), Grohmann (Wiesbaden 1911), Mayer (Jungdeutschland Darmstadt); Ersatzspieler: Kaiser-Jungdeutschland Darmstadt, Holzhäuser (Hessen Worms), Muth (Ludwigshafen).

Rennen in Mannheim.

1. Rheinau-Rennen. 800 Mk., 1450 Meter. 1. C.E. Früchtnicht Verdi (Pieper), 2. Corax, 3. Grasfrosch; Toto: 23, Pl: 12, 12, 13; Lg. 3—2; Ferner: Meerjunge, Eichenkrone, Stroan, Fichtennadel, Kaukasus. 2. Schlageter Hürdenrennen (nicht öffentlich). 3. Riese Jagdrennen 1850 Mk., 3400 Meter. 1. Stall Fehrbellin's Fahrewohl (Andrle), 2 Vicky, 3. Mangold; Toto: 72, Pl: 21, 14; Lg. 1—1½: Ferner: Drostei, Adelbert, 4. Lindenhof-Rennen, 1650 Mk., 1200 Meter. 1. J. D. Delius Lebensleid, 2. Aigan, 3. Rosellli; Toto: 22, Pl: 11, 12, 13; Lg. ½-K., Ferner: Siegfried, Prasser, Fatra, Arena. 5. Badenia. Jagdr., Agl. I. Amateurr. Ehrpr. u. 7000 Mk., 4000 Meter. 1. Graf Beissel v. Gymnich Champagner (Lt. Horn), 2. Hyksos, 3. Verräter; Toto: 69, Pl: 19, 13, 20; Lg. ½-K.; Ferner: Liebeszauber, Osram, Staroste, Elm, Sifaro. 6. Maimarkt-Preis. Ausgleich II. Ehrpr. u. 2550 Mk., 2000 Meter. 1. Buchmüller Laute (Göbl), 2. Polarstern, 3. Esto Vir; Toto: 80, Pl: 14, 15, 12; Lg. 1½—¾; Ferner: Rudolf, Eisenkönig, Suntime, Bimse, Strachan, Rustica. 7. Schwarzwald-Jagdrennen. Amateurreiten. 900 Mk., 3000 Meter. 1. Frl. E. u. R. Mätzig Raugräfin (Schmeer), 2. Selmel, 3. Good Boy; Toto: 16, Pl: 12, 20; Lg. 2½—1; Ferner: Minos.

Die Eröffnungsrennen auf der Karlsruher Radrennbahn.

Wie schon berichtet, eröffnet die Radrennbahn Karlsruhe—Ettlingen am 10. Mai 1934 (Himmelfahrtstag), nachmittags 3 Uhr, die diesjährige Saison. Die Meldungen der Fahrer sind zahreich eingegangen. Eröffnet werden die Rennen durch das Fliegerhauptfahren. Bei diesem Rennen werden nur die Schnellsten um den Sieg zu kämpfen haben. Die meisten Aussichten auf den Sieg besitzen hier der Kölner Gleinegrefe, der Stuttgarter Ott, der Augsburger Kindl, der Cannstatter Weimar und nicht zuletzt kann der Karlsruher Knopf eine Ueberraschung bringen, da er auf der Karlsruher Bahn zu Hause ist. Die Nichtplacierten des Fliegerhauptfahrens bestreiten dann ein australisches Ausscheidungsrennen.

An dem Jugendrennen beteiligen sich 14 Fahrer aus Stuttgart, Mannheim, Lörrach, Mörlheim (Pfalz), Niefern usw. Auch der Blankenlocher Fretz, ein fleißig trainierender Fahrer, beteiligt sich an diesem Rennen und geht mit guten Aussichten an den Start.

Das Hauptrennen, das 2-Stunden-Mannschaftsfahren nach Sechstage-Art, wird von 12 Mannschaften bestritten. Unter diesen sind die Sieger der letzten Kaiserslauterner Rennen Kneller-Gleinegrefe, Köln, ferner die ebenfalls von Sieg zu Sieg eilenden Stuttgarter Bühler-Ott und Bürkle-Weimar, ebenfalls wird der Sieger der letzten Friesenheimer Rennen, der hier gut bekannte Augsburger Kindl mit dabei sein. Auch die anderen Mannschaften Rößler, Mannheim-Rittmann, Pforzheim, Watter-Kurz, Stuttgart, Keilbach-Lähr, Stuttgart werden wie immer das Publikum durch ihre Vorstöße begeistern und den Favoriten den Sieg schwer machen. Eine Ueberraschung kann man von Knopf, Karlsruhe-Klein, Mörzheim erwarten. Ferner erhoffen wir von dem Sieger des unbekannten Radfahrers Schlimm mit seinem Partner Müller ein ehrenvolles Abschneiden.

Die Eintrittspreise sind sehr niedrig gehalten. Die Albtalbahn führt die Zuschauer zu verbilligten Preisen direkt an die Radrennbahn. Eine gute Kapelle sorgt für die nötige Unterhaltung, der Wirtschaftsbetrieb für das leibliche Wohl der Zuschauer.

Ausgezeichnetes Meldeergebnis zum 1. Weinheimer Wachenburg-Rennen.

Rund 70 Fahrer starten in den Wagen- und Motorradklassen.

Das große Eröffnungs-Rennen, das NSKK. und DDAC. am Himmelfahrtstag auf der neugeschaffenen badischen Bergstrecke Weinheim—Wachenburg zum Austrag bringen, hat trotz der um dieselbe Zeit stattfindenden anderen Motorsportveranstaltungen im Reich eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. Haben sich doch insgesamt 70 Motorsportler aus Süd- und Südwestdeutschland in die Starterliste eingetragen.

Bei den Solo-Motorradfahrern überwiegen die Ausweis-Bewerber, also unser junger Nachwuchs mit insgesamt 23 Meldungen. Unter den Solo-Lizenzfahrern seien Dürr-Ludwigsburg (Moto Guzzi), Schön-Frankfurt (Bücker) und Häußler-Meßkirch (Rudge) als bekannteste Bewerber in der Viertelliterklasse genannt, während in der Halbliterklasse u. a. Bodmer-Ebingen (Norton), Dinges-Frankfurt (AJS.) und Pokora-Freiburg (Rudge) erwähnenswert sind. 10 Fahrer bestreiten die Beiwagenrennen, in denen Dürr-Ludwigsburg auf Standard und Braun-Mannheim auf Horex wohl die Hauptrolle spielen werden. Für die Sportwagenklassen liegen 16 Meldungen von Ausweis- und Lizenzbewerbern vor: in Islinger-Mannheim, Schumacher-Stuttgart, Spieß-Weil im Dorf und Nieß-Oberramstadt finden wir zahlreiche gute Bekannte wieder. Die Rennwagenklasse schließlich wird von 5 Fahrern bestritten, von denen Birk-Mannheim auf Bugatti, von Delius-Berlin auf BMW. und namentlich Wimmer-Kappelrodeck auf Bugatti Favoriten sind.

Die um 10 Uhr vormittags beginnende Veranstaltung erhält noch dadurch eine besondere Note, daß der badische Ministerpräsident Koehler unmittelbar zuvor die neugebaute Bergstraße feierlich einweiht.

Rückkehr der Segelflieger aus Südamerika.

Voller Erfolg der Expedition.

Die Segelflug-Expedition des Deutschen Luftsport-Verbandes hat am 13. April Buenos-Aires verlassen und an Bord des Dampfers „General San Martin" die Heimreise angetreten. Die Expedition kehrt mit froher Genugtuung in die Heimat zurück, nachdem es gelungen ist, die Unternehmung ohne jeden Zwischenfall durchzuführen und zu einem fliegerischen, wissenschaftlichen und nationalen Erfolg zu gestalten. Der Abschied von Argentinien und besonders von Buenos Aires war besonders eindrucksvoll durch die Anteilnahme und Freundschaft, die der Expedition nochmals beim Abschied erwiesen wurde. Kapitän Schenk hatte vor dem Auslaufen an Bord des „General San Martin" die Expeditionsteilnehmer nochmals mit den offiziellen deutschen und argentinischen Persönlichkeiten vereinigt. Von deutscher Seite waren der deutsche Gesandte, Freiherr v. Thermann mit Gemahlin, Gesandtschaftsrat Dr. Scheller und Legationssekretär von Schubert erschienen, ferner der Landesvertrauensmann der NSDAP., Dr. Brand, der Präsident des Deutschen Clubs und des Deutschen Vereins, Belgrano. Von argentinischer Seite waren der Chef des Militärflugwesens, Oberst Zuloaga, der Chef des Marineflugwesens, Kapitän Zar, und der Chef der zivilen Luftfahrt, Mendez Gonsalves, anwesend. Hatte schon der voraufgegangene Abschiedsabend bewiesen, daß nicht eine förmliche Höflichkeit der Expedition erwiesen wurde, sondern wirklich herzliche Beweise der Freundschaft und Kameradschaft geknüpft waren, so bewies der Abschied noch besonders deutlich, welcher Hochachtung und Popularität sich die Expedition in Argentinien erfreuen durfte. Bis zum Auslaufen füllte sich das Schiff immer mehr mit deutschen und argentinischen Freunden, die noch einmal den Scheidenden die Hand reichen wollten. Besonders zahlreich waren die Fliegeroffiziere von El Palomar gekommen, da Palomar gewissermaßen die Heimstätte der Expedition gewesen ist. Am Quai stand eine zahlreiche Menschenmenge, Deutsche und Argentinier, die der Expedition den Abschiedsgruß zuwinkten. Bevor die Taue abgeworfen wurden, ertönte das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und die Hände erhoben sich an Bord und am Quai zum deutschen Gruß.

Monate großen Erlebens liegen hinter der Expedition. Als die kleine Schar Deutschland verließ, konnte man noch nicht voraussehen, welche wirklich nationalen Aufgaben der Expedition erwachsen sollten. Für sie war es eine beglückende Erkenntnis, daß es noch eine höhere Aufgabe gibt, als Leistungen, Rekorde und Anerkennung: die Eroberung der Herzen, um so dem Vaterland am besten zu dienen. Diesem schönsten Ziel ist die Expedition bis zum Ende treu geblieben und hat so ihrer Aufgabe ein besonderes, zeitloses Gepräge gegeben.

Sportneuigkeiten in Kürze.

Die Uebungsspiele der deutschen Wasserball-Nationalmannschaft wurden nun terminlich wie folgt festgelegt: 20./21. Mai in Frankfurt, 26./27. Mai in Berlin und 2./3. Juni in Hannover. Gegner der deutschen Sieben sind jeweils örtliche Vertretungen.

*

Die Deutsche Meisterschafts-Regatta, die zugleich Kampfspielregatta ist, wird bekanntlich angesichts des Fehlens einer geeigneten Anlage in Nürnberg im Mainzer Floßhafen im Rahmen der 50. Internationalen Mainzer Regatta abgewickelt. Am 21. Juli werden fast ausschließlich international offene Rennen gefahren und am 22. Juli werden die sechs Meisterschaftswettbewerbe abgewickelt.

*

Das Endspiel um die deutsche Rugby-Meisterschaft zwischen den beiden Hannoveraner Vereinen V.f.R. und FC. Linden 1897 wird nicht am 13., sondern bereits am 10. Mai in Hannover ausgetragen. In Verbindung mit dem Treffen wird am 9. Mai eine Führertagung des DRFV in Hannover abgehalten.

*

Hervorragende Leistungen gab es bei den Olympia-Prüfungsschwimmen in Hamburg. Der Bremer Heibel holte sich das 100 Meter Crawl-Schwimmen in 1:02 und die 200 Meter-Crawl in 2:23.4 Minuten. Sietas-Hamburg ließ sich das 200 Meter-Brustschwimmen in der guten Zeit von 2:48.2 Min. nicht nehmen. Die 100 Meter-Rücken gewann Bauer-Hannover in 1:16 und im Kunstspringen blieb der deutsche Mehrkampfmeister Esser siegreich.

Auf einer Sitzung der Vertreter der Internationalen Sportverbände in Brüssel kam erneut die Amateurfrage zur Spache. Gegenstand der Beratungen war das von einer besonderen Kommission ausgearbeitete Amateurstatut. Es kam aber auch diesmal zu keiner Einigung, da sich verschiedene Vertreter mit einigen Bestimmungen nicht einverstanden erklären konnten.

*

Schon wieder einen neuen Weltrekord stellte die junge holländische Crawl-Schwimmerin Willie den Ouden auf. In Dundee (Schottland) verbesserte sie jetzt den 220 Yards-Rekord von 2:34.8 auf 2:27.6 Minuten. Die alte Bestleistung wurde 1930 von Helen Madison aufgestellt.

*

Bei Schwimmrekorden muß künftig die Bescheinigung eines amtlichen Vermessungsbüros eingereicht werden, aus der für die maßgebenden Stellen des Deutschen Schwimm-Verbandes einwandfrei die Maße der betreffenden Schwimmbahn zu ersehen sind.

*

Die Radrennbahn in Mainz/Kastel wird am kommenden Sonntag mit Berufsfahrer-Rennen eröffnet. Für das Omnium wurden u. a. Schön, Oszmella und Oestreich verpflichtet.

*

Zu einem schönen Siege in Amerika kam der deutsche Rennfahrer Wissel. In Coney Island gewann er mit dem Italiener Malatesta zusammen ein Zweimeilen-Mannschaftsrennen überlegen in 4:39 vor den Amerikanern Miller/Walthour.

Sie haben sich vermählt!

Tabak und Papier müssen bei der Zigarette gut zueinander passen. Bei der Oberst haben sie sich gleichsam vermählt; denn das Neutra-Papier ist dem Tabak nicht wesensfremd, vielmehr unterstützt es noch das feine Aroma dieser Zigarette.

OBERST

die einzige 3⅓ Pfennig-Zigarette mit Neutra-Papier.

WALDORF OBERST ASTORIA

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten Karlsruhe (Baden)

Wichtig! Das bestbewährte Haarpflegemittel „Laurata" gegen graue Haare, Schuppen und Haarausfall ist wieder billiger geworden. Original-Flasche jetzt nur Mk. 4.90. Halbe Flasche Mk. 2.70. Porto extra. Verlangen Sie noch heute kostenlos ausführlichen Prospekt durch die Laurata-Versanddepots: Badenia-Drogerie, Kaiserstrasse 245, Drogerie Walz, Jollystrasse 17, Friseur A. Kuß, Lammstrasse 15

Augen auf beim Eierkauf!

Seit über 2 Jahren ist zum erstenmal in Deutschland die Eierwirtschaft gesetzlich geregelt worden. Es sind genaue Kennzeichnungsbestimmungen erlassen, um dem deutschen Konsumenten die Herkunft und Güte der Eier kenntlich zu machen. Der deutsche Bauer selbst hat von jeher größten Wert darauf gelegt, daß für die Verbraucherkreise eine solche genaue Kennzeichnung festgelegt wird, weil ersterer schon seit langem bestrebt ist, nur wirklich einwandfreie deutsche Qualitätsware über den Handel dem konsumierenden deutschen Volksgenossen zuzuführen.

Was nützen aber alle diese Bestimmungen, die doch fast ausschließlich im Interesse der Verbraucherschaft erlassen wurden, wenn sich die deutsche Hausfrau über diese Bestimmungen nicht orientiert.

Vor allen Dingen ist zu berücksichtigen, daß nicht mehr wie früher jeder Erzeuger oder Händler die Eier mit einem beliebigen Stempel versehen kann, ohne daß der Stempel für Größe oder Qualität der Eier irgendwie maßgeblich bürgt. Die heutige Möglichkeit, daß der deutsche Konsument bei einigermaßen Beachtung der Stempelung ein vollfrisches Ei erwirbt, wird sicher dem gesteigerten Eierverbrauch förderlich sein. (Wir haben in England bereits schon einen wesentlich höheren Eierkonsum, wie ihn Deutschland hat; Amerika und Kanada beispielsweise weisen gar bald das Doppelte und Dreifache des deutschen Eierverbrauches auf).

Man muß also grundsätzlich festhalten, daß einerseits ein allgemeines Stempelverbot (für unkontrollierbare Landeier, die höchstens den Namensaufdruck des Erzeugers aufweisen) besteht, andererseits für bestimmte Eier ein Kennzeichnungszwang (für sämtliche Auslandseier — Herkunftsland — außerdem Kühlhaus- und konservierte Eier des In- und Auslandes, im Dreieck K) besteht und daß ferner kontrollierten Qualitätseiern (deutsche Handelsklasseneier) eine Stempelberechtigung erteilt werden kann. Ganz sicher aber geht die Hausfrau beim Eiereinkauf, wenn sie nach dem deutschen Ei der gesetzlichen Handelsklassen fragt, über dessen Güte und Frische laufend die Kontrolle des Reichsnährstandes wacht. Es ist vollfrisch und auf Güte durchleuchtet.

Die Eier der deutschen Handelsklassen sind eingeteilt in zwei Gütegruppen: „Vollfrische Eier" (G I) und „Frische Eier" (G II). Beide Gütegruppen zerfallen in die bekannten Gewichtsstaffeln von 65 Gramm bis 45 Gramm, die der Größenordnung nach die Bezeichnung tragen: „S, A, B, C, D".

Bei diesem Qualitätsei, das kenntlich ist an dem kreisrunden Stempel mit dem Wörtchen „deutsch" und einem der Gewichtszeichen „S, A, B, C, D" darin, sowie an der vorgeschriebenen Bezeichnung im Laden oder im Verkaufsstand, hat der Käufer die Gewähr, Qualitätseier, Standardeier zu erhalten. Landwirte, Sammelstellen, Groß- oder Kleinhändler, alle an dem Verkauf oder dem Vertrieb Beteiligten sind aufs strengste verpflichtet, daß diese Eier beim Verkauf den vorgeschriebenen Bedingungen, den strengen Güte- und Gewichtsvorschriften entsprechen.

Die Hausfrau hat es in der Hand, bei jedem Kauf das Beste zu wählen, nicht nur das Beste für sich und die Ihrigen für den Frühstückstisch und für den Einlegevorrat, sondern auch gleichzeitig die beste Entscheidung zu treffen, nämlich zu Gunsten deutscher Ware, deutscher Arbeit und deutschen Volksvermögens.

Augen auf beim Eierkauf, verlangt das deutsche Qualitäts-Frischei, das Ei der gesetzlichen Handelsklassen.

Schwarzwaldfahrt

der Badischen Presse

am Himmelfahrtstag, den 10. Mai 1934.

Morgens 9 Uhr Abfahrt in Karlsruhe (Hauptpost, Lorettoplatz) über Herrenalb, Gernsbach durch das **wildromantische Murgtal** bis **Schönmünzach.** Mittags-Pause. Nach dem Essen weiter über die Talsperre nach **Herrenwies, Sand, Hundseck, Unterstmatt, Mummelsee** bis hinauf auf die 1200 m hohe **Hornisgrinde** (Kaffeepause): Rückfahrt über die Schwarzwaldhochstrasse nach Baden-Baden—Karlsruhe.

Preis der Fahrt Mk. 4.80

Da einige vorbestellte Plätze nicht abgeholt wurden, können diese noch abgegeben werden und zwar bis Mittwoch abend 19 Uhr in unseren Geschäftsstellen oder am Donnerstag morgen bis 9 Uhr an der Hauptpost (Lorettoplatz).

Hilfe bei elektrischen Unfällen.

Das Gewerbeaufsichtsamt teilt mit:

Es ist öfters nach elektrischen Unfällen beobachtet worden, daß man schon nach wenigen Minuten den Verunglückten für tot hielt und weitere Wiederbelebungsversuche einstellte. Es können aber unter besonderen Umständen, zumal nach elektrischen Unfällen, stundenlang dauernde Zustände von Scheintod vorkommen, in denen der Erfolg der Wiederbelebung erst nach Stunden eintritt. Grundsätzlich sollten daher Wiederbelebungsversuche in solchen Fällen zwei Stunden lang fortgesetzt werden, wenn nicht sichere Totenmerkmale, Totenstarre und Leichenflecke, oder besondere Umstände des Unfalls, wie schwere innere und äußere Verletzungen Zweifel an dem bereits erfolgten Tode ausschließen. Bei Anordnung des Aufgebens der eingeleiteten Wiederbelebungsversuche muß also stets große Vorsicht und Zurückhaltung obwalten. Jedenfalls ist mit den Wiederbelebungsversuchen an dem Bewußtlosen sofort nach dem Unfall zu beginnen und raschestens ein Arzt herbeizurufen.

2

So aber schlug er sich nur den Hut entzwei, dessen Krempe ihm bis über die Nase stark herabgedrückt wurde. Sein Schädel erwies sich als stark genug, und als Phosphor wieder zur Besinnung kam, hatte er, äußerlich von einigen Beulen abgesehen, keinen Schaden genommen. Nur der Kopf brummte ihm, als säße ein Bienenschwarm darin, oder als liefe das Räderwerk einer Uhr schnell ab.

Ihm war zumute, als wäre er schwer verschlafen, auch schien ihm die ganze Welt viel dunkler als zuvor. Langsam richtete er sich auf. Da erst kam ihm ins Bewußtsein, daß er vom Balkon abgestürzt war.

Als er wieder aufrecht dastand, begann es leise von den Bäumen zu regnen, dieweil ein Wiend die feuchten Blätter bewegte. Es tat sich die Gartentür auf, und als erster Gast trat der Handelsamtsvorsitzende Liebenkiel ein. Höflich lüftete er den hohen Hut, als er den Hausherrn erblickte, und spannte alsdann den Schirm auf, den er bis dahin mit beiden Händen auf dem Rücken getragen hatte. „Guten Tag Herr Doktor", sagte er bestimmt und ruhig, wie man eine solche Phrase zu sagen pflegt.

„Schlechter Tag!" antwortete ihm Dr. Phosphor.

Diese Antwort veranlaßte den würdigen Handelsamtsvorsitzenden, seinen Wirt genauer ins Auge zu fassen. Da erblickte er nun freilich ein wild und verstört ausschauendes Gesicht mit zwei mächtigen, Stierhörnern ähnlichen Beulen auf der Stirn. Am meisten aber beleidigte den Ordnungssinn des Handelsamtsvorsitzenden die fatale Hutkrempe, die unter dem Kinn den Hals des Dr. Phosphors in der Weise umschloß wie auf alten holländischen Bildern die Mühlsteinkragen die Hälse unserer Altvordern.

„Was soll das bedeuten, Doktor?" stieß Liebenkiel heraus, auf die Hutkrempe deutend, „wa sist Ihnen passiert, warum begrüßen Sie mich so barsch?"

„Darüber können wir im Hause reden. Es ist nicht nötig, daß wir uns deswegen naßregnen lassen!"

Nach diesen Worten trat der Doktor zum Haustor, in das der Handelsamtsvorsitzende zögernd, mißtrauisch eintrat, während sich in seinem Kopf nur der eine Gedanke regte: „Warum wünscht er mir einen schlechten Tag?"

Tritt ein uns neuer Mensch in unsern Gesichtskreis, so haben wir ein Recht darauf, zu fragen: „Sagen Sie doch, wer ist eigentlich dieser Mensch?"

Wie es sich für einen Weltmann von Liebenkiels Art geziemt, will ich zunächst Hut und Stiefel des Herrn Handelsamtsvorsitzenden beschreiben, denn nächst dem Polizeibericht, der gesellschaftlichen Stellung und dem geöffneten Portemonnaie waren einst die Bekleidung des Wirbels und der Zehe die instruktivsten Bestimmungspunkte, um bei einem Menschen einen ersten Schluß zu ziehen, ob man mit ihm verkehren kann oder nicht.

Der Hut des Herrn Handelsamtsvorsitzenden also war ein hoher Hut, ein sogenannter Halbzylinder, eine Kopfbedeckung, die aus der Kreuzung der Melone und des Zylinders hervorgegangen ist. Dieser Hut zeigte an, daß der Herr Handelsamtsvorsitzende zwar sehr viel auf Würde hielt, daß er es aber verschmähte, diese Würde durch den kalten Glanz eines funkelnden Zylinders öffentlich einem jeden zu dokumentieren.

Der Eindruck ward verstärkt, wenn man voller Verwirrung über die Erhabenheit des besagten Hutes die Stiefel des Herrn Handelasmtsvorsitzenden mit gesenkten Augen musterte. Es waren chevreauxlederne Stiefel mit lackierten Kappen. Diese Stiefel redeten eine laute und eindringliche Sprache: „Mein Herr gibt etwas darauf, daß wir festlich leuchten, aber er will nicht aufdringlich sein, er verschmäht den lauten Glanz, er begnügt sich mit der Andeutung von Freude und Festlichkeit, die unsre Spitzen allein ausstrahlen."

Was zwischen Wirbel und Zehe des Handelsamtsvorsitzenden lag, bestätigte das, was Hut und Stiefel predigten. — Der schwarze Leibrock zeigte Würde und zugleich Eleganz, die durch eine schwarze Atlasweste gesteigert wurden. Die gutgebügelten grau und schwarz gestreiften Beinkleider waren mit Gediegenheit und gutem Sitz erfüllt. Das weiße Oberhemd mit den festen Manschetten und festem Kragen erzählte von selbstverständlicher Sauberkeit. Und so nahm es denn den Menschen, der den Handelsamtsvorsitzenden betrachtete, kein Wunder, daß als würdiger Abschluß dieser gesamten anständigen Kleidung ein ruhiges, korrektes Gesicht vorhanden war, welches ein langer, grauer Vollbart umrahmte. Die etwas ungewöhnliche Länge dieses Bartes wurde korrigiert durch einen sorgfältig bis in den Nacken gezogenen Scheitel, der keinen Gedanken an einen außergewöhnlichen Kopf aufkommen ließ. Auch die Hände, die eine verborgene Sprache bei jedem Menschen reden und gar oft die verborgene Persönlichkeit offenbaren, verrieten nichts Außerordentliches, weder Kraft, noch Nervosität, noch Laster. Es waren gut gepflegte Hände, die sich so unauffällig gebärdeten, daß sie gar nicht in die Erscheinung traten.

Wegen all dieser Eigenschaften nun, die schon die Kleiderhüllen verrieten, wurde der Herr Handelsamtsvorsitzende Liebenkiel für einen bedeutenden Mann gehalten, für einen tiefgründigen Politiker, für einen „kommenden Mann", wie es in der Kunstsprache der Zeitungen heißt. Und in der Tat wurde in Regierungskreisen seine Berufung zum Handelsminister lebhaft erwogen.

Phosphor rechnete sich die Bekanntschaft dieses Herrn, fast hätte ich Freundschaft gesagt, zur höchsten Ehre an. Sein Selbstvertrauen richtete sich an diesem Manne empor, rankte sich an ihm hinauf wie der Efeu an der starken Eiche. Wenn man von seinen Bekannten sprach, sagte Edgar Phosphor mit größtem Stolz zu sich selbst, bei mir verkehren Leute wie der Herr Handelsamtsvorsitzende Liebenkiel — und die Bedeutung Liebenkiels verklärte auch ihn.

Liebenkiel hingegen brauchte seinerseits auch einen Kreis von gediegenen, anständigen Menschen; er wurde sich seiner Bedeutung überhaupt erst bewußt, wenn er bedachte, daß Männer von gesicherter Lebensstellung, wie Dr. Phosphor, mit Vertrauen ihre Augen auf ihm ruhen ließen. Nun erst kann der Leser ganz ermessen, wie die rauhe und abrupte Antwort Dr. Phosphors am Gartentor den Handelsamtsvorsitzenden erschüttern mußte. Diese Antwort brachte sein ganzes Weltsystem ins Wanken, denn für ihn war das sonderbare Betragen Phosphors genau dasselbe, wie für einen Astronomen etwa die Erscheinung, daß der Mond seine klare Scheibe plötzlich augenblinzelnd zusammenkniffe. Unsern Freund Phosphor hingegen hätte es gar nicht weiter verblüfft, wenn etwa jetzt um die vierte Nachmittagsstunde an einem Maientag der Mond am Himmel aufgegangen wäre, extra nur zu dem Zweck, sein Auge zuzukneifen. Vielleicht hätte er nur kaltblütig zu dem Handelsamtsvorsitzenden gesagt: „Herr Liebenkiel, wir müssen dem kurzsichtigen Mond ein Monokel besorgen!"

Denn in dieser Verfassung war er nach seinem Sturze. Die tollsten Gedankenverbindungen rasten durch seinen sonst so ruhigen, im Gewohnheitsschema befangenen Kopf. Wenn er den Handelsamtsvorsitzenden von der Seite ansah, erschien es ihm unglaublich, daß dieser eine so außerordentlich angemessene Ruhe bewahrte, und die Idee durchzuckte ihn, dem Herrn Liebenkiel die Kugelknopfreihe seiner Weste aufzuschneiden, um innen nachzusehen, ob der würdige Mann nicht doch vielleicht aus Papiermaché bestünde. Er griff auch schon, als beide auf dem Balkon standen, von dem Phosphor soeben abgestürzt war, nach dem großen Küchenmesser, da aber riß ihn die ruhig und gelassen hingeworfene Bemerkung des andern: „Ich danke, mein lieber Herr Doktor, ich will doch lieber warten, bis die andern kommen", aus seinen jähen Gedankenverbindungen. Er legte das Messer wieder aus der Hand. Das Bild von dem aufgeschnittenen Papiermachébauch entwich aus seinem Gehirn, oder richtiger, es verblaßte, während ihn ein leichtes Zittern befiel. Nun begann ein unangenehmer Kitzel sich zwischen seinen Schultern fühlbar zu machen, es war ihm, als ob eine Spinne das Rückgrat langsam hinunterkröche. Er mußte sich wie unter einem Zwang umwenden und sah nun Liebenkiels Augen durchdringend auf sich ruhen.

Gerade als er seinen Mund zur Frage öffnete, schlugen diese Worte des andern an sein Ohr: „Um des Himmels willen, Doktor, wie kommen Sie dazu, die Hutkrempe um den Hals zu tragen?"

Mechanisch griff Phosphor an seinen Hals, fühlte dort die Krempe und zog sie sich nicht ohne einige Anstrengung über die Ohren und den Kopf. Alsdann betrachtete er die fragwürdigen Ueberreste seiner Christymelone mit lächelnder Bewunderung.

„Seltsam ist es", sagte er leise, „wozu der Mensch in seinem Leben alles kommt!"

Wieder überfiel ihn das Zittern wie zuvor. Die Hutkrempe entglitt seinen Händen und schwebte zum zweitenmal vom Balkon herab zum Garten, als begehre sie, sich mit ihren andern Teilen im Tode wiederzuvereinigen.

(Fortsetzung folgt.)

FUNKPROGRAMME BELIEBTER SENDER

Reichssender Stuttgart (Mühlacker) 574 kHz. 522,6 m

Gleichbleibende Zeiten an Wochentagen:
6.00 Aus Stuttgart: Choral, Zeit, Wetterbericht.
6.05 Gymnastik I.
6.30 Gymnastik II.
6.55 Aus Frankfurt: Zeit, Frühmeldg.
7.05 Aus Stuttgart: Wetterbericht.
7.10 Aus Frankfurt: Frühkonzert.
8.15 Aus Frankf.: Wasserstand, Wetter.
8.25 Aus Stuttgart: Gymnastik.
8.45—9.00 Landwirtschaftsfunk
10.00 Aus Frankfurt: Nachrichten.

Donnerstag, 10. Mai
(Christi Himmelfahrt)

6.15 Hafenkonzert.
8.15 Zeitangabe, Nachrichten.
8.20 Wetterbericht.
8.25 Leibesübungen.
8.45 Evangelische Morgenfeier.
9.30 Von dem Tänzer Unserer lieben Frauen.
10.00 Katholische Morgenfeier.
10.45 Aus dem Schaffen der Lebenden.
11.30 Reichssendung: Johann Sebastian Bach „Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden".
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Lieder und Weisen aus aller Herren Länder (Schallplattenkonzert).
14.30 Kompositionen von Karl Eichhorn.
15.00 Kinderstunde.
16.00 Nachmittags-Konzert.
17.30 Allerlei Tanzmusik.
18.00 „Onser Ländle, onsre Mädle und onser Wei!" „No, schwätzet mr amol driber". Ein Streifzug durch das schwäbische Gemüt in Wort und Lied.
18.30 Das deutsche Himmelreich. Eine musikalische Hörfolge.
19.30 Sportbericht.
19.45 Konzert.
20.45 „Palestrina". Musikalische Legende.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten.
22.15 Du mußt wissen . . . . . .
22.25 Oertliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
22.40 Zwischenprogramm.
23.00 Tanzmusik der Kapelle Kermbach.
24.00—2.00 Nachtmusik.

Freitag, 11. Mai

10.10 Kammermusik von Max Reger. Zu sein. Todestage (2. Mai 1916).
11.10 Bauernfunk.
11.55 Wetterbericht.
12.00 Mittagskonzert.
13.00 Zeitangabe, Nachricht., Saardienst.
13.10 Oertliche Nachrichten, Wetterbericht.
13.20 „Othello" von Verdi (Schallplatt.)
13.50 Zeitangabe, Nachrichten.
14.00 Virtuose Volksmusik (Schallplatt.)
14.30—15.10 Schulfunk — Stufe III.
15.20 Tante Näle erzählt Geschichten.
15.40 Lieder.
16.00 Nachmittags-Konzert.
17.30 Schubert-Klaviermusik.
18.00 Hitler-Jugendfunk.
18.25 Maienfahrt. Plauderei.
18.35 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsfunk.
18.45 „Von Vivaldi bis Mozart". Das Rundfunk-Kammerorchester.
20.00 Reichssend.: Politisch. Kurzbericht.
20.15 Reichssendung: Stunde d. Nation: Ein Trupp SA. Hörspiel.
21.25 „Amorsle und Dracheile". Eine heitere alemannische Dialektstunde.
22.00 Zeitangabe, Nachrichten.
22.15 Du mußt wissen . . . . .
22.25 Oertliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
22.40 Zwischenprogramm.
23.00 Vom Schicksal d. deutschen Geistes: Stimmen der Nacht II. Hörfolge
24.00—1.00 Nachtmusik

Samstag, 12. Mai

10.10 „Melodien aus den Bergen", auf der Orgel gespielt.
10.40 Zu Smetanas 50. Todestag. — (Schallplatten).
11.55 Wetterbericht.
12.00 Wochenend-Fahrt (heiteres Schallplatten-Konzert)
13.00 Zeitangabe, Nachricht., Saardienst.
13.10 Oertliche Nachrichten, Wetterbericht.
13.20 Mittagskonzert.
13.50 Zeitangabe, Nachrichten.
14.00 Mittagskonzert (Fortsetzung).
14.30 Hitler-Jugendfunk. — „Saarlandkumpel".
15.10 Lernt morsen!
15.30 Handharmonika-Musik.
16.00 Nachmittags-Konzert.
17.30 Tanzmusik auf Schallplatten.
18.15 R. v. Freyholt spricht über „Wohnkultur".
18.30 Die Entscheidung über die Reformation in Württemberg durch die Schlacht bei Lauffen a. N. am 13. Mai 1524.
18.50 Zeitangabe, Wetterbericht.
19.00 „Frühling am Bodensee". Eine bunte schwäbische Stunde.
20.00 Nachrichtendienst.
20.05 Saarländische Umschau.
20.15 Großer bunter Festabend des Reichssenders Stuttgart in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude".
22.00 Zeitangabe, Nachrichten.
22.15 Oertliche Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
22.30 Bunter Abend. Diesmal erst im Zoo — und dann im Eden.
0.15 Alte frohe Heimat. „Fröhlich Pfalz — Gott erhalt's"
1.15—2.00 Nachtmusik.

Abweichende Sendefolge des Reichssenders Frankfurt

Donnerstag, 10. Mai.
8.25 Chorkonzert.
10.45 Stunde des Chorgesanges.
14.30 Kinderstunde.
22.40 Kleine Unterhaltung.
23.00 Deutsche Lieder und Volksmusik.

Freitag, 11. Mai.
10.10 Schulfunk — Sondersendung.
11.50 Sozialdienst.
14.30 Nachrichten.
14.40 Stunde der Frau.
17.30 Vortrag.
17.45 Kleine Unterhaltung.
18.50 Griff ins Heute
19.00 Mandolinen-Konzert.
19.30 Virtuose Violin-Musik.
22.40 Von Karlsruhe: Kammermusik.

Samstag, 12. Mai.
10.10 Schulfunk. 11.50 Sozialdienst.
14.30 Fröhliches Wochenend.
15.50 Quer durch die Wirtschaft.
17.30 Hessische Volkslieder.
18.00 Stimme der Grenze.
18.30 Stegreiffendung. 19.00 Marschmusik
23.00 Nacht-Kabarett und Tanz.

Abendkurzprogramme der Sender:

Deutschlandsender, 191 kHz, 1571 m; Leipzig, 785 kHz, 382,2 m München, 740 kHz, 305,4 m; Berlin, 841 kHz, 326,7 m.

Deutschlandsender

Donnerstag, 10. Mai.
18.00 Reisetraum. 18.20 Militär-Konzert.
19.45 Das deutsche Olympia-Stadion im Werden.
20.00 Musikalische Maibowle.
21.00 Schallplatten.
21.20 800jähriges Bauerntum.
22.30 Wir und die Sterne.
23.00 Tanz.

Freitag, 11. Mai.
18.15 Hörbericht vom Kraftverkehrsamt.
18.35 Reiseszenen.
19.10 Das klingende Jahr.
20.15 Stunde d. Nation: Ein Trupp SA.
21.25 Schallplatten.
23.00 Unterhaltungs-Konzert.

Samstag, 12. Mai.
19.05 Und zum Feierabend des Deutschlandsenders.
20.25 Orchester-Konzert.
22.25 Das neue München.
23.00 Wochenendübertragung.

München

Donnerstag, 10. Mai.
18.15 Auferstehungsfest.
19.00 Orchester-Konzert
20.50 Wer ist glücklich?
21.00 Bunte Stunde.
22.30 Unterhaltungs-Konzert.

Freitag, 11. Mai.
18.10 Vortrag.
18.30 Schallplatten.
19.00 Sinfonie-Konzert.
20.00 Polit. Kurzbericht.
20.15 Stunde d. Nation: Ein Trupp SA.
21.00 Klavier-Konzert
21.40 Vortrag.
23.00 Unterhaltungs-Konzert.

Samstag, 12. Mai.
18.10 Jugendstunde.
18.30 Vortrag.
19.00 Schallplatten.
20.15 Bunter Abend.

Berlin

Donnerstag, 10. Mai.
20.00 Orchester-Konzert.
22.20 Tanz.

Freitag, 11. Mai.
18.05 Anonyme Briefe.
18.30 Bücherstunde.
19.00 Stieke, jetzt kommt Orje!
19.15 Solisten-Konzert.
20.00 Politischer Kurzbericht.
20.15 Stunde d. Nation: Ein Trupp SA.
21.15 Unterhaltungs-Konzert.
22.20 Schallplatten. 23.30 Schiller lebt!

Samstag, 12. Mai.
18.05 Olympia-Vorbereitung der deutschen Frauen.
18.20 Anekdoten und Musik.
19.20 Das versiegelte Kästchen.
20.15 Diesmal erst im Zoo — und dann im Eden. Bunter Abend.

Leipzig

Donnerstag, 10. Mai.
18.50 Spuk auf dem Lande, Hörspiel.
19.55 Sportfunk.
20.15 Palestrina, musikalische Legende.
22.20 Mandolinen-Konzert.

Freitag, 11. Mai.
18.00 Gedichte.
18.15 Unterhaltungs-Konzert.
19.35 Die Flagellanten.
20.00 Politischer Kurzbericht.
20.15 Stunde d. Nation: Ein Trupp SA.
21.25 Russische Volkslieder.
22.20 Salonmusik.

Samstag, 12. Mai.
18.05 Gegenwartslexikon.
18.25 Da hinten in der Heide.
19.35 Die Freikorps als Keimzelle der nationalen Revolution.
20.15 Diesmal erst im Zoo — und dann im Eden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Reise- und Bäderzeitung der Badischen Presse

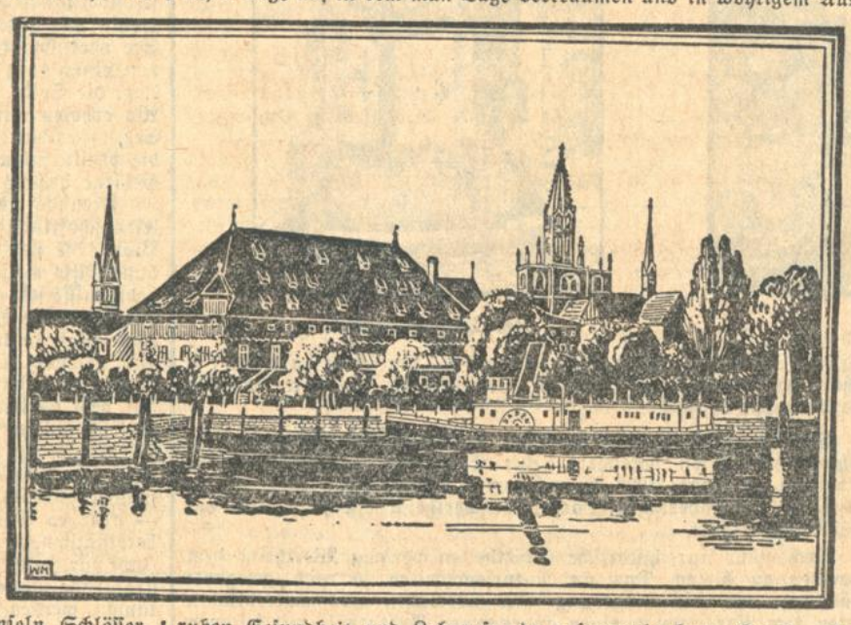
Karlsruhe i. B. — Mittwoch, den 9. Mai

Konstanz am Bodensee / Von Ernst Höll, Konstanz.

Durch alle Wechselfälle seiner bedeutenden Geschichte ist die alte Bischofsmetropole Konstanz die beherrschende Mitte einer hochberühmten Kulturlandschaft gewesen. Ihre Anfänge reichen zurück in die Zeit der missionierenden Glaubensboten am Bodensee, mit deren Gründungen, den Abteien Reichenau und St. Gallen, sie in engen Beziehungen stand. Konstanz war Sitz der geistlichen Macht im äußersten deutschen Süden, die gleichzeitig eine politische war; seine Stellung war eine beherrschende und ihr hatte die Stadt ihren Höhepunkt, die Jahre des großen Konzils, zu verdanken. An diese Vergangenheit wird auf Schritt und Tritt erinnert, wer durch die malerischen Straßenzüge des alten Konstanz geht. Da stehen noch die wehrhaften Türme und Tore, die ehrwürdigen alten Kirchen, die wappengeschmückten Domherrenhöfe, die selbstbewußten Häuser der Zünfte und Patriziergeschlechter, Stifte, Klöster und Ratsgebäude, lauter Denkmäler aus stolzen Jahrhunderten.

Sie fügen sich ein in die ewig junge Landschaft des Bodensees. Wie eine zinnengekrönte, turmbewehrte Mauer erhebt sich das alte Konstanz am Ufer des weiten Obersees, über dem in der Ferne die beschneiten Gipfel der Alpen leuchten. Die Vorstädte auf dem linksrheinischen Uferhügel sehen in den Ueberlingersee und westwärts auf den stromartigen Untersee und die Burgberge des Hegaus, hinter denen die Sonne untergeht. Wie seit Urzeiten, nur heute in einem anderen Sinne ist Konstanz immer noch die Mitte des Bodensees.

„Von Konstanz aus ins Bodenseegebiet", das ist ein Fingerzeig, den jeder aus der Bodenseekarte herausliest. Von Konstanz aus ist auf eintägigen Ausflügen zu Schiff und zu Fuß alles erreichbar, was der Bodensee Köstliches bietet: die Inseln, Schlösser, alten Uferstädte, die wechselvolle Landschaft der drei Seeteile. Konstanz ist aber auch Grenzstadt, ja die einzige größere deutsche Stadt unmittelbar an der Schweizergrenze und so nah liegt sie den ost- und zentralschweizerischen Reiselandschaften, daß täglich eintägige Fahrten rund um den Säntis, zum Rheinfall, zum Klausenpaß, zum Vierwaldstättersee mit Gesellschaftsauto und Bahn nach festem Wochenprogramm durchgeführt werden.



Konstanz ist der Schlüsselpunkt für die vielen, die in kurzer Zeit einen reichen Schatz von Reiseeindrücken sammeln wollen, wie wohl selten eine Stadt. Sie ist aber auch eine Stätte der Erholung und Zerstreuung. Den Freunden von Wasser und Sonne bietet sie ein herrliches, neuerbautes Strandbad in wunderbarer landschaftlicher Lage an, in dem man Tage verträumen und in wohligem Ausruhen Gesundheit und Lebensfreude ansammeln kann. Segeln, Rudern, Schwimmen, Wasserwandern im Faltboot, Angelsport, Golf, werden betrieben und gefeiert in alljährlichen Wettkämpfen. Gesellschaftliche Veranstaltungen folgen einander in glänzender Reihe und lassen keine Langeweile aufkommen. Es ist kein Zufall, daß im Ausland der Bodensee den Namen „lac de Constance" und „lake of Constance" trägt. Der Name der schönen Stadt hat niemals aufgehört im Reich und in der Welt einen guten Klang zu haben.

Skandinavische Reise.

Sonnige Meerfahrt! — Rauschende Wogen im Ewigkeitslied. Ganz fern auf tiefblauem Wasser im gleißenden Licht der Sonne die weißen Segel einer Bark. Einsamkeit um uns, aus weltvergessenen Träumen geboren. Erfüllt von Ehrfurcht zieht die Unendlichkeit uns an. Näher gerückt sind wir dem Himmel, der Sonne und der See, dem unendlichen Meer! — Ruhig pflügt unser herrliches Schiff die grüne Flut des Oslofjords. Die lichte Klarheit des Nordens ist uns erschlossen.

Oslo.

Kaum, daß je eine Straße einer Stadt so charakterisierend ist, als diese Karl Johansgade. Drüben, hochgelegen, König Haakons Schloß; — Mittelbau, Säulenportikus und Seitenflügel. Davor des Bernadotten Reiterstandbild. Ringsum der Park mit frisch erblühter Tulpenpracht. Alles das hoch und beherrschend, thronend über dem Leben der tiefen Straßen. Repräsentation! — Auf der anderen Seite: Norwegens Parlament, das Storthinghaus: erdverwachsen, von gezähmter Wucht, nordische Kraft und Entschlossenheit, Raum und Form für Schaffenswillen, ohne Anmut und ohne Spielerei. Inmitten dieses Gegensatzes der geistig versöhnende Ausgleich: Die Universität in klassischem Stil, von Schinkel korrigiert, — das Nationaltheater, davor die bronzenen Standbilder Ibsens und Björnsons. — Und über alledem die Landschaft! St. Hanshaugen und sein Gruß an Stadt und Fjord.

Meergrünes Licht, wenn spät abends, um die elfte Stunde etwa, die Sonne sinkt. Seltsamer Widerspruch: das Meer gelb, der Himmel grün und die Berge mit blauer Tinte übergossen. Der große Meister zieht die ganze Skala seiner Farben. Verstummt sind Herz und Mund. Das Wunder des Nordens ist offenbar.

Kopenhagen.

Lichtblaue Einfahrt in den Oeresund. Jenseits Schweden, diesseits Dänemark. Drüben auf der Landzunge, weit hineinragend in den Sund: Schloß Croneberg. Dem Wasser zu auf der Terrasse Hamletts Geisterbegegnung. Drinnen im Hof Ophelias Quelle. Der Danebrock flattert. Hinter ihm auf grünen Wällen sind die Kanonen nur Staffage. — Wie Schmetterlinge, weiß und gaukelnd, huschen windschnelle Segelboote zwischen Blau und Blau. Kopenhagens langgezogene Silhouette wächst gen Himmel, vielzackig von den Türmen seiner Schlösser und Museen. Rotes und grünes Licht flammt auf. Am Pier der „Langen Linie" rastet unsere „Sierra Cordoba".

Bild aus der Stadt: Zur Amalienborg marschiert die Gardewache in der Bärenmütze. Rokokoinsel mitten zwischen Straßen und Häusern. Daneben die Marmorkirche mit goldgerändeter Patinakuppel. — Dann das Schloß, breit und massig hingelagert, liebevoll an sich gezogen: Thorwaldsens Mausoleum. Ueber den Rathausplatz treibt das Leben. Automobile und Fahrräder in ununterbrochener Kavalkade. — Die Frauenkirche. Thorwaldsens segnende Christusgestalt. Die Apostel empfangen, begleiten, leiten hin zu höchster Konzentration von Kunst und Religiosität.

Und draußen wieder am Tag bei Sonne und See, Salz und Wind, vorüber an Villen und bunten Häusern, weißen Mühlen und grünen Feldern: innige Hinneigung zum Land und Sund! — Abends im Tivoli: prickelndes Leben, lockende Musik.

Stockholm.

Fahrt durch die Schären. Aus dem tiefen Wasser schwedischer Seen wachsen sie empor. Sie tragen Laub- und Nadelbäume und bunte Wochenendhäuser: rot, blau und gelb, wie sie der Frohsinn gefällig macht, der aus langer Nacht des Nordens zum lichten Tag erwachte.

Fürsten und Bauern wohnen dicht beieinander. Ihnen allen bietet Raum das granitene Stockholm. Seine Krone: das Stadthaus, jene herrliche Bindung von Zweck und Schönheit, Vorbild der Architektur, Erzeugnis wahren Geistes und edelster Kunst. Schloß und Kirchen, Fahnen, Rüstungen und Schwerter. Modernes Lebens in den Straßen mit Hochhäusern und Parks, Museen und Kasernen. Dazu weiße Segel auf der weiten Fläche des Mälarsees. Flugmaschinen in den Lüften.

*

Weiterfahrt nach Helsingfors und Leningrad. Und schließlich wieder Heimkehr auf stolzem deutschen Schiff. Erlebnis der Seefahrt und Erlebnis des Nordens. Nie verklingt es ganz; denn in der Erinnerung bleibt es lebendig.

Englische Reisefachleute über eine Deutschlandfahrt.

Einer der englischen Verkehrsfachleute, die vor einigen Wochen eine Studienfahrt durch Deutschland unternahmen, schrieb nach seiner Rückkehr in einem Briefe an ein Kurhaus im nördlichen Schwarzwald: „Unsere Fahrt durch Deutschland war ein herrliches Erlebnis, jede Minute ein Genuß. Wir haben sehr günstige Eindrücke von den Sehenswürdigkeiten bekommen, die das Land bietet. Ich persönlich hatte keine Ahnung von der Mannigfaltigkeit und Bedeutung der Sehenswürdigkeiten Deutschlands. Die Güte der Hotels im allgemeinen, unsere Aufnahme überall wie auch die gute Organnisation bei allen Ausflügen haben bei uns allen die günstigsten Eindrücke hinterlassen".

Die Amerikaner kommen wieder.

Wie die großen amerikanischen Reisebüros melden, besteht die begründete Aussicht, daß in der kommenden Saison die Zahl der amerikanischen Europatouristen nach dem Tiefstand der letzten Jahre wieder steigen wird. In den letzten Wochen wurden erhebliche Buchungen für Gesellschafts- und Pauschalreisen bei den einzelnen Reiseverkehrsunternehmungen und Schiffahrtsgesellschaften vorgenommen. Die größte der französischen Schiffahrtsgesellschaften, die Compagnie Générale Transatlantique, zählte bei der letzten Ausfahrt ihre „Ile de France" bereits wieder 513 Passagiere, davon 240 in der 1. Klasse.

*

Seeschiffahrt und Arbeitsbeschaffung. In erfreulich hohem Maße hat sich innerhalb des deutschen Reisepublikums die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß die Teilnahme an einer Seereise mit einem deutschen Schiff nicht nur der Erholung von Körper und Geist des Fahrgastes selbst, sondern auch der Arbeitsbeschaffung für deutsche Seeleute und darüber hinaus der deutschen Wirtschaft dient. Vertrauend auf dieses Wissen hat sich der Norddeutsche Lloyd, Bremen, veranlaßt gesehen, sein Gesellschaftsreisen-Programm 1934 gegenüber voraufgegangenen Jahren wesentlich zu erweitern. So wird beispielsweise Schelldampfer „Columbus" im Laufe dieses Jahres drei Irland-England-Reisen und eine Madeirafahrt unternehmen, während das Schiff im Vorjahr nur eine Irland-England-Reise mit großem Erfolg durchführte. Die erste der diesjährigen „Columbus"-Reisen nach Irland und England beginnt bereits einen Tag vor Pfingsten in Bremen. Der über 600 Köpfe zählenden Besatzung des 32 565 BRT. großen Schiffes erwachsen durch die vermehrten Reisen in erhöhtem Maße Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten, sofern allerdings sich viele Reisefreudige dazu bereitfinden, an diesen genußreichen und preiswerten Fahrten teilzunehmen.

Reise-Briefkasten.

Anfrage Nr. 849: Im Sommer beabsichtige ich mit meiner Familie, d. h. 2 Erwachsene und ein Kind unter 4 Jahren einige Verwandtenbesuche zu machen, wobei uns der Weg u.a. auch nach Amsterdam führt. Ich möchte für diese Reise gern die bestehende Vergünstigung der Ferienkarte in Anspruch nehmen. Der Plan ist so, daß ich zunächst mit meiner Familie von hier aus nach Holland fahre mit Aufenthalt von ungefähr 2½ Wochen. Alsdann fahre ich nach Rastatt zurück, während meine Frau mit dem Kinde nach Berlin reist. Aufenthalt etwa 3 Wochen. Von dort erfolgt Rückreise nach hier mit Fahrtunterbrechung in Zeitz und Gera von vielleicht je einem Tag.

Wird die Fahrtvergünstigung gewährt, auch dann, wenn das erste Domizil im Ausland liegt? Nach bisher erhaltenen unverbindlichen Auskünften scheint die Sache nicht ganz einfach zu liegen, weshalb ich Ihnen sehr verbunden wäre, wenn Sie mir einen genauen Reiseplan für die genannte Strecke entwerfen könnten, mit Fahrpreiserrechnung. Evtl. müßte die Fahrt auch über Berlin nach Amsterdam gehen.

Ferner hätte ich gern den Nachweis einer guten und preiswerten Pension im nördlichen Schwarzwald in schöner Gegend.

Antwort: Für die Reise von Rastatt nach Amsterdam und zurück kostet die ermäßigte Fahrkarte in 3. Kl. Schnellzug 49.40 RM. Für die Strecke von Rastatt über Amsterdam — Berlin — Zeitz — Gera und zurück nach Rastatt kommt nur ein Fahrscheinheft mit 60tägiger Gültigkeit und beliebigen Fahrtunterbrechungen zum Preise von 89.90 RM. in 3. Klasse Schnellzug in Frage. Falls auch die Hinfahrt über Berlin ausgeführt wird, kommt auch eine Ermäßigung in Frage. Die ermäßigte Rückfahrkarte ist 2 Monate gültig, gestattet auf der deutschen Strecke auf der Hinfahrt einmalige, auf der Rückfahrt dreimalige Unterbrechung. In Holland darf die Fahrt beliebig oft unterbrochen werden. Zur Ausstellung der Urlaubskarte muß der genaue Abreisetag angegeben werden. Alle Fahrtausweise erhalten Sie im Reisebüro Karlsruhe A.-G. gegenüber der Hauptpost.

Wegen preiswerter Unterkunft im Nordschwarzwald verweisen wir Sie auf den Wegweiser und Hotelführer „Badnerland" zu 0.20 RM., den Sie ebenfalls durch das genannte Reisebüro beziehen können.

Anfrage Nr. 852: Dürfte ich Sie bitten, mir unter Nr. 100 — A. M. auf folgende Fragen im Reisebriefkasten der Bad. Presse Auskunft zu geben. Gedenke vom 24. Mai bis 2. Juni eine Reise zu machen. In Betracht kommen Berlin, Hamburg und München mit näherer Umgebung. Gibt es eine Ermäßigung im Fahrpreis? Wie teuer wird so eine Reise kommen und was würden Sie vorschlagen?

Antwort: Für die in Aussicht genommene Reise kommt nur ein Rundreiseheft, jedoch ohne besondere Ermäßigung in Frage. Die Route empfehlen wir wie folgt: Achern — Frankfurt — Hannover — Hamburg — Berlin — Leipzig — München — Stuttgart — Karlsruhe — Achern. Das Rundreiseheft für diese Strecke kostet in 3. Kl. Schnellzug 91.10 RM. und kann Ihnen das Reisebüro Karlsruhe A.-G. postwendend gegen Nachnahme übersenden.

Weitere Verbilligung für Reisen zum Eucharistischen Kongreß Buenos Aires 1934. Die in der Südamerikakonferenz zusammengeschlossenen Reedereien haben beschlossen, allen Angehörigen des geistigen Standes, die am Eucharistischen Kongreß 1934 in Buenos Aires teilnehmen wollen, eine Ermäßigung von 25 Prozent auf die Hin- und Rückfahrpreise einzuräumen, sofern eine höhere Schiffsklasse als die dritte benutzt wird. Diese beachtliche Verbilligung trifft selbstverständlich auch für die Benutzung des deutschen Kongreßdampfers „Madrid" des Norddeutschen Lloyd zu. Das Schiff wird Bremen am 10. September zur Reise nach Buenos Aires verlassen.

BADENWEILER
In diesem Jahre nach dem deutschen Süden
Südlichster Thermalkurort Deutschlands
Schwarzwald — 450 m. ü. d. M. — Therme 26,4° C.
Herz - Nerven - Kreislauf - Stoffwechsel
Offenes Thermal-Familienschwimmbad / Markgrafenbad mit allen mediz. Bädern / Neues Kurhaus
Preiswerte Hotels, Pensionen und Privathäuser

Der nördliche Schwarzwald

Hörchenberg, Sasbachwalden • Pens. Faller
Neu erbaut, schöner Fernblick, herrliche Lage, eigene Landwirtschaft, bürgerlich. Essen, 4 Mahlzeiten, Bad, fließendes Wasser, 3.20 RM pro Tag Postautolinie: Achern, Sasbachwalden, Hörchenberg, Hornisgrinde. (26308)

Gasthof-Waldhaus Edelfrauengrab
Bahnst. Ottenhöfen. Tel. 392 Kappelrodeck. Gutgeführtes Haus. Mäßige Preise. Ruhige, staubfreie Lage. (26312)

Murgtal

Kirschbaumwasen b. Schönmünzach
Gasthof-Pension **„Waldeck"**
am Murg-Stauwerk. Freundl., sonn. Räume Vorzügl. Verpfleg., Spezialität: Gebirgsbachforellen. Mäß. Pensionspreise. Für Touristen u. Vereine bestens empfohlen. (26335)
Tel. 237 öffentl. Neuer Besitzer: Chr. Gahr.

Schwarzenberg P. Schönmünzach im Murgtal
Pension und Café Sackmann
Schöne, ruh. Lage an Murg u. Wald, Fluß- u. Wannenbäder, Liegewiese, bekannt gute Verpfleg., Pensionspreis bei 4 Mahlz. 3.80 M, bei Vor- und Nachsaison 3.50 M. Telefon Schönmünzach Nr. 34. Prospekte. Besitzer: Chr. Sackmann.

Besenfeld Gasthof und Pension zum Löwen
Altbek., gut. Haus, neuzeitl. einger., zeitgem Preise. Zentr.-Heizg., fließ. Wasser, Liegehall., Postautohaltest. Garage frei. S. A. 44. Prospekte d. Bad. Presse u. Besitzer: G. Kilgus.

Besenfeld. Gasthof „zur Sonne"
Zimmer m. fl. Wasser, Zentr.-Heiz., Pensionspreis 3.50—4.00 M. Garage, zeitgem. Preise, gr. Saal. Prosp. d. d. Bad. Presse u. Besitzer: E. Pfeifle. Tel. S. A. 75 Schönmünzach. (26330)

Klosterreichenbach, württemb. Schwarzwald
Café-Pension Böhringer
Anerkannt gutes Haus, Pensionspreis 3 Mahlzeiten 3.50 M; 4 Mahlzeiten 4.00 M. (26333)

Baiersbronn. Pension Waldfrieden
650 m ü. M. Tel. 2308. Neu erbaut, dir. a. Walde gel., fließ. Wass., kalt u. warm, Zentralhz., beste Verpflegung. Garage. Besitzer: A. Koch-Züfle, früher Hotel Schönblick.

Baiersbronn Hotel und Pension „zum Ochsen" (mit Sommerhaus)
600 m. Altren. Haus in ruh., staubfr. Lage, Fluß- u. Quellenbäder. 35 Bett. Gr. Saal f. Ver. Gar. Eig. Forellenfischerei. Tel. 3. Pensionspreis ab 3.80 M an. (26325) W. Faißt.

Baiersbronn Gasthof—Pens. Metzgerei **z. Rappen**
Gutes Haus. Schöne Fremdenzimmer. Bekannt gute Küche. Mäßige Preise. Großer Saal f. Vereinsveranstaltungen. Tel. S. A. 2210. (26324) Besitzer: H. Fahrner.

Obertal-Buhlbach Bahnstation Baiersbronn
Gasthof Pension Waldheim.
Bringe den Karlsruhern mein Haus in empfehlende Erinnerung Zeitgemäße Preise. Butterküche. Tel. 19 A. Obertal. (26336) Inh.: Fr. Herm. Prospekte durch d. Inhaber u. Bad. Presse.

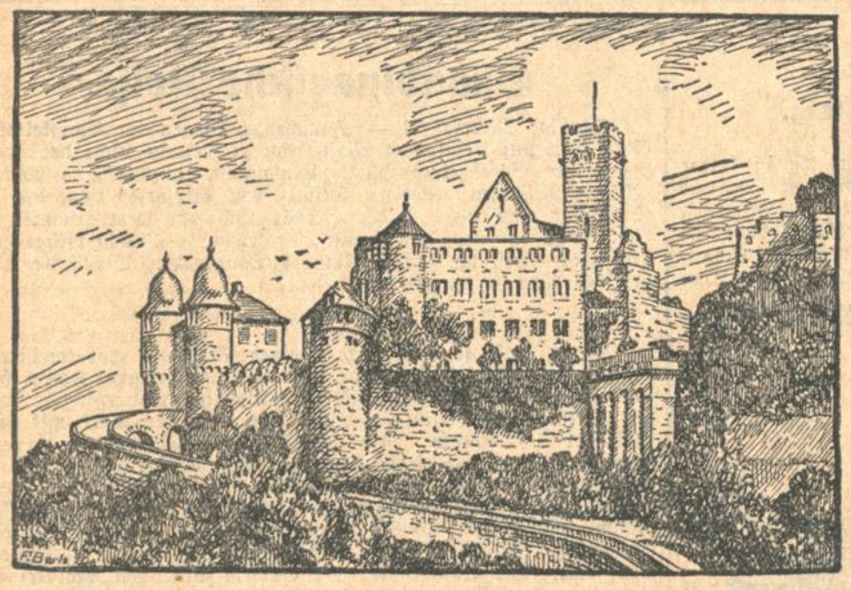
Obertal-Tannenfels Telefon Nr. 18 Gasthof-Pens. **Schwanen**
Gut bürgerl. Haus, direkt am Walde. Neu eingericht. Fremdenzimmer, großer Saal. Vorzügl. Verpflegung bei mäß. Preisen. Eigene Forellenfischerei. Besitzer G. Burchhardt.

Badische Städtebilder:

Klein-Heidelberg im Main-Tauber-Eck

Wertheim in der Geschichte und als Fremdenstadt.

Hingebettet zwischen die Vorläufer des Spessarts und Odenwalds, eingekeilt zwischen Tauber und Main, umsäumt von waldigen Höhen, liegt in der Pracht des Frühlings Stadt und Burg von Wertheim. Berühmt wegen seiner herrlichen, oft mit Heidelberg verglichenen Lage und deshalb auch „Klein-Heidelberg" genannt. Aber noch immer nicht so bekannt, wie seine Schönheit es verdient.



Das alte Schloß.

Der Engelsbrunnen.

Urkundlich ist Wertheim erstmals im Jahre 779 erwähnt, erhielt im Jahre 1009 Marktrecht und im Jahre 1306 durch Kaiser Albrecht I. Stadtrechte.

Die herrlich gelegene Burg der Grafen von Wertheim verleiht dem idyllischen Frankenstädtchen den Charakter der ehemals befestigten Stadt, trotzdem nur noch Reste der alten Stadtmauer, die an den Ausgangspunkten teilweise noch von alten Türmen gekrönt werden, vorhanden sind. Besondere Beachtung verdienen hier der Kittstein-turm, ferner der spitze Turm, der weiße Turm, das Maintor und zuletzt das Zolltor.

Majestätisch thront über der Stadt die zweitgrößte Burgruine Deutschlands, mit deren Bau im 12. Jahrhundert begonnen wurde und die bis zum 30jährigen Krige als gräfliche Residenz diente. Von der Terasse aus bietet sich dem Besucher ein herrlicher Ausblick auf die Stadt mit ihren hohen alten Giebelhäusern, lauschigen Gäßchen und zahlreichen Fachwerkbauten.

Eine Fülle von Sehenswürdigkeiten, die eine gewaltige Sprache von dem Können längst vergessener Baumeister reden, locken den Historiker und den Freund der romantischen Vergangenheit.

Da ist einer der schönsten und zaubervollsten Marktplätze in fränkischen Landen. Ein stolzes Brunnendenkmal in Renaissance, der Engelsbrunnen von 1574, zeugt mit seinen vielen Figuren, Inschriften und Rätseln von einer Zeit blühenden Wohlstandes der Bürger der Stadt. Die im Jahre 1472 begonnene, von 1604—1871 als Lateinschule bezw. Gymnasium benützte Kilianskapelle, eine der schönsten spätgotischen Doppelkapellen Deutschlands, birgt heute ein köstliches Heimatmuseum. Der Historische Verein „Alt Wertheim", der sich um Heimatpflege und Heimatkultur größte Verdienste erworben hat, hat in seinem „Haus der vier Gekrönten" weitere kostbare Museumsschätze untergebracht. Die Evangelische Stadtkirche, begonnen im Jahre 1383, mit ihrem gotischen Portal und dem feingliedrigen Spitzbogen-Chörlein, aus dem Luther zum Volk gepredigt haben soll, ist weithin berühmt durch die herrlichen Grabdenkmäler der Wertheimer Burgherren aus dem 15.—18. Jahrhundert von hohem kunstgeschichtlichem Wert. Erwähnenswert ist ebenfalls das im Jahre 1540 umgebaute Rathaus mit gotischer Freitreppe. Der Rathausturm gehört zu den wenigen Türmen Deutschlands, die eine doppelte Wendeltreppe besitzen.

Ein Denkmal jüngster deutscher Geschichte hat Wertheim an Sehenswürdigkeiten bereichert. Zur Erinnerung an Deutschlands Erhebung im Jahre 1933 ist auf dem Kaffelstein beim gegenüberliegenden bayerischen Dorf Kreuzwertheim ein Mahnmal der NSDAP. errichtet.

Doch nicht nur historische Schönheiten vermag Wertheim dem Fremden zu bieten. Das an Naturschönheiten so reich gesegnete Städtchen und die Umgebung mit herrlichen Landschaftsbildern bieten dem Naturfreund einen angenehmen Aufenthalt mit seltenen Genüssen.

Eine Flußbadeanstalt mit Luft- und Sonnenbad, Badestellen am freien Main geben dem Besucher reichlich Gelegenheit zur Ausübung des Schwimmsports und zur Erholung. Tennis, Rudern, Fußball locken zu Spiel und Sport und Motor-Boote laden zu herrlichen Wasserfahrten auf Main und Tauber ein.

Ein neuer Anziehungspunkt ist das Kneipp-Bad mit Kneipp-Kuranlage, die auch den anspruchvollsten Gast zufriedenstellt und sich am herrlichsten Fleckchen Wertheims, beim rauschenden Tauberwehr befindet. In ihrer innigen Verbundenheit mit der Natur, mit dem Blick auf die Burg Wertheim, ist die Anlage ein Wasser- und Luftkurplatz wie selten einer.

Für die gastfreundliche Aufnahme in modern eingerichteten und auf den Fremdenverkehr eingestellten Hotels und Gaststätten ist Wertheim bekannt. Jeder der einmal in dem an Schönheiten aller Art so reichen Wertheim verweilte, wird gern wieder zurückkehren.

Reisen — aber mit Verstand.

Kleines Lexikon für Reiselustige. — Fahre nicht ins Blaue, reise mit Vernunft.

Die Reisezeit ist in diesem Jahre merklich vorgerückt. Der April schon lockte mit strahlenden Tagen, die von jähen Hitzewellen unterbrochen wurden. Jetzt am Strande liegen, dachte man wohl, jetzt sich den Meerwind um die Nase blasen lassen! Der Mai aber setzt allem die Krone auf. Es ist Hochsommer geworden, endgültig, die Reiselust und die Reisepläne lassen sich nicht mehr unterdrücken. Koffer gepackt, Rucksack übergeschnallt und — raus aus der Stadt, raus . . .

Nur nicht so stürmisch, sonst geht es schief. Und schief gehen darf es nicht, denn wir haben weder Zeit noch Geld für einen „verpatzten" Urlaub. Wir müssen uns die Sache reiflich überlegen. Die Fahrten ins Blaue, die Entschlüsse von heute auf morgen sind zwar recht romantisch und hören sich auch so an, aber, fragen wir nicht, was meistens dabei herauskommt. Darum: bekennen wir uns, wenn es ums Reisen geht, zur strengsten Pedanterie. Auch, wenn wir in unserem übrigen Leben der Kleinigkeitskrämerei den schärfsten Kampf angesagt haben, — lassen wir uns lieber von unseren Freunden und Bekannten belächeln und betreiben wir die Vorbereitungen zur Reise mit einem Höchstmaß an Ueberlegung. Wer zuletzt lacht . . .

Und wir werden bestimmt zuletzt lachen, wenn wir uns erst einmal klar machen, was wir denn nun eigentlich wollen. Uns ausruhen? Uns erholen vom ewigen Einerlei des Alltags? Eine Krankheit kurieren? Erholen und gesunden? Ausruhen und uns anregen lassen?

Sofern wir einen Krankheitsurlaub nehmen müssen, ist es ja selbstverständlich, daß wir uns mit dem Arzt eingehend verständigen, wohin wir fahren und welche Jahreszeit wir dazu wählen sollen. See oder Gebirge, Frühling oder Herbst. Wenn wir uns aber nur von einer ganz natürlichen Arbeitsüberanstrengung erholen wollen, liegt die Sache, obgleich sie einfacher scheint, wesentlich komplizierter. Wo erholen wir uns wirklich am besten? Unsere Sehnsucht ist die See, — aber: vielleicht tut unserem überanstrengten Organismus die pralle Sonne am Strande garnicht so gut? Vielleicht wäre das Gebirge besser?

Freunde und Bekannte erweisen sich in diesem Falle als die leidenschaftlichsten Ratgeber. Man soll sie sich anhören, man soll die Pläne, die sie für uns machen, erwägen — aber die letzte Entscheidung sollte man sich vorbehalten. Kennt man sich und die Erholungsbedürfnisse seines Körpers selbst so schlecht, daß man nicht weiß, was gut für einen ist? Man läßt Prospekte kommen und studiert sie eifrigst. Man erkundigt sich bei der Reichsbahn nach den Urlaubskarten und besonderen Vergünstigungen, — dann erst aber beginnt die Kunst, denn dann heißt es klug zu sein, am Besten das Nützliche mit dem Schönen zu verbinden und sich nicht beirren zu lassen. Es gibt Menschen, die verbringen Jahr für Jahr ihren Urlaub an ein- und demselben Ort. Es sind nicht die Dümmsten. Zwar: sie kommen wenig in der Welt herum auf diese Art und Weise, und wenn sie suchten, gäbe es für sie vielleicht sogar noch ein passenderes Plätzchen, — aber es könnte auch ein „unpassenderes" geben, sie könnten arg hereinfallen, und darum fahren sie mit bewundernswerter Ausdauer Jahr für Jahr an denselben Ort. Sie fahren mit heiteren Gesichtern, strahlende Erwartung liegt über ihnen, sie wissen, daß sie nicht enttäuscht werden, daß sie sich herrlich erholen, sie kennen das Haus, das sie für drei, vier oder fünf Wochen gastlich aufnehmen wird, sie kennen die Menschen, die in diesem Hause wohnen und sie betreuen werden und diese Menschen wiederum kennen die Gewohnheiten und Wünsche der Sommergäste noch vom vorigen und vorvorigen Jahr, — und nur das Wetter kann einen Strich durch die Rechnung machen.

Nur das Wetter?

Wie aber, wenn die nach Lage, Zeit und Ort wohlbedachte Erholungsreise von einem einzigen, kleinen Kofferschlüssel sehr bedenklich gefährdet wird? Wenn der Kofferschlüssel einfach nicht zu finden ist? Wenn man ihn — vergessen hat!?

Hier setzt die andere, unübersehbare Schwierigkeiten verursachende Seite der überstürzten Erholungsreise ein: die Vergeßlichkeit. Und hier müssen wir uns fragen: können wir denn überhaupt Koffer packen? Wissen wir denn überhaupt, was alles in einen Rucksack gehört?

Die meisten wissen es nicht, und weil sie es nicht wissen, weil sie sich auch nicht darum kümmern, sondern froh sind, wenn sie mit

Das schöne Albtal

Dobel Höhenluftkurort im württb. Schwarzwald, zwischen Wildbad u. Baden-Baden, in schöner, ruh. Lage, inmitten herrl. Tannenhochwälder mit prächtig. Fernsicht, Höhensonne. Heilkräft. Gebirgsklima, bes. geeignet für Nervöse, Herz- u. Asthmaleidende. Kurarzt, Lesezimmer. Gute Gasthöfe, zahlreiche Privatwohnungen. Billige Preise. Prospekte durch die Kurverwaltung. (26321)

DOBEL **Funk** Hotel und Pension. Altbekanntes Haus. Telef. 460 Herrenalb

DOBEL. **Sonne** Kurhotel u. Pension das führende Haus. Zentralheizung, fl. Wasser, schöne Südzim. Pauschalpreise. Pens.-Pr. ab 4.50 M. Conditorei-Café.

DOBEL **Hotel-Pension Post** Pension 4 M, bei best. Verpfleg. Telef. Herrenalb 457, fl. Wass., Zentr.-Hzg., Bad, Liegewiese, Garage, neu eingericht.

Moosbronn (Althof) Pension „Linde" 500 m ü. d. M., schöne, ruh. Lage, Nähe Wald, Liegewiese, naturreine Weine Pens. ab 3.50 M. Günst. Wochenendpr. Tel. 301 Herrenalb. R. Bes.: Georg Kiefer

Bergschmiede bei Marxzell Der ideale Ausflugsplatz im malerischen Holzbachtal. Bek. f. pr. Küche u. Keller. Spez.: Forellen. Pension ab M 4.—. Schwimmgelegenheit. Telef. Marxzell 5. Neuer Inhaber: P. Rauh.

Bernbach b. Herrenalb **Gasthaus u. Pension z. Bären** Altbekanntes gut bürgerl. Haus. Mod. eingericht. Zimmer m. fl. Wasser, sowie Bad i. Haus. Liegewiese a. Wald geleg. Tel. 314 Herrenalb. Zeitgem. Preise. Prosp. a. Wunsch. Bes.: Friedrich Besch. Postautoverbindung nach Marxzell.

„Strauß" - Ettenrot Bek. gutes Speiselokal. — Mittagstisch. Großer Garten. Pension billig. (26046a) Aug. Dahlinger.

Baiersbronn Kurhaus Schönblick 150 Meter über Baiersbronn. Herrlicher Ausblick, direkt am Wald, beste Verpflegung, Prospekte. (26309) Inhaber: H. Brechenmacher.

Schopfloch bei Freudenstadt Kurhaus Schübel, 700 m ü. M. Bester Erholungsaufenthalt. Herrl. sonn. Hochlage. Schöne Zimmer, fließ. Wasser, Terrasse, Garten, Wald. Kegelbh. Prosp.

Strümpfelbrunn im Odenwald, 540 m ü. d. M. **Pension u. Kaffee „Winterhauch"** Vorz. Verpfl., 4 Mahlz., mäß. Preise, Bad, keine Nebensp., Tel. 13. Bes.: H. Edelmann.

Pension Waldgarten, Welzen Sonnige, ruh. Lage im Wutachtal. Beste Verpfleg., Liegeterr., Gelegenh. zu Berg- u. Talwanderungen. Pensionspreis 3 M, Kinder 2.00 M. Gute Aufnahme finden Damen und Herren, auch Kinder. (26869)

Schluchsee Gasthof Pension Schiff Gut geführtes Haus. Telefon 2. (26864)

Bad Liebenzell

Hotel und Pension „Ochsen" Best renomm. Haus, schöne Lage, m. anschl. gr. Gart. Groß. Speisesaal, Zentralhz., fl. Wass., Erstkl. Verpfl., a. Wunsch Diät. Zeitgem. Preise. Gar. In Nähe v. neuen Schwimmb. Telef. 2, Prosp durch den Besitzer: Gebr. Emendörfer.

Deker's Oberes Badhotel Das gute Haus f. kürzeren u. längeren Aufenthalt. Zimmer m. Zentralheizung, fließ. Wasser u. Balkon, Thermalbäder. Pensionspreis 6.50—7.00 M. Telefon 1. (26030)

Hotel-Pension „z. Adler" Telef. 5. Erstes Haus, mit fl. w. u. k. Wasser. Zentralheiz., schönste Lage mit parkartig. Garten. Erstkl. Verpfl., Bäder, Garagen, Jagdgelegenh. Mäß. Preise dch. d. Besitz.: O. Bott.

Pension und Strand-Café Schönlen Schöne Fremdenz., schatt. Garten, staubfr. Lage, a. d. Nagold, i. Verläng d. Kuranl. u. Bäder gel. Bek. gute Verpfl. Pens. ab 3.80 M. Liegegel., Gar. Tel. 55. Bes. Luise Schönlen.

Hotel-Pension Schlag Bek. gutes Haus, fl. warm. u. kalt. Wasser, Zentral.-Heizg., Garage, gr. Terrassen. Erstklassige Verpflegung. Telef. 26.

Hotel u. Pension „zum Lamm" Fein bürg. Haus, Zentralh., fl. kalt. u. warm. Wass. Gr. Saal, Gart., Garage. Eig. Schlächterei. Erstklass. Verpfleg. bei mäßigen Preisen. Telefon 32. Besitzer: A. Wohleber.

Hotel und Pension Sonne Gut bürgerliches Haus, großer Garten, Garage. Telefon 6. (26028) Besitzer: H. Leonhard.

Pension Luise Behagl., neu einger. Zimmer. Prächt. Garten (Liegekuren) in staubfr. Lage. Zim. m. 4 Mahlz. aus gut bürgerl. Küche RM 4.— an. Näheres dch. Luise Schönlen Wwe., Telefon 80.

Haus Karmel, Pension Sus Herrl. Höhenlage, wunderb. Aussicht, dir. a. Walde, Nähe d. Bäder, gut bürgerl. Küche, gute Betten, mäßige Preise, 5 M. v. Bahnh. Tel. S. A. Nr. 137. — NB. Garten m. Liegeh.

Für Ausflüge und Vereine empfiehlt sich Fernr. S. A. 271 **Germania Herrenalb** (hinter Klosterruine) Bes.: Jul. Pfeiffer. — Preisw. Gaststätte, mit feinen modern vergröß. Räumen u. Gartenwirtschaft. Pension. — Wochenend.

Solbad Bad Friedrichshall Ortsteil Jagstfeld Beste Verpflegung, bei mäß. Preisen. Prospekte durch: (26888) Gaststätte und Pension Bräuninger — Telefon 203.

Obertal Luftkurort (Ob. Murgtal) Stat. Baiersbronn. 600 m ü. M. / Schwimmb.

Gasth.-Pension Adler Altbekanntes Haus, direkt am Wald. Neu renov. Zentralhz., fließ. k. u. w. Wasser. Vorzügl. Küche. Garten. Terrasse. Garage. Mäßige Preise. Besitzer: Neumann-Finkbeiner.

Café-Pension Günter Wald- und Schwimmbadnähe. Aussichts-Terrasse. Bad im Hause. Auto-Unterk. Mäß. Preise. Tel. 14. Bes.: G. Günter.

Luftkurort Obertal Stat. Baiersbronn. Telefon Nr. 1. **Gasthof und Pension z. „Sonne"** 600 m ü. d. M. — Altbek. Haus, am Walde gegenüb. Tour.-Einkehr. Kegelb. Bäder i. H. Schwimmbad am Platze. Garage u. Autoverm. Vorz. Küche. Mäß. Preise. Haltest. d. Postl. Baiersbronn—Ruhestein. Bes.: Paul Finkbeiner Ww.

Gasth.-Pension Blume nächst d. Wald u. Schwimmbad. Gut bürgerl. Haus. Mäß. Preise. Bad i. H. Garage. Tel. 13. Bes.: Ernst Gaiser Witwe.

Renchtal

Oberkirch, Renchtal **Hotel „Schwarzer Adler"** Empfehlensw., gemütl. Aufenthalt, schön. Garten, Veranda, beste Verpfl., Renchtäler Spezialität. Pens.-Pr. v. 3.50—4.50 M an, Garagen. Telefon 319. Inhaber: Fr. Schirmann.

Oberkirch Renchtal Gasthof u. Pens. **Z. Goldenen Adler** Autogarage. — Bes. Frau A. Kuderer Wwe. Ruf Nr. 296 Zentral gel., bestempf. Haus, anerk. gute Küche. Selbstgezog. naturreine Weine. Das Ideal f. Erholungsuchende. Pensionspreis nach Uebereinkunft, vier Mahlzeiten. (26160)

Lautenbach (Renchtal) Hotel und Pension **„Z. Sternen"** erstes Haus, vorzügl. Verpflegung. Pensionspr. 3.80 u. 4.— RM. Tel. Oberkirch 258. Prosp. gratis. Besitzer: L. Kimmig.

Bad Peterstal (Renchtal) **Kurhotel Schlüsselbad** 5 Min. v. Bahnh. Tel. Nr. 203. Kohlensäure-, Stahl- u. Moorbäd. i. Hause, Eig. Mineralquell. Schöne sonn. Zim., gr. Liegewiesen. Pension von 4.50 RM ab, Zimmer ab 1.50 M. (26156) Fr. Ad. Schäck, „Versand Peterstaler Schlüsselsprudel".

Bad Peterstal bad. Schwarzwald, 400 bis 1000 Meter. Vorzügliches Moor- und Stahlbad. Auskunft: Kurverein.

Württemberg. Schwarzwald

Hirsau

Gasthaus u. Pens. „z. Schwanen" Gut bürgerliches Haus. Schattiger Garten am Wasser. Vorzügliche Küche und Keller. Mäßige Preise. Bad im Hause, Garage. Telefon 476 Calw. Besitzer: Georg Schütz.

Hotel-Pension Rößle G. Böhm, Küchenmstr., vormals im „Schwanen". Tel. 330. Gut bürg. Hs., bek. beste Verpfl., fl. Wass.. Bad i. H., schön. Gart., Liegew. a. d. Nagold, P.-Pr. v. 3.60 M an m. N.-Kaffee

Pension Göring Gut bürgerl. Küche, Pension m. Nachm.-Kaffee ab 3.80 M, Bad, Liegestühle, fließ. Wasser, Telephon 325 Calw. Freibad.

Höhenluftkurort Altburg 630 m über d. Meere, in herrl. Lage des württ. Schwarzwaldes. Tannenwald in unmittelbarer Nähe. Auskunft durch Bürgermeisteramt. (26013a)

Altburg b. Calw, Gasthof-Pension Krone Schwarzwald-Höhenl., 630 m. Gute, reichliche Verpflegung, Garten mit Liegewiesen. Prosp. dch. F. Bühler u. Bad. Pr.

Altensteig. Gasthof u. Pension „zur Traube" Altbekanntes Haus für Kurgäste u. Pass. Neu hergerichtete Fremdenzimmer mit fließend. Wasser, Zentralheizung. Garagen Eigene Schlächterei. Tel. 210. (26021) Besitzer: W. Seeger.

Suchen Sie Erholung in herrl. Natur bei bester Verpflegung und Unterkunft? **Dann besuchen Sie das altbekannte Hotel zum Hirsch Bad Teinach** Pension Mk. 5.50 — 7.50 Teinacher Bachforellen

Bad Teinach Gasthof zum Goldenen Fass Neuer Besitzer: Alexander Baur, Küchenmeister. Fremdenzimmer. Moderne Autohallen.

Privat-Pension E. Boßhard Erste Privat-Pens. am Platze. Fl. Wass., Ztrhzg., allernächst d. Bäder, Mineralquell. u. d. Kurgart. Zeitgem. Preise. Gar

Luftkurort Nagold, Schwarzwald **Haus Waldruhe** 500 m ü. M. Schönste Lage im weiten Umkreis, dir. am Hochwald, sonnig, völlig staub-lärmfrei, Terrasse, Liegewiese, Liegehalle, Zentralheiz., fl. kalt. u. warm. Wasser, gut. u. reichl. Verpfleg., 4 Mahlz., Pensionspr. 3.80 M an. Prospekt. Garage.

Kleine Familienpension Nagold Schwarzwald Erholungs- u. Pflegebedürftige jeder Art finden für dauernd od. vorübergehend freundliche Aufnahme bei gewissenhafter Verpflegung. Pensionspreis 3.50 M an, je nach Bedürfnis, 4 Mahlzeit. Nähere Auskunft erteilt: Frau E. Seeger, Nagold, Langestr. 22. Das ganze Jahr geöffnet. (26018a)

Freudenstadt, Kurhaus Teuchelwald direkt am Hochwald, meist fließend. Wasser, anerkannte Küche, mäßige Preise. Telefon 747. (26328)

den hastig in den Koffer geworfenen Gebrauchsgegenständen, Kleidern und Schuhen gerade noch den Urlaubszug erreichen, bereiten sie sich selbst die peinlichsten Ueberraschungen und Aergernisse. Reisen muß man mit Verstand. Richtig reisen können ist dabei gar keine allzu große Kunst. Ein bloßer Zettel genügt. Den allerdings muß man rechtzeitig anlegen. Es genügt nicht, am Vorabend vor der Reise nun am Bleistift zu knabbern und sich krampfhaft zu überlegen, was man denn nun alles zum Mitnehmen aufschreiben muß.

Eine Reise braucht gründliche Vorbereitung. Vom Nähzeug bis zum Rasierapparat, von der kleinen Reiseuhr bis zu Kragenknöpfen, ja, bis zu dem einmal schon genannten Kofferschlüssel sollte man die Liste führen. Das ist nur eine kleine Mühe, die uns jedoch in unvorstellbarer Weise das Dasein auf der Reise erleichtert. Erst nämlich, wenn unser äußeres Leben auf der Urlaubsreise und über die Dauer dieser Reise hin so gut organisiert ist, daß alle uns betreffenden Dinge reibungslos weiterlaufen, können wir uns ungeteilt und ohne jede Hemmung der Sonne, dem Himmel, mit einem Wort, jener Erholung hingeben, die wir brauchen. M. G.

Die Bergwacht gibt Rechenschaft / Bergwacht u. Heimatforschung.

Am letzten Mittwoch hatte die Deutsche Bergwacht, Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe, ihre Mannen in den Saal des „Goldenen Adler" zur Entgegennahme des Jahresberichts, zur Aussprache über Wege und Ziele, sowie, als Krönung des Abends, zu einem Lichtbildervortrag des Herrn Koßmann über „Bergwacht und Heimatforschung" zusammengerufen. An die Regierung und die in Betracht kommenden staatlichen und städtischen Behörden waren ebenfalls Einladungen ergangen, und zur Freude aller konnten auch einige Vertreter derselben begrüßt werden. Andere, so auch das Ministerium des Kultus und Unterrichts, hatten freundliche und anerkennende Schreiben gesandt.

Der Bergwachtmann kennt, wenn die Pflicht ruft, kein Hindernis. So hatten sich denn auch, trotz Blitz, Donner und Regenflut, eine stattliche Mitgliederzahl zusammengefunden, als der Vorsitzende, Herr Speck, gegen 21 Uhr die Versammlung eröffnete. —

Als erstes wurde einer Gedächtnis- und Dankespflicht an den infolge eines Oster-Skiunfalls viel zu früh aus kraftvoller Arbeit und Leben herausgerissenen Landesvorsitzenden der Deutschen Bergwacht, Dr. Geßner-Freiburg, genügt. Vorbildlich, wie dieser Mann, nicht im Amtsschimmel-Zuckeltrab vergangener Zeiten, sondern in frischem Zupacken, in freimütigen persönlichen Aussprachen bei den zuständigen Stellen, rasch und zielsicher Dinge zu gutem Gelingen führte, um die man vorher in endlosen Schreibereien vergeblich gerungen! Nun hat er die volle Auswirkung seiner Arbeit nicht mehr erleben dürfen! Sein Geist aber lebt und wirkt in der Deutschen Bergwacht weiter. Deß' zum Zeichen erhoben sich die Kameraden in stillem Gedenken von ihren Sitzen.

Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe, Herr Speck, gab sodann einen gedrängten

Umriß vom Wesen, den Aufgaben und Zielen, aber auch von den Schwierigkeiten der Bergwacht.

Das Jahr 1933 mit seinen gewaltigen Umwälzungen ist auch an der Bergwacht nicht spurlos vorübergegangen. Bei dem notwendigen großen Sieben konnte sie aber bestehen, ist doch ein Hauptziel des neuen Staates auch Grundlage ihrer Arbeit: Schutz der Natur in Wald, Feld und Flur; Liebe zur Heimat, Liebe zu ihrer Pflanzen- und Tierwelt muß dem Volke wieder anerzogen werden, wie es Walther Schoenichen in seiner Zeitschrift „Naturschutz" so trefflich ausspricht, wenn er schreibt, daß schon die Kleinen (Eltern und Schule!) davon zurückgehalten werden müssen „. . . den über den Weg hastenden Käfer totzutreten, das gaugelnde Spiel der Schmetterlinge durch wüstes Dreinschlagen zu stören", daß sie gelehrt werden müssen „mit Baum und Strauch und Blumen schonungsvoll zu verfahren . . ."

Der neue Staat legt mit Recht besonderen Wert auf Förderung der Naturverbundenheit und Naturpflege. So mußte es ganz von selbst zu einem Vertrauensverhältnis gegenseitiger Zusammenarbeit kommen. Der Bergwacht erwächst hier eine ungeheure Aufgabe. Nicht jeder ist dazu berufen. Ohne Liebe zur Natur und Heimat kann niemand Bergwachtmann sein. Nicht als Polizist soll er seinen Dienst tun, sondern als Aufklärer und Führer und in seinem Verhalten jedem Wanderer ein Vorbild sein.

Durch die Umschmelzung der Wandervereine, aus denen die Bergwacht ihre Mitglieder nimmt, wurden auch ihre Reihen stark gelichtet. Erste Sorge war, diese Lücken wieder zu schließen. Bei der strengen Auslese ist dies noch nicht wieder ganz gelungen. Eine Schwierigkeit ergab sich auch durch die Inanspruchnahme vieler Mitglieder im SA- und SS-Dienst, der den ganzen Mann verlangt. Nachdem nun aber die Bergwacht in Fachsäule XI des Reichsbundes für Leibesübungen Organ des Bergsteiger- und Wanderverbands geworden ist, hat die Obergruppe VII der SA den Bergwachtdienst, als Tätigkeit im Interesse des Allgemeinwohls, vorangestellt und die betreffenden Mitglieder zur Ausübung des Bergwachtdienstes vom SA-Dienst befreit. So hat die Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe wieder einen Stand von 81 dienstfähigen Mitgliedern erreicht und die Zahl wird weiter wachsen.

All' diese Dinge sind auf die Sommertätigkeit natürlich nicht ohne Einfluß geblieben. Immerhin hat die Bergwacht auch so draußen nach dem Rechten gesehen, planmäßige Streifen durchgeführt und viel Unfug verhütet. Zu ihrer Genugtuung konnte sie aber auch feststellen, daß durch das straffe Regiment der neuen Regierung der Naturschutz sich schon wesentlich gehoben hat. Fürs laufende Jahr ist eine ausgedehnte, zielsichere Sommerdiensteinteilung bereits organisiert. Die Bergwacht wird, Hand in Hand mit den Forstverwaltungen und Sicherheitsbehörden, allen Naturverschandlern überall — und wenn Belehrungen nichts fruchten, auch mit der nötigen Energie — auf die Finger sehen.

Ein großes Ziel der Bergwacht war seit langem

die Schaffung eines Pflanzenschutzplakats,

für das sie bei den verflossenen Regierungsmännern nie Gegenliebe finden konnte. Durch persönliche Verhandlung unseres unvergeßlichen Dr. Geßner mit den neuen Stellen und dank des Verständnisses und großzügiger Unterstützung des Kultusministeriums ist nun auch dieses Sorgenkind plötzlich zum Leben erwacht. Durch einen naturnahen Freiburger Künstler entworfen und durch die Druckerei des Künstlerbunds Karlsruhe ausgeführt, ist es gar prächtig und künstlerisch wertvoll geworden. In dankenswerter Weise haben sich alle Behörden bereit erklärt, die Verbreitung und den Aushang zu unterstützen, in 6000 Exemplaren wird es dieser Tage überall zu sehen sein und hoffentlich auch die nötige Beachtung finden. —

Wenn der vergangene Sommerdienst noch Wünsche offen ließ, so ergab der von Sanitätsobmann Printz erstattete

Sanitätsbericht,

daß die Bergwacht im weißen Reich des Winters überall, wo's nottat, zur Stelle war. Was wäre aus vielen Skiläufern geworden ohne die helfende oder gar rettende Hand des Berg-

MARIENBAD DAS IDEALE HEILBAD
Fettleibigkeit, Herzleiden, Blutdrucksteigerung, Zwerchfellhochstand, Magen- und Darmerkrankungen, Stuhlverstopfung, Nieren-Blasenleiden, Rheuma, Gicht, Zucker, Frauenleiden, Blutarmut, Basedow. - Auskünfte im städt. Kuramt.
PAUSCHALKUREN Mai — JUNI SEPTEMBER — OKTOBER
3wöchige Kur exkl. Verpflegung von Mk. 112.- bis Mk. 144.-, inkl. Verpflegung Mk. 154.- bis Mk. 211.-
4wöchige Kur exkl. Verpflegung von Mk 150.- bis Mk. 196.-, inkl. Verpflegung Mk. 212.- bis Mk. 295.-

Kurheim Bad Tölz
ärztlich geleitet. Bluthochdruck / Adernverkalkung / Frauenleiden / Eigene Badeabteilung / Diätkuren / Pauschalabschlüsse. Ausführlicher Prospekt kostenlos.
Dr. jur. Wiethaus.

KNIEBIS
i. Schwarzw., 900—1000 m über d. Meer. Kraftpostverbindg. täglich m. Station Freudenstadt. Bahnstation Bad Griesbach.
Kurhaus Alexanderschanze
Höchster Punkt des Kniebis, 1000 m ü. d. M. — Schönste Lage auf dem Hochplateau des Schwarzwaldes. (26301) Prospekte durch den Besitzer Aug. Gaiser u. Badische Presse.
Höhenschwimmbad, Pension u. Gaststätten
900 m ü. d. M. Schöne Zimmer, prima Verpfleg., Garagen, einschl. Wasserlig. im Hs. Telef. Baiersbronn 2177. Z. 4.00 M p. Pers., v. 15. 7. b. 15. 9. 4.50 M. Verkehrslok. d. NSDAP.
Kurhaus Kniebis-Lamm
Zimmer mit u. ohne fließ. Wasser, eigenes Freischwimmbad. Ill. Prospekt m. Preise durch d. Besitzer und Bad. Presse. C. Gaiser, Telefon 2139 u. 2151.
Pension Gotthilf Fahrner
Dir. am Walde geleg. Angen. Aufenthalt. Gute bürg. Küche, mäßige Preise. Für Touristen und Wochenendler best. empf.

Christofstal bei Freudenstadt: **Pension Christofstal**
Herrl., geschützte Lage am Tannenhochwald. Bei bester Verpfleg. sehr mäß. Preise. Bad, Zentralhz. Fernspr. 308. Auch geeignet f. Dauerpensionäre. Prospekte dch. Bad. Presse u. Besitzer.

Zwieselberg, 842 m ü. d. M.
Stat. Freudenstadt, Höhenluftkurort für Erholungsbedürft., ganz ideal gelegen, inmitten herrl. Tannenhochwaldung
Gasthof-Pension „Auerhahn"
m. Nebenvill., d. Zeit entspr. mäß. Pensionspr., gute Unterkunft, gute reichl. Verpfl., Tel. Freudenst. 421. Bes.: A. Gebele
Hotel-Pension „Hirsch"
mit Neubau Haus Hermann, 45 Betten, fl. Wasser, Heiz., Balk. Erstkl. Verpfleg. Mäßige Preise, Vor- u. Nachsais. ermäß. Preise. Tel. Freudenstadt 910. Bes. Fr. Brann.

Höhenluftkurort Dornstetten 400 m ü. d. Meer. Gasthaus u. Pension **„z. Waldhorn"**
Bes.: Herm. Haug. Tel. 405. Angenehmer Aufenthalt bei guter u. reichlicher Verpflegung. Pension M 3.50 an. Zentralheizg., fl. Wasser, kalt u. warm, Garage, Garten b. Hause. (26327)

Dornstetten. Gasthof u. Pension Linde
empf. seine Fremdenzimmer, fl. Wasser, Zentralheiz., Schwimmbad am Platze. Mäßige Preise. Besitzer: Hermann Sailer. (26037a)

Höhenluftkurort Obermusbach bei Freudenstadt, Stat. Klosterreichenbach
Gasthof und Pension zum Auerhahn
700 m ü. d. M. Telef. Dornstetten 280. — Neueingerickt. Gasth. Zimmer m. u. ohne fl. Wasser. Warmw.-Heiz., ruh., staubfr. Lage, waldr. Geg., Liegewiese, Autogarage, 4 reichl. Mahlz. (Butterküche). Pensionspr. v. M 3.50 an. Schwimmbad b. Haus. Bes.: Gg. Frey. (26036)

HALLWANGEN bei Freudenstadt 736 Meter hoch
Kurhaus Waldeck
erst. u. führd. Haus a. Platze, dir. am Walde, Zentralhz., fließ. Kalt- u. Warmwass., Butterküche, eig. Forellenwass., bill. Pens.-Pr. b. best. Verpfl. Prosp. d. d. Bes.: Adam Höhler u. Bad. Presse.

Hallwangen bei Freudenstadt **Gasthof Grüner Baum**
Herrliche Lage, dir. am prächt. Tannenhochwald, schöne Fernsicht, 20 Min. v. der Bahnst. Dornstetten (Postautoverbindg.) Pension v. M 3.50 an. Garage. Tel. Dornstetten 204. Bes.: Wilh. Sailer. (26038)

REUTIN bei Alpirsbach im Schwarzwald
in schöner, sonniger Höhenlage von 800 m, mit Tannenhochwald umgeb. Fernblick ins Kinzigtal u. Rauhe Alb. Für Ruhesuchende beste Erholung. Schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung. Volle Pension einschl. Nachm.-Kaffee von 3.20 RM. Kinder n. Vereinbarung (Jagdgelegenheit.). (26879)
Wilhelm Mäder, Gasth. u. Pens. z. „Krone". Tel. Alpirsbach 7.

Der mittlere Schwarzwald

Unterharmersbach. - Gasthof z. Adler
dir. an d. Bahn. Bek. bürgerl. Küche, stets frische Forellen, geeignet f. Passanten, Touristen u. Vereine, Saal u. Nebenzimmer. Tel. öffentliche. (26167) Besitzer: J. Buchholz.

Hotels Gasthöfe Pensionen steigern ihre Besucherzahl
durch Insertion in der Badischen Presse, die durch ihr hohes Ansehen und ihre starke Verbreitung in den wirtschaftl. gutgestellten Kreisen von Karlsruhe u. ganz Baden für die Gästewerbung ausgezeichnet geeignet ist.

Oberharmersbach - Gasth.-Pens. Bären
das bekannte Haus f. gute Küche, fl. Wasser, Veranda, Terrasse, staubfrei, Liegewiese, Schwimmbad, eig. Jagd, Forellenfischerei. Pensionspr. 3.80—4.00 M. Prosp. Tel. 19. Bes.: Aug. Ley.

KIRNBACH bei Wolfach (Schwarzwald)
Gasthof-Pension „Krone"
Idyll., waldr. Tal. Liegewiesen, Badegelegenh., neue Fremdenzimmer, W. C. Pens.-Pr. M 3.60, 4 Mahlzeiten. Prospekte.

Schiltach (bad. Schwarzw.) / Gasthof u. Pension **Adler**
Gut bürgerl. Haus, schöne Zimmer, fl. W., Zentralheiz., eigene Metzgerei. Pensionspreis 3.50. Prospekte. Bes.: J. Lehmann.

Schenkenzell Gasth. u. Pens. **„Zum Ochsen"**
Bes.: Jos. Armbruster. Tel. Schiltach 16. Bek. gut. bürg. Küche u. Keller. Freundl. Fremdenzim., Terr. an d. Kinzig. Hausschlächterei. Forellenfisch. Autogar. Bad i. H. (26174)

Schenkenzell. - Gasthof-Pens. „Sonne"
neu einger. Fremdenzimmer, fl. W., Zentr.-Heiz., schatt. Garten, Liegewiese, großer Saal, gutes bürgerl. Haus, reelle Bedienung. Telef. Schiltach 234. Prosp. (26175) Bes.: Wilh. Gruber.

Oberprechtal im Schwarzwald 500—1000 m ü. d. M.
Gasthof u. Pension „Sonne"
m. Villa Margarethe: Bestrenom. Hs., herrl. Tannenw. Eig. Forellenfisch. Strandbad. Pensions-Preis v. 4.00 M. Autoverbindung Triberg—Elzach. Garage. Besitzer: Duffner. (26620)

Elzach

Gasthof-Pension Hirschen-Post
Idyll gelegener Luftkurort. Vorzügliche Verpflegung. Zeitgemäße Preise. Für Kurgäste, Gesch.-Reisende, Passant. best. empf. Prosp. d. Bes. Herm. Merkle Wwe. u. Bad. Presse.

Gasthof und Pension zum Adler.
Herrlich gelegener Luftkurort, geeignet für schöne Spazierg., bek. f. gute Küche u. Keller. Prosp. Tel. 246. Bes.: K. Volk.

Gasthof-Pension Heidburg
Ruhig gel., auf d. Höhe zwisch. Haslach i. K. u. Elzach, dir. am Wald, herrl. Aussicht, bürg. Küche, Spez. Merinken m. Sahne, zeitg. Preise f. Kurg. u. Pass. Bes. Frl. Berta Haas

Gütenbach Höhenluftkurort, 560 bis 1065 Meter ü. d. M., umgeben von schönen Tannenwaldung., herrlichen Tälern, Schluchten mit Wasserfällen, zählt mit zu den schönsten Gegenden des Schwarzwaldes.
Gasthaus u. Pension z. Hochburg
bekannt für gut bürgerl. Haus. Z. v. 1 RM, Pens. 4.20 RM an. (26883a) Besitzer A. Rieste.

Gremmelsbach bei Triberg Gasthaus-Pension **z. Forelle**
20 Min. v. Bahnhof Triberg, anerk. gut bürg. Küche, romant. Lage, dir. a. Wald, mäß. Pr. Tel. 391 Triberg. Bes. H. Dieterle

Tennenbronn im Schwarzwald
700 Meter über dem Meere.
Postautolinie St. Georgen — Schramberg, am Eingang des wildromantischen Bernecktales
Neuerbautes Strandbad
Gasthaus u. Pension zum „Adler"
Besitzer: J. G. Weißer, Telefon 12. Sehr schöner Landaufenthalt für Erholungsbedürft., unmittelbar Waldesnähe. Pensionspreis RM 4.—. Vor- und Nachsaison RM 3.50 Glasterrasse, Bad, Garage. Prosp. d. Besitzer u. Bad. Presse.
Gasthaus u. Pension zum „Engel"
Gut bürgerliches Haus, schöne Fremdenzimmer, vorzügliche Küche, Garage, eigene Forellenfischerei u. Bäckerei, Gartenwirtschaft. Telef. 1. Pensionspr. RM 4.—. Vor- u. Nachsaison RM 3.50. Bes.: L. Flaig. Prospekte d. Bes. u. Bad. Presse.

Gütenbach Gasthaus und Pension **„Post"**
Pension von 4 RM an. Vier Mahlzeiten. Seit 50 Jahren in gleicher Familie. Besitzer A. Dummel.

Gütenbach Gasthaus u. Metzgerei **z. Schwert**
Saal für Vereine, billiges Haus. Telefon Furtwangen Nr. 259. (26882) Besitzer Otto Gans.

Höhen-Kurhotel „Goldener Rabe"
Post Furtwangen Schwarzw. Tel. 397. 1054 Meter ü. d. M.
30 Betten, aller Komfort der Neuzeit. Vorsaison Preise 4.50 bis 5 RM. Günstiges Wochenende. Inh. E. Ehrath, Küchenchef. Prospekte durch den Besitzer und die Badische Presse. (26619)

Höhen-Kurort Neu-Eck
1000 Meter über dem Meere. Aussichtsreiche Lage mit ausgedehnten Tannenhochwaldungen direkt beim Haus. Zentral gelegen für Ausflüge in die hochromantische Umgebung. Absolute Ruhe. Pensionspreis ab 4.20 RM. Tel. Furtwangen 391.

Schönenbach. - Gasthaus zur Sonne.
850 m ü. d. M. Ruh. Lage, best eingericht. Fremdenz., Garage. Forellen. Pension 3.80 M. Bahnstation der Bregtalbahn.

Bitte nehmen Sie bei Anfragen an Verkehrsvereine- Bade- u. Kurdirektionen, Sommerfrischen u. Hotels freundlichst Bezug auf die Badische Presse.

Bei **Rheuma** Gicht Ischias
Gelenk- und Knochenleiden, Ausheilung nach Unfällen und Operationen, Frauenkrankheiten, Katarrhen der Luftwege nur nach
Baden bei Zürich Schweiz
Jahresbetrieb.
Kursaal in grossem Park. Konzerte. Theater. Prosp. durch d. Kurverwaltung.

Erholungs-Feriengäste
f. Aufnahme, 2.70 M. Schnürle, Privatp., Speßhardt b. Calw

Werbedrucke
f. erfolgreiche Verkehrswerbung lief. in ein- u. mehrfarbiger Ausführung
Druckerei F. Thiergarten, Karlsruhe.

Im Rheumabad der Welt

PISTYAN
für täglich ca. RM 7.50
Wohnung, Verpflegung, Arzt, Bäder, Kurtaxe. — Kein Devisenhindernis. Monatl. 700 RM. sind genehmigt. — Fahrpreisermässigung.
Pistyan-Büro. Mannheim
Trifelsstr. 4c, Tel. 22677.

Der südliche Schwarzwald

Besucht
Bad Krozingen
Berühmte Kohlensäuretherme (40,3 Cel.)
Beste Heilerfolge bei: **Herzleiden, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Frauen-Krankheiten.**
Prospekte durch die Badeverwaltung

BAD KROZINGEN
Gasthof zum Ochsen
Haus 1. Ranges. Gr. schatt. Garten, staubfr. Lage, nahe d. Bad, Zentralhz., fl. Wasser, zeitgemäße Preise. Pensionspreis 5.50 M. Bes. Frau Aug. Siegel Wwe.
Pension Glöcklehof
Pensionspreis von 4 RM an. Prospekte. Aug. Zeller.
Pension Schloß-Kaffee
Neu eröffnet, neuzeitl. eingerichtet, Nähe Bahnhof u. Bad. Telefon 254. Garage. (26363) Alb. Bleile.
Pension Oechsner
2 Min. v. Bahnhof, fließ. Wasser, staubfr. Lage, Garten. Badnähe. Telefon 271. Besitzer: O. Oechsner.

Badenweiler
Hotel Römerbad
Thermalbäder im Hause. Pensionspreise ab RM. 9.-
Telefon 361 Gebr. Joner

Gemütliches Heim
finden alleinsteh. Herren u. Damen an einem herrl. geleg. Platz **bei Badenweiler** möbliert u. unmöbliert, m. Pension v. 75—90 RM. Angebote unter B26347a an die Badische Presse.

Neuenweg im Schwarzwald a. Fuße d. Belchen **Gasthaus zur Krone**
Gut bürgerliche Küche, schöne Fremdenzimmer. Bad, ff. Lassenbiere, bekannt reelle Weine. Pensionspreis 3.00—4.00 M. Telefon Schönau 279. Besitzer Gustav Rotzler. Auto am Platze!

Belchen (1415 m). **Hotel Belchenhaus**
Schönster Aussichtspunkt des Schwarzwaldes. Postautoverbindg.: Freiburg—Schönau—Belchen. Prospekte Telefon Schönau 281.
Besitzer: Jos. Stiefvater.

wachtmannes! Im allgemeinen wurde diese gemeinnützige, selbstlose Arbeit der Bergwacht, die der Vorsitzende mit Recht als wahrhaft nationalsozialistische Tat bezeichnen konnte, auch dankbar empfunden und anerkannt. Verlesene Schreiben beweisen es. Immer gibt es freilich auch noch solche — und es sind nicht immer die ärmsten — die sich von der Bergwacht zwar gerne helfen lassen, bei erforderlichen Rückfragen sie aber nicht einmal einer Antwort würdigen. Anfragen bei Krankenhäusern haben ergeben, daß an der Versorgung eingelieferter Verletzter nichts auszusetzen war.

An der Arbeit und dem Erfolg der Wintertätigkeit haben in gleicher Weise die Kameraden der B.W.-Gruppen Achern und Baden-Baden Anteil; sie versahen mit den Karlsruher Kameraden abwechselnd auf den Unfallhilfstationen im Gebirge ihren Sanitätsdienst.

Besser als viele Worte mögen einige Zahlen die Notwendigkeit und Bedeutung des Sanitäts- und Rettungsdienstes der Deutschen Bergwacht dartun:

Hilfeleistungen im Jahr 1933/34 im nördlichen Schwarzwald:

B.-W.-Station	Behandelte Fälle	Davon Abtransporte
Mummelsee	42	6
Hundseck	41	6
Ruhestein	38	16
Hornisgrinde	33	4
Untersmatt	14	8
Dobel	13	6
Badener Höhe	8	1
Darmstädter Hütte	3	1
Auf Streifen	22	4
Zusammen	214	52

Art der Verletzungen:

Verrenkungen, Zerrungen	95
Schürfungen	88
Bein- und Knöchelbruch	9
Schädel- und Augenverletzungen	9
Erkrankungen	9
Erschöpfungen	1
Innere Verletzungen	1
Erfrierungen	1
Brandwunden	1
Zusammen	214

Der Dank des Vorsitzenden an alle Bergwachtkameraden war also wohl verdient.

Der Kassenbericht

gab ein eindrucksvolles Bild davon, was sich durch sorgsames, überlegtes Wirtschaften auch mit geringen Mitteln erreichen läßt. Die Bergwacht ist, obwohl alle Einnahmen (das möge man angesichts ihrer Sammelbüchsen stets bedenken!) restlos wieder der Allgemeinheit zugute kommen, außer den bescheidenen Beiträgen der Wandervereine ganz auf Sammeltätigkeit und freiwillige Spenden angewiesen. Die Mitteilung, daß, im Gegensatz zu anderen Städten, die Landeshauptstadt Karlsruhe, die durch Schutz ihrer Anlagen und Wälder aus der Tätigkeit der Bergwacht doch auch Nutzen zieht, sich bisher abseits gehalten hat, fand gebührende Beachtung. Vielleicht ist einem Appell an die neue Führung Erfolg beschieden?

Die Kassenführung war, wie es sich bei der Bergwacht von selbst versteht, einwandfrei, und wurde durch einstimmige Entlastung anerkannt. —

Mehr formeller Natur war die anschließende

Vorstandswahl,

nachdem der tatenfrohe und verdiente Vorsitzende, Herr Speck, von zuständiger Stelle in seinem Amt bereits wieder bestätigt worden war. Nach dem Führerprinzip bestimmte er seine bisherigen bewährten Mitarbeiter erneut zu ihren Aemtern.

Nach beifällig aufgenommenen Ausführungen des Herrn Oberreichsbahnrat Schulz, des Herrn Eisinger vom Bund Badischer Jäger, und nach beachtenswerten Anregungen von Herrn Dr. Riese verdunkelte sich der Saal, um die von einem Vortrag des Herrn Koßmann umrahmten prächtigen Lichtbilder aufleuchten zu lassen.

„Bergwacht und Heimatforschung"

lautete, wie schon erwähnt, das für alle Bergwachtkameraden hochinteressante Thema.

Der Redner gab ein anschauliches Bild der einzelnen Entstehungsperioden unserer Heimat mit besonderer Würdigung des Schwarzwalds, schilderte Dasein und Lebensbedingungen der Ureinwohner, das langsame Vordringen der germanischen Rasse von Norden her, ihr Kult- und Signalwesen, wobei sich hinsichtlich einzelner Berggipfel, Felsbildungen und scheinbar zufällig umherliegender Steinblöcke gerade auch für den nördlichen Schwarzwald überraschende Beziehungen ergaben. Daß Herr Koßmann mit seinen Forschungen auf dem rechten Wege ist, wird durch die Tatsache bewiesen, daß es ihm auf rein theoretisch-rechnerischem Wege gelang, verschiedene Punkte zu bestimmen, an denen „etwas besonderes vorhanden" sein müsse, was die nachfolgende Untersuchung dann auch bestätigte. Ein mit Spürsinn und historischem Blick begabter Karlsruher Fabrikant konnte im Gebiet seines Ruhesitzes nicht weit von Karlsruhe eine solche nie beachtete Steinbrockenablagerung entdecken, die, wenn sich die Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchung bestätigen, für die Wissenschaft hochbedeutsame und völlig neue Erkenntnisse über die prähistorische Besiedelung unserer Heimat zeitigen können. So ahnt mancher Wanderer, der sich auf einem Felsblock niederläßt, nicht, daß er an einer Kult- und Opferstätte, einem Markierungs-, Richtungs- oder Signalpunkt unserer Altvordern sein Rucksackvesper verzehrt. Daß dieser graue, einsame Felsblock letzter und alleiniger Künder untergegangener Zeiten und Kulturen ist. —

Wir Bergwachtleute sind gewöhnt, auch am vermeintlich leblosen Gestein nicht achtlos vorüberzugehen. So deutlich, wie an diesem Abend, haben aber die Steine noch nie zu uns gesprochen. Wir werden, erkenntnisreicher als bisher, fortan ehrfürchtig auch vor diesen Zeugen heimatlicher Vergangenheit stehen und unsere Hand über sie halten, um sie vor gedankenloser oder gar mutwilliger Beschädigung zu schützen.

Mit Worten des Dankes an den Redner, und an die Kameraden für das lange Aushalten, konnte der Vorsitzende, Herr Speck, um Mitternacht die Versammlung schließen. — — —

F. J. G.

Deutscher Hotelführer 1934. (Verlag „Deutsche Hotel-Nachrichten vereinigt mit Küche und Keller", Hamburg 3.) In diesem Jahre ist der Deutsche Hotelführer, das bekannte und im Laufe der Jahre bestens eingeführte Verzeichnis der guten deutschen Beherbergungsbetriebe, zum ersten Male in fünf Sprachen herausgebracht worden. In Zusammenarbeit des Reichseinheitsverbandes des deutschen Gaststättengewerbes mit der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr ist es gelungen, die Auflage des diesjährigen Hotelführers auf 100 000 Stück zu steigern, von denen die Hälfte auf die fremdsprachigen Ausgaben (englisch, französisch, italienisch und spanisch) entfällt. Die fremdsprachigen Ausgaben werden von der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDV.) in europäischen und überseeischen Reiseländern an Stelle der früher von der RDV. herausgegebenen eigenen Verzeichnisse vertrieben, während die deutsche Ausgabe in einer Gesamtauflage von 50 000 Stück wie bisher an sämtliche für den Fremdenverkehr in Frage kommenden Organisationen und Behörden verteilt wird. Die bewährte Gliederung der letztjährigen Ausgaben ist auch für den neuen Führer beibehalten worden. Der vom Reichseinheitsverband des deutschen Gaststättengewerbes unter Mitwirkung der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr herausgegebene Hotelführer 1934 stellt daher nicht nur ein authentisches, sondern auch ein vollständiges Verzeichnis der guten deutschen Beherbergungsbetriebe und ein glänzendes Auskunftsmittel über deren Einrichtungen und Preisgestaltung dar. (Das Buch kostet 50 Pfg., broschiert).

Trink- und Badekur
natürlich kohlensaure Sole-Sprudel
Moor- u. Dampfbäder für Magen, Darm, Herz, Gefäße, Gicht, Rheuma, Leber, Galle, Fettleibigkeit
Werbeschrift durch den Kurverein.

Bad Kissingen

Rakoczy-Brunnen
zu Haustrinkkuren
für Magen, Darm u. Stoffwechsel.
Versand und Nachweis von Bezugsquellen durch die Badeverwaltung

Schluchsee Hotel Pension **Sternen**
Neuzeitlich einger., Pens.-Pr. 5.50—7.00 M. Forellenf. Tel. Nr. 1 Schluchsee. (26865)

Schluchsee – Pension Hilß
am See u. Waldesnähe, sonnige Lage, eig. Boote, eig. For.-Fisch. M 4—5.00. Tel. 13.

Schluchsee. Pens. Seeblick
Besitzer: P. Albiez. — Herrliche, sonnige Lage, Pensionspreis M 4—4.50. (26866a)

STAATL. KURHAUS-HOTEL Einziges Haus mit Mineralbädern in den Etagen — Gegenüber dem Kurgarten — **REICHS-HOF** EHEMALS RUSSISCHER HOF Modernes Familienhaus, in gleicher Verwaltung mit dem Kurhaus-Hotel

Continental Hotel
Aufbau vollendet Großer Park — Garage. Vollpension 8—10 Mk.

Hotel Saalehof, vorm. Grom
Bevorz. gut bürg. Haus unweit Kuranlagen. Zivile Preise. Fl. kalt und warm Wasser. Aller Komfort. Fernsprecher 2509. Prospekte.

Hotel Viktoria u. Kaiserhof
Bad Kissingen gegenüber dem Kurgarten
Pension (sowie Diät) v. Mk. 9.— an
Fl. Wasser u. priv. Bäder / Garagen Fernruf 2021 / Leitung: E. Anna

Seifriedsberg 850 m
bayr. Allgäu, Bahnl. Immenstadt-Obersdorf **Gasthof-Pens. Lueginsland**
Wunderb., aussichtsr. ruhige Lage u. vorzügl. Küche, gernbesuchtes Haus. Pension mit Nachm.-Kaffee M 3.60, Mai u. Juni (Pauschal 7 Tage M 25.-) Verlangen Sie Prospekte.

Oberwihl südl. Schwarzw., 750 m, **Privat-Pension**
Nähe Schweiz. Grenze, Schwimmbad, Liegestühle, Nähe d. Waldes, abs., ruh., staubfr. u. schöne, sonnige Lage, mit herrlich. Ausblick auf die Schweizer Alpen. Gute u. reichl. Verpflegung, 4 Mahlz. 3.70 M. Station Laufenburg. Besitzer: A. Albiez.

Gresgen. Gasthaus u. Pension **Löwen**
Altbek. bürgerl. Haus, Station Zell i. W. Telefon Zell 396. (26368a) Besitzer: K. Brunner.

Ay im Südschwarzwald, an der Schweizergrenze, alpines Klima, Höhensonne, 600 m, Bad, Garage, Liegestühle zu Liegekuren, neu eingerichtet, waldreich, sonnig, staubfrei. Pensionspreis 3.50 M bei 4 guten und reichlichen Mahlzeiten. Längerer Aufenthalt. Monat 100 M. Keine Nebenspesen. Bahnstation Waldshut (Rhein). (26885)
Pension Marienruhe-Kölbl.

Unteruhldingen

Hotel u. Pens. „Krone"
Einzig direkt am See gelegen, neu renoviert, alle Zimmer mit w. u. k. fl. Wasser, 45 Betten, Bad, Balkon, Garagen. Billige Preise. (26372) Der Besitzer: H. Winterhalter.

Pension Geiger
sehr gute Küche, hervorragend schöne Lage am See, Prospekt.

Haus Bühler
ruhige Höhenlage, Seeblick, gut bürgerliche Küche, zeitgemäße Preise. Fl. Wass., Bad, Garage. Prosp. d. Bes. u. Bad. Presse.

Wieden (Schw.) (am Belchen). Höhenluftkurort
Gasthaus u. Pension **Z. Hirschen**
Pensionspreis bei 4 Mahlz. 3.50 M. Prosp. Bes.: Luk. Stiefvater

Titisee das SEEBAD des Hochschwarzwaldes
Ihre Sommerfreude!
Mai u. Juni herabgesetzte Preise.

Neuglashütten 1100 m ü. M. Hochschwarzwald i. Feldberggeb., Bahnst. Bärental
Pension-Café „zum grünen Baum"
Eig. Kondit., Butterküche, Pensionspr. v. 4 M an mit Nachm.-Kaffee. Prospekte dir. oder durch Bad. Presse. Bes. E. Frey.

Falkau Hochschwarzw. **Pension Villa Hosp**
Waldesnähe, eigenes Sonn-Wasser-Bad, z. T. fließ. Wasser, Pension RM 3.90 bis 4.90. Prospekte dch. Bäderabtlg. (26851)

Bernau
das Hans-Thoma-Tal — Schwarzwald — 950—1417 Meter. Bevorzugter Höhen-Kurort inmitten grüner Matten und umgeben von waldreichen Bergen. Seine Gaststätten stehen wegen ihrer Gemütlichkeit und ihrer guten Küchen in ganz Deutschland in bestem Ruf. (26627)

Bernau. – Gasth. u. Pens. Waldblick
950 Meter. — Herrliche Lage, Waldnähe. Pens.-Pr. 4.50 M. Postautolinie Schönau—St. Blasien. Bes.: Rosa Valentini.

Bernau – Privatpension Henn
Pensionspreis bei 4 Mahlzeiten M 4.—. Telefon Nr. 40. (26626) Frau Marg. Henn.

„Bernauerhof" Lage ruhig — windgeschützt, sonnig, staubfrei. Pensionspr. 4.50 RM. Tel. Bernau 11. Bes.: Frau Rest Menken.

SAIG **Gasthaus zum Ochsen**
Bahnstat. Titisee ½ Stunde v. Titisee
m. Dependancen. Gute Unterk. u. Verpfleg. Eig. Landwirtsch. Post i. Hause. Tel. Neustadt 284. Besitzer V. PORTNER.
Ab 15. 6. 3 mal täglich Postautoverbindg. mit Titisee.

Hammereisenbach 750 Meter ü. d. M.
Gasthaus u. Pension z. Hammer
Gute Unterkunft und Verpflegung. Garage. Eigene Forellenfischerei. Prospekte dch. Besitzer und Badische Presse.

Raitenbuch Hochschwarzw., 1050 m ü. d. M., Nähe Feldberg
Gasthof und Pension „Grüner Baum"
Ruh. u. staubfr., gute Küche, eig. Landwirtschaft, Pensionspr. 4—4.50 M. b. 4 Mahlz., Stat. Altglashütten, Tel. Lenzkirch 263, Schwimm-, Angel- u. Rudersport, Wald u. Liegewiesen dir. b. Haus. Prospekte durch Bes. Julius Meier und Bad. Presse

Rötenbach (Schwarzwald) Station der Höllentalbahn
Gasthaus u. Pension Z. Schützen
Gut bürgerl. Haus. Alpensicht. 900 Meter ü. d. M. Schwimmbad. Pens.-Pr. (4 Mahlz.) nach Uebereinkunft. Hans Bogner.

Lenzkirch / Hotel Vogt
Führendes Familienhotel, fließend. Wasser. Park. Pension 5.00 bis 6.50 RM. Illustrierter Hotelprospekt. (26868)

Altglashütten Pension **Haus „Sommerberg"**
Hochschwarzwald, 1000 m hoch. — Sonnige, staub- u. lärmfreie Lage in Waldesnähe. Gartenanlagen, Veranda z. Liegekuren. Modern eingerichtet, Zentr.-Heizg., Warm- u. Kalt-Fließwasser in allen Zimmern, Bad. Anerk. gute Küche, aufmerks. Bedieng. Näheres durch d. Bes.: E. Gauwitz. Fernspr. Nr. 52. (26001)

Pension und Café Windgfällweier
bei Altglashütten (badischer Schwarzwald).
Höhenluftkurort, 1000 m ü. M. Ruhige, staubfreie Lage, direkte Aussicht auf den See, Strandbad, alle Zimmer mit Zentr.-Hzg. u. fließ. Wasser, Pensionspreis nach Uebereinkunft. Prospekte und Auskunft durch den Besitzer Maier-Benitz. (26870)

Schollach Hochschwarzwald, 1000—1150 m ü. M. Bahnstation Neustadt
Gasthof u. Pension z. „Schneckenhof"
in einem der schönsten Hochtäler des Schwarzw. gelegen, Jagd, Forellenfang, altbekannt. Haus f. gute Verpfleg. Pens.-Preis v. 4.50 RM an. Bes.: Robert Winterhalder. Prosp. d. Bad. Presse.

Friedenweiler (Hochschwarzwald) 900 bis 1000 m
Das Kleinod der Höhenluftkurorte, inmitten herrlicher Tannenwälder, großes Schwimmbad, eine Station von Neustadt—Höllental. Postautoverbdg. Bestempfohlenes Haus, sonnige schöne Zimmer, 4 Mahlzeiten, Pensionspreis 4.00—4.30 RM, einschl. sämtlicher Nebenauslagen, auf Wunsch Diätküche. (26859)
Besitzer: T. Winterhalder, Tel. 273.

Steinen i W., südl. Schwarzwald
Gasthof zum Hirschen
Eig. Metzgerei. Familienzimmer mit voll. Pens. v. 3.50 M an. Schöner Garten, Bad, Garage, Freibad. Prospekte. Telef. 204. (26365a) Besitzer: K. Gebhardt.

Höhenluftkurort Schweigmatt 800 Meter
badischer Schwarzwald, Station Hausen-Raitbach, Post Schopfheim-Land.
In herrl. Höhenlage bietet d. Kurort m. s. milden, würzigen Bergklima idealen Ferien- und Erholungsaufenthalt. Gegen rauhe Nordwinde d. hohe Schwarzwaldberge geschützt, bietet der Süden ein wunderbares Alpen-Panorama, sowie liebl. Ausblicke ins Wiesen-, Wehra- und Rheintal. Vielseitige Ausflugsmöglichkeiten durch herrl. Tannenwaldungen auf gutgepfl. Fußwegen m. zahlreichen Ruhebänken. Pensionspreise RM 4—4.50, bei bester Verpflegung. Auskunft durch Kur-Verein oder nachgenannte Häuser: (26886)
Pension Alpenblick,
Pension Blumberg,
Pension Bühler,
Pension und Kaffee Greiner,
Pension und Gasthaus Luginsland,
Pension Tannenhof,
Pension Waldhaus.

Hohenlufkurort Schlechtbach
900 m, Stat. Schopfheim i. W. Postautoverbdg. Herrl. Tannenwaldung., schöne Alpensicht, ruh., staubfr., Pensionspr. 3.80—4 M bei 4 Mahlz. Gasthof und Pension z. „Auerhahn". O. Rall.

Gersbach. Café u. Pension **zur Mühle**
Pensionspr. v. 3.80 M an bei 4 Mahlzeiten. Segelfluggelände. Bad, Garage, Tel. 5. Prosp. d. die Bd. Pr. Jul. Buchleither.

Hänner (Amt Säckingen)
umrahmt v. Tannenwald, herrlich. Alpenblick, 600 m, Schwimmbad, Liegewiese. Pens.-Pr. von 3 RM an. Prosp. Arnold Döbele.

Oberwihl. Gasthaus z. Rößle
In herrlicher Lage. Pens.-Preis 3.70 M, bei erstklass. Verpfleg. (4 Mahlzeiten). Liegestühle, Schwimmbad, Prospekte. Eigenes Auto. (26622) Besitzer Peter Kaiser.

Ferien am schönen Bodensee

Hotel Metropol, Konstanz am Bodensee
Gut eingerichtete Fremdenzimmer, 34 Betten. Zimmer von 1.50 bis 2.30 M, bürgerliches Speiserestaurant, bill. Pension und Wochenpreise. Telefon 217. Garage. Besitzer: Eugen Merkle.

Café-Pension Loretto bei **Konstanz**
Herrliche, ruhige Lage, Aussicht auf See und Alpen, Pensionspreis. Vorsaison 4—4.50 M, Hauptsais. 4.50—5.00 M. Prospekte. Bier- und Weinrestaurant. (26605)

Wangen am Untersee **Hotel u. Pension Frieden**
Dampfbootstation, Garten direkt am See. Eigener Badestrand. Sonnenbäder. Prospekte dch. d. Bes. O. Steinhilber u. Bd. Pr.

Radolfzell Gasthof u. Metzgerei **zum Gold. Engel**
Erstklassige Fremdenzimmer, altbekannt., gut bürgerliche Küche, prima Weine, Gesellschaftszimmer, Autogarage. Pension 4.— M. Telefon 311. Besitzer: P. Mattes.

Ludwigshafen am Bodensee **Hotel-Pension Adler**
Einz. Haus am Platze m. direkt. Lage am See. Groß., schattig. Garten. Sämtl. Mahlzeiten werden an kleinen Tischen serviert. Prospekte. Fließ. Wasser. Pensionspr. 4.— M Bes.: A. Glöckler.

Birnau-Maurach Gasthof und Pension Pilgerhof am Bodensee, Bahnst., ideal am See geleg., Gasth. bei bester Verpflegung, Vor- und Nachsaison billig Pensionspr. Eig. Strandbad und Ruderb. Prospekte gr. Telefon Ueberlingen 341. Hugo Gruler.

Birnau Maurach Bahnstation **Gasthaus u. Pens. Seehalde**
Ruh., angen. Sommeraufenthalt, direkt am See, Badeplatz, Garten, Ruderboote, Prospekte gratis. Tel. Ueberlingen 473. (26377) Besitzer: Emil Gruler.

Nonnenbach. Privat-Pension Schneider
Billig, behaglich u. gut. A. W. auch veget. u. Rohkost. Prosp. direkt od. Bad. Presse. (26387)

Nonnenbach Pension u. Weinstube **Stadler**
Gute Fremdenzimmer mit u. oh. Pension. Stadler-Gierer.

Nonnenhorn am Bodensee
Schiff u. Bahnstation m. neuerbautem Strandbad, Wassersport, preisw. Unterkft. Prosp. d. Verkehrsver. u. Bad. Pr.

Gasthof Engel, Pension m. Café
dir. am See, altbek. Haus, mit neu einger. Zimmern, fl. k. u. w. W., Garage, Tel. 8215. Prospekte durch die Badische Presse. (26398) Bes.: J. Lanz.

Weinstube und Pension Fürst
Das Haus zu ruhig-behaglicher Erholung. Idyllischer Badestrand mit Liegestühlen für die Hausgäste (26399) Telefon 8228 Amt Lindau. Frau R. Meisterhans.

Weinstube zur Kapelle
Gut geführte Pens. v. 4.— M an, eigener Badestrand mit Liegest. Garage. Tel. 8218. Prospekte dch. die Bad. Presse. (26400) Besitzer: K. Witzigmann.

Immenstaad am Bodensee
Das beliebte Familienstrandbad.
Auskunft und Prospekte durch die Gasthöfe, den Verkehrsverein und die Badische Presse. (26389)

Gasth. „Seehof" Erstes am See geleg. Haus, fließ. Wasser, Garten, Tel. 3. Besitzer: A. Rebstein.

Gasthof „Schiff" Altbek. Haus, direkt am See, Flugzeuglandestelle. Fließendes Wasser. Telefon 22 Besitzer: A. Litz.

Gasth. „Adler" Altbekannt. Haus m. Dep. u. Garten, direkt am See. Besitzer: E. Gleichauf.

Wohin Sie auch reisen
in den schönen Schwarzwald, an die See, oder ins Gebirge, nirgends werden Sie Ihre gewohnte Tageszeitung missen wollen. Geben Sie uns deswegen rechtzeitig Nachricht von Ihrer Abreise, damit wir Ihnen die „Badische Presse" regelmäßig nachsenden können. Für unsere Stadt- u. Agenturenbezieher betragen die Nachsendegebühren in Deutschland pro Wochentag 8 Pfg., Sonntags 15 Pfg., nach d. Ausland lt. besonderem Tarif. Für unsere Postleser kostet die Ueberweisung 50 Pfennig, sie ist beim zuständigen Postamt zu beantragen.
„Badische Presse".

Erholung, genußreiche Ferien, Heilung von Rheuma im
Badhotel Blume, Baden (Schweiz)
Thermal-Bäder im Hause. Individuelle Verpflegung, Behaglichkeit, Komfort. Pensionspreis Fr. 9.50 bis 13.—. Pauschalarrang. [A11925

Baden (Schweiz) **Hot. Verenahof u. Ochsen** bestbekannte Kurhotels
Thermalquellen und Bäder im Hause. Alle Zimmer mit fließendem Wasser, viele mit Telephon. Großer Park. VERENAHOF ab Schweizer Franken 12.—, OCHSEN ab Schweizer Franken 10.50. Telephone Nr. 70 und 77. Bes. F. X. Markwalder.

Lugano. Adler-Hotel Beim Bahnhof. Herrl. Aussicht a. See u. Berge. Fließ. Wasser. Lift. Zimmer ab Fr. 4.—, Pens. ab Fr. 10.50. Gl. Haus: Erika Schweizerhof. Umgeb. v. Palmengärten. Fließ. Wasser, Zimmer ab Fr. 3.—, Pens. ab Fr. 9.50. Garage. Bes.: Badenser. (26154*

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Wertpapiermärkte.

Berlin: Weiter freundlich.

Berlin, 9. Mai. (Funkspruch.) Die **freundliche Grundstimmung** der Börse blieb auch heute **vorherrschend**, wenn sie auch kursmäßig weniger zum Ausdruck kam als gestern. Aus Publikumskreisen lagen an einzelnen Märkten wieder **kleine Kaufaufträge** vor. Gefragt waren in erster Linie Kaliwerte, die kräftig anzogen, auch für Montanwerte hielt die Kaufneigung an. Die Stimmung wird weiterhin günstig durch die zuversichtlichen Berichte über den Verlauf der Transferbesprechungen beeinflußt. Der im Verlauf der Börse bekannt werdende Reichsbankausweis, der wieder einen **Abgang an Deckungsmitteln** zeigt, hemmte die Kulisse etwas in ihrer Unternehmungslust. Die kräftigere Steigerung der **Neubesitzanleihe** um 60 Pfg. gab der Tendenz einen guten Rückhalt. Auch Altbesitz waren auf die Ziehung wieder 15 Pfg. höher. Industrieobligationen und Reichsbahnvorzugsaktien konnten sich ebenfalls bessern. Am **Aktienmarkt** waren Harpener ½ höher, für Zinkwerte bestand etwas Interesse. Rhein. Stahl verloren dagegen 1. Braunkohlenwerte lagen freundlich, nur Ilse minus 3. Kaliwerte waren bis 1½ gebessert. Westeregeln stiegen um 2.75. Farben befestigten sich um ⅜. Auf den günstigen Jahresabschluß konnten Conti Gummi 1½ gewinnen. Interesse zeigte sich für Versorgungswerte, wobei man teilweise die Anlage von Stillhaltegeldern vermutete. Rheinelektra gewannen 2. Chade lagen fest und etwa 2 RM. höher. Nebenwerte waren etwa ½ gebessert. Papier- und Zellstoffaktien lagen uneinheitlich. Aschaffenburger Zellstoff gewannen 1¾, während Zellstoff Waldhof den gleichen Satz verloren. Bier- und Spritaktien lagen schwächer, da Hoffnungen auf eine Senkung der Biersteuer unbegründet waren. Wasserwerkswerte lagen weiter fest. Bahnaktien und Schiffahrtswerte waren meist ¼ gebessert. Banken zogen weiter an, Reichsbank besserten sich um 1½. Von Auslandsrenten stiegen 4prozentige Mexikaner um 30.

Verlauf weiter befestigt.

Der Verlauf war unter dem Eindruck der erneuten starken Verminderung der Erwerbslosenziffer und der günstigen Mitteilungen in der GV. von Gesfürel und Rütgers **weiter befestigt**. Farben waren ¾ höher als gestern. Gesfürel notierten 98½—99½ nach 99 am Vortag. Am Autoaktienmarkt waren BMW. beachtet. Bekula waren bis 1⅛ befestigt. **Rheinelektra** erhöhten ihren Gewinn auf 2½. Auch **Renten** lagen fest. Neubesitz konnten fast 1 gegen gestern gewinnen. Hamburger Neubesitz stiegen um ¾, und Hamburger Altbesitz um ⅜. Länderanleihen wurden durchweg ½ höher bezahlt. Pfandbriefe waren ¼, und Kommunalobligationen teilweise ½ befestigt. Auch Liquidationspfandbriefe stiegen um ¾. Reichsmarkobligationen wurden ⅜—½ höher bezahlt. Von Industrieobligationen gewannen Klöckner und Engelhardt 1, während Löwe 1½ verloren. Stadt- und Provinzanleihen waren meist befestigt.

Schluß fest.

Der Schluß war **fest**. Vielfach waren die höchsten Tagesnotierungen zu verzeichnen. Gesfürel konnten weiter anziehen. Rütgers befestigten sich um 2 gegen den Anfang. Neubesitz gingen zum Schluß mit 17.35 nach 16.20 gestern um. Nachbörslich war die Stimmung weiter freundlich. Farben waren mit 132½ zu hören.

*

Am **Kassamarkt** überwogen die Kursbefestigungen; sie gingen teilweise sogar über den gestern zu verzeichnen gewesenen Höchstsatz hinaus. So gewannen Grün & Bilfinger erneut 6. Ver. Deutsche Nickel konnten ein Plus von 4 verzeichnen. Chemische Werke Albert steigerten sich um 3¾, Rückforth, Radeberger Exportbräu, Ponarthbräu, Neuguinea und J.-G. Chemie 3. Im übrigen bildeten auch heute Gewinne von 1 aufwärts die Regel. Schwächer lagen u. a. Berlin-Gubener (3½), Hohenlohewerke (1¾) und von Tuchersche Brauerei (1½).

Die Kaufaufträge in der 34er und 38er Fälligkeiten der **Steuergutscheine** wurden wieder nicht voll ausgeführt, dabei gewannen die letztere erneut 12 Pfg. Die 35er bis 37er Jahrgänge blieben unverändert. Von **Schuldbuchforderungen** notierten: Emission I 1935er 100.25 Geld, 1940er 96.37—97.12, 1943—47er 94.25—95.12, 1948er 94.25—95, Emission II 1943 bis 47er 94.25—95.12, 1948er 94.37—95.25, Wiederaufbauanleihe 1944—45er und 1946—48er 55—55.87.

Frankfurt: Uneinheitlich.

Frankfurt, 9. Mai. (Drahtbericht.) An der Börse blieb die freundliche und zuversichtliche Grundstimmung bestehen, das Geschäft hat aber eine merkliche Minderung gegenüber den beiden Vortagen erfahren. Vom Publikum lagen neue Aufträge im geringen Umfange vor, die Kulisse übte jedoch Zurückhaltung in Anbetracht des morgigen Börsenfeiertages. Die hoffnungsvollen Erwartungen für einen günstigen Ausgang der Transferverhandlungen und einige günstige Lageberichte regten an. Ebenso war der gute Abschluß der Conti Gummi-Hannover beachtet. Die Kursgestaltung war **uneinheitlich**, wobei Rückgänge und Besserungen sich etwa die Wage hielten.

Am **Rentenmarkt** erfuhr Neubesitz eine Erhöhung um 40 Pfg. auf 16.80. Auch Altbesitz und Stahlobligationen bis ¼ Prozent höher. Allerdings waren auch hier nur geringe Umsätze zu verzeichnen.

Im Verlauf war das Geschäft weiter still. Hier und da bröckelten die Kurse etwas ab, teilweise waren kleine Erholungen zu verzeichnen. — Tagesgeld erforderte zirka 3¾ Prozent.

Baumwolle.

Bremen, 9. Mai. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28. mm loco per engl. Pfund 13.36 (13.20) Dollarcents.

Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 9. Mai. (Funkspruch.) Die Lage im Berliner Getreideverkehr hat sich im allgemeinen nur unwesentlich verändert. Das Geschäft bewegte sich in Anbetracht der Verkehrsunterbrechung durch den morgigen Feiertag in ruhigen Bahnen. Namentlich Brotgetreide hatte kleines Geschäft, war jedoch andererseits auch nur gering angeboten. In Roggen kamen einige Abschlüsse nach dem Westen zu Stande, während die Provinzmühlen verschiedentlich Weizen aufnahmen. In Hafer war das Angebot minimal. Die Stimmung ist namentlich am Platz bei laufender Nachfrage eher fester. Auch Gersten liegen weiter gut behauptet. Mehle blieben unverändert. Weizen- und Roggenexportscheine schwächten sich nicht unbedeutend ab.

Amtliche Notierungen in RM. (Getreide und Oelsaaten je Tonne, alle übrigen je 50 kg), ölhaltige Futtermittel ausschl. Monopolabgabe:

Weizen	9. 5.
märk.76-77 kg	
frei Berlin	—
Erz.-Pr. W II	188
Mühlenpreis	194
Erz.-Pr. W III	191
Mühlenpreis	197
Erz.-Pr. W.IV	193
Mühlenpreis	199
Roggen	
märk.72-73 kg	
frei Berlin	—
Erz.-Pr. R II	157
Mühlenpreis	163
Erz.-Pr. R III	160
Mühlenpreis	166
Erz.-Pr. R IV	162
Mühlenpreis	168
Gerste	
Brau.(ste.neu	
frei Berlin	172—176
ab märk.Stat.	—
gut.,freiBerl	172—176
ab märk.Stat.	163—167

	9. 5.
Sommer mitt.	
frei Berlin	166—169
ab märk.Stat.	157—160
Winterg., 2zl.	
frei Berlin	—
ab märk.Stat.	—
dgl.4z.fr.Berl.	—
ab märk.Stat.	—
Industrie	—
Hafer	
märk.fr.Berl.	164—168
ab Station	155—159
Liefer Mai	—
Juli	—
Weizenmehl	
BasisType 790	
Preisgeb. II	26.25
,, III	26.70
,, IV	27
Roggenmehl	Type 815
Preisgeb. II	22.25
,, III	22.70
,, IV	23

	9. 5.
Weizenkleie	11.90
Roggenkleie	11.25
Raps	—
Viktoriaerbs.	20—22
Kl. Erbsen	14—17
Futtererbsen	9.50—11
Peluschken	8—8.25
Ackerbohnen	8.10—8.90
Wicken	7.50—7.90
Lupinen, blau	5.60—6.10
gelbe	7.40—7.90
Serradella	7.75—8.75
Leinkuch.37%	6
Erdnußk.50%	4.95
Mehl 50%	5.10
Trockschnitz.	5.10
Ext.Sojaschr.	
46%abHamb.	4.55
abStettin	4.65
Kartoffelflock.	
(Stolp)	7
(Berlin)	7.30

Weizenmehl mit 15 Proz. Auslandsmehl 0.75 RM. Aufgeld, mit 30 Proz. Auslandsmehl 1.50 RM. Aufgeld. — Preise für Weizen- und Roggenmehl plus 0.50 RM. Frachtausgleich, feinere Typen über Notiz. — Weizengrießkleie und Roggengrießkleie (Bollmehl) je 0.75 RM. höher als Weizen- bzw. Roggenkleie.

Tendenz: Weizen und Roggen ohne Geschäft; Gerste stetig; Hafer stetig; Weizenmehl stetig; Roggenmehl stetig; Weizenkleie ruhig; Roggenkleie stetig.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Pforzheim, 8. Mai. **Schlachtviehmarkt.** Zufuhr: 12 Ochsen, 21 Bullen, 9 Kühe, 54 Färsen (Kalbinnen), 227 Kälber, 1 Schaf, 349 Schweine. Marktverlauf: mäßig belebt. Markt geräumt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 1) 33, a 2) 31, b) 28, Bullen a) 31—32, b) 28 bis 29, c) 24—26, Kühe a) 25, b) 20, c) 15, Färsen a) 33—35, b) 30—32, Kälber b) 49—52, c) 45—48, d) 41—44, Schweine b) 43—44, c) 42—44, d) 40—42, g) 34.

Freiburg, 8. Mai. **Schlachtviehmarkt.** Zugefahren: 17 Ochsen, 28 Rinder, 14 Farren, 34 Kühe, 222 Kälber, 334 Schweine und 17 Schafe. Preise: Ochsen a) 30—34, b) —, Rinder a) 32—36, b) —, Farren a) 30 bis 32, b) 26—28, c) —, Kühe a) 20—22, b) 16—19, c) —, Kälber a) 52 bis 54, b) 48—50, c) 45—47, d) 40—44, Schweine a) —, b) 39—41, c) 36—38, d) —, Schafe a) —, b) 32—36, c) —. Marktverlauf: Großvieh langsam; Kälber lebhaft; Schweine mittel. Ueberstände beim Großvieh.

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kempten, 9. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Rahmeinkauf 116 (114) bei 42½ Fetteinheiten ohne Buttermilchrückgabe. Preisfestsetzung der Milchversorgungsverbände Alpenland, Oberland und Unterland. Allgäuer Weichkäse: Richtpreis des Milchwirtschaftsverbandes Allgäu 19 (19). — Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt: 1. Sorte 70—72 (70—72), 2. Sorte 65—67 (65—67). Marktlage ruhig. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Zucker.

Magdeburg, 9. Mai. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 32.25 RM., Mai 32.15 RM. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für **Weißzucker** (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Mai 3.80 Br., 3.50 G., Juni 3.80 Br., 3.60 G., Juli 3.90 Br., 3.70 G., August 4 Br., 3.80 G., September und Oktober 4.10 Br., 3.90 G., Dezember 4.20 Br., 4 G. Tendenz ruhig.

Metalle.

Berlin, 9. Mai. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz 46.25 (46.50) RM. — Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 164, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 295, Antimon-Regulus 39—41, Feinsilber (1 Kg. fein) 36.50—39.50 (36.25 bis 39.25) RM.

Neue Preise für Kupferhalbzeug. Ab 8. Mai 1934 gelten folgende Preise für Metallhalbzeug (in RM. je 100 Kg., für Abschlüsse auf 100 Kg.): Kupfer: Bleche 76.50 (76.75), Rohre 92.50 (92.75), Drähte und Stangen 69.50 (69.75), Schalen 166.00 (168.00).

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 9. Mai. (Funkspruch.) 12.05 Uhr. Im internationalen Devisenverkehr zeigte das englische **Pfund** nach der gestrigen Abschwächung wieder leicht anziehende Tendenz. Gegen Zürich kam es mit 15.74 nach 15.72¾, gegen Paris mit 77.30 nach 77.23 zur Notiz. Pfund gegen Kabel stellten sich auf 5.12½, da der **Dollar** weiter abbröckelte. Letzterer wurde in Paris mit 15.07 nach 15.11¼ und in Zürich mit 3.07 nach 3.07⅛ genannt. Von den Goldvaluten lag der holländische Gulden eher etwas leichter. Auch der französische Franken kam gegen Zürich etwas niedriger zur Notiz.

13.15 Uhr. Der **Geldmarkt** steht wieder im Zeichen großer Flüssigkeit. Für Blankotagesgeld wurden, soweit es sich um erste Nehmer handelt, nur noch 4 Prozent, in Einzelfällen 4¼ Prozent, zum Teil aber auch schon unter 4 Prozent gefordert. Am Privatdiskontmarkt überwiegt bei weitem die Nachfrage. Im internationalen **Devisenverkehr** vermochte sich das englische Pfund weiter leicht zu erholen, auch der Dollar lag eher etwas fester.

Berliner Devisennotierungen:

	8. Mai Geld	8. Mai Brief	9. Mai Geld	9. Mai Brief
Kairo	13.125	13.155	13.145	13.175
Buen.Air	0.568	0.572	0.573	0.577
Br.-Antw.	58.39	58.51	58.41	58.53
Rio de J.	0.211	0.213	0.211	0.213
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	2.500	2.506	2.497	2.503
Kopenhag.	56.89	57.01	56.99	57.11
Danzig	81.62	81.78	81.60	81.76
London	12.745	12.775	12.765	12.795
Reval	68.43	68.57	68.43	68.57
Helsingf.	5.634	5.646	5.644	5.656
Paris	16.50	16.54	16.50	16.54
Athen	2.473	2.477	2.473	2.477
Amsterd	169.53	169.87	169.48	169.82
Island	57.64	57.76	57.74	57.86
Italien	21.30	21.34	21.29	21.33
Japan	0.755	0.757	0.755	0.757
Jugoslav.	5.664	5.676	5.664	5.676
Riga	78.42	78.58	78.42	78.58
Kowno	41.96	42.04	42.01	42.09
Oslo	64.04	64.16	64.14	64.26
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Polen	47.25	47.35	47.25	47.35
Lissabon	11.61	11.63	11.63	11.65
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
Stockholm	65.68	65.82	65.78	65.92
Schweiz	80.99	81.15	81.00	81.16
Spanien	34.24	34.30	34.24	34.30
Prag	10.42	10.44	10.42	10.44
Istanbul	2.018	2.022	2.018	2.022
Budapest	—	—	—	—
Uruguay	1.049	1.051	1.049	1.051
Newyork	2.497	2.503	2.493	2.497

Berliner Notenkurse:

	8. Mai Geld	8. Mai Brief	9. Mai Geld	9. Mai Brief
Amerika gr.	2.45	2.47	2.445	2.465
do. klein	2.45	2.47	2.445	2.465
Argentinien	0.54	0.56	0.545	0.565
Belgien	58.23	58.47	58.25	58.49
Brasilien	—	—	—	—
Bulgarien	—	—	—	—
Canada	2.443	2.463	2.44	2.46
Dänemark	56.84	57.06	56.94	57.16
Danzig	81.44	81.76	81.42	81.74
England gr.	12.70	12.76	12.72	12.78
do. klein	12.70	12.76	12.72	12.78
Estland	—	—	—	—
Finnland	5.57	5.61	5.58	5.62
Frankreich	16.46	16.52	16.46	16.52
Holland	169.11	169.79	169.06	169.74
Italien gr.	21.23	21.31	21.22	21.30
,, klein	21.23	21.31	21.22	21.30
Jugoslav.	5.65	5.69	5.65	5.69
Lettland	—	—	—	—
Litauen	41.82	41.98	41.87	42.03
Norwegen	63.87	64.13	63.97	64.23
Oesterr. gr.	—	—	—	—
,, klein	—	—	—	—
Polen	47.11	47.29	47.11	47.29
Rumän. gr.	—	—	—	—
,, klein	—	—	—	—
Schweden	65.52	65.78	65.62	65.88
Schweiz gr.	80.81	81.13	80.82	81.14
,, klein	80.81	81.13	80.82	81.14
Spanien	34.10	34.24	34.10	34.24
Tschech. gr.	—	—	—	—
,, klein	10.51	10.55	10.61	10.65
Türkische	1.96	1.98	1.96	1.98
Ungarn	—	—	—	—

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	8. 5.	9. 5.
Kabel	5.10⅞	5.12½
Paris	77.21¾	77.28½
Brüssel	21.82	21.84½
Amsterdam	7.52¼	7.53¼
Mailand	59.87	60.00
Madrid	37.25	37.35
Kopenhagen	22.39	22.39
Oslo	19.90½	19.90½

Kabel Newyork	8. 5.	9. 5.
Zürich	3.0797	3.071
Amsterdam	1.4725	1.47
Warschau	—	—
Berlin	2.50	2.49
Tägl. Geld	4—4¼%	ca. 4-4¼%
Privatdiskont	3⅞%	3⅞%

Reichsbankdiskont: 4 %

Züricher Devisennotierungen vom 9. Mai 1934.

	8. 5.	9. 5.		8. 5.	9. 5.		8. 5.	9. 5.
Paris	20.38½	20.36¼	Stockh.	81.10	81.15	Belgrad	7.00	7.00
London	15.73½	15.74½	Oslo	79.05	79.10	Athen	2.90	2.92
Newyor	307.62	307.12	Kopenh.	70.30	70.30	Konstan	2.50	2.51
Belgien	72.10	72.05	Sofia	—	—	Bukarest	3.05	3.05
Italien	26.25	26.24	Prag	12.85	12.84	Helsingf	6.93	6.94
Spanien	42.22½	42.22½	Warsch	58.30	58.32	Buenos	69.50	72.00
Holland	209.10	208.95	Budap	—	—	Japan	93.00	93.00
Berlin	121.55	121.45						
Wien	73.25	73.25						

Großhandelsindex.

Für den Monatsdurchschnitt April 1934 stellt sich die Großhandelsrichtzahl auf 95,8 gegenüber 95,9 im Vormonat. Sie ist somit wenig verändert. Die Richtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 90,5 (minus 0,1); Kolonialwaren 74,0 (plus 1,4); industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,6 (minus 0,2) und industrielle Fertigwaren 114,7 (plus 0,1).

Portland-Cement-Fabrik Karlstadt A.-G., Karlstadt/Main. In der Bilanzsitzung wurde beschlossen, der GV. am 5. Juni die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 4 Prozent vorzuschlagen.

Keine Abwertung der dänischen Krone. (DNB. Kopenhagen.) Der dänische Handelsminister hat in einer Rede die Erklärung abgegeben, daß er es ablehne, die dänische Krone unter den gegenwärtigen Kurs zu entwerten.

Kursbericht aus Berlin und Frankfurt / 9. Mai 1934

Berliner Werte des variablen Handels. (Die Ziffer hinter dem Aktiennamen bedeutet die letzte Dividende.)

	Anfang	Schlußkurs 8. 5.	Schlußkurs 9. 5.	Kassakurs 8. 5.	Kassakurs 9. 5.
Ablösg. 1—3	95.90	95.75	95.62	95.62	95.50
do. Neubes.	16.80	16.20	17.35	16.30	17
8 HoeschRM	—	—	—	92.75	94
6 Fr.KruppRM	92	—	—	91.50	92.12
7 MittldStahl	90	—	—	89.50	89.87
7 VrStahRlM	70.5	70.50	70.62	70.25	70.75
5 Bosn.Eb.14	—	—	—	—	—
5 do. Inv. 14	—	—	—	—	—
5 Mexik abg.	—	—	—	8.12	8.40
4 do. abg.	4.90	—	—	4.60	4.65
4½Oest.St.14	—	—	—	32.75	32.75
4 do. Gold	—	—	—	24.25	23.50
4½ do. Silber	—	—	—	—	—
5 Rumän. 03	4.20	—	—	4.20	4.10
4½sdo. 13	—	—	—	7	—
4 do.	3.50	—	3.70	3.60	3.55
4 Türk.Bod.I	—	—	—	—	6.80
4 do. angem.	—	—	—	—	—
4 do. Bagd.II	—	—	—	—	—
4 do. angem.	—	—	—	—	—
4 do. uinf.	—	—	—	—	—
4 do. Zoll	—	—	—	—	—
4½Ung.tS.13	—	—	—	7.12	7.20
4½ do. 14	—	—	—	7.35	7.25
4 do. Gold	—	—	—	7.55	7.40
4 do. St. 10	—	—	—	7.37	7.12
4 Lissabon	43.75	—	—	44	44
4 Mx.Bw.abg.	—	—	—	4.75	4.75
2¼ Anat. 1+2	—	—	—	30	29.70
3 Mazedonier	3.87	—	—	—	—
5 Tehuant.abg.	—	—	—	—	—
4½ do. abg.	—	—	—	—	—
Bk. el. Werte	0 —	—	—	64	66
Bk. f. Brau	7 101	—	—	100	101½
Reichsbank	12 151½	—	—	149⅝	150⅛
AG. für Verk.	0 66.5	66.25	—	65	67
Allg.Lokalb.	6 101	—	—	100⅞	101
Canada Eb	0 —	—	—	—	—
Dt.Rchsb.Vzg.	7 112½	112⅜	112⅝	112⅛	112⅝
Hapag	0 22.75	23.5	—	22.75	22.75
Hambg.-Süd	0 —	—	—	23	—
Nordd.Lloyd	0 27.12	—	—	27.12	26.5
Accumulat.	16 168	—	—	168¾	168½

	Anfang	Schlußkurs 8. 5.	Schlußkurs 9. 5.	Kassakurs 8. 5.	Kassakurs 9. 5.
Aku	0 60.75	60.25	60.12	59.87	60.5
AEG.	0 26.75	26.62	26.12	26.5	26
Aschaff. Z.	0 41.75	—	—	39.75	41
Bayern Motor	5 129¼	128⅜	129¾	127¾	129½
I.P.Bemberg	0 67	67	—	66.5	67.25
BergerTiefb	12 115¾	116	—	117	115
Berl.Karlsr.I	0 96.75	96.25	—	95.87	96
Bekula	10 132¾	131⅞	132⅞	131¾	132¾
Berl.Masch.	0 —	—	—	76.5	—
Brk.Brikett	10 177	—	—	176⅛	177½
Brem. Wolle	12 —	—	—	—	163
Buderus	0 —	74	—	72.75	73.75
Charl.Wasser	5 85	84.25	—	83.75	85.5
Chem.Heyden	0 78	78.5	—	77.37	77.5
Chade A-C	10 160	—	—	158	160¾
Chade D	10 155	—	—	152½	156½
ContiGummi	8 147½	—	149¼	145	149¼
do. Linoleum	0 55.75	—	—	55.25	56
Daimler-Benz	0 46.5	46.87	46	46.62	46.37
Dt.Atl.Telegr.	7 116½	—	—	115¾	115½
Dt.Conti-Gas	7 124¾	—	125	124¼	125
Dt. Erdöl	4 113⅞	113¼	114¼	113½	114
Dt. Kabelw.	0 66.75	—	—	66.5	66
Dt. Linoleum	0 57	—	57.25	56	57
Dt. Telefon	0 —	—	—	69	69
Dt. Eisenh.	0 59	58.5	—	57.75	58
Dortm.Union	12 —	—	—	—	179¼
Eintr.Brk.	10 —	—	—	171	172¾
Eisenb.Verk.	6 91.75	—	—	91	91.75
El. Lieferg.	6 98.5	—	—	98	98.75
El.Wk.Schles.	5 99.37	98.5	—	97.5	98.75
El.Licht-Kraft	6 103¾	—	—	102½	103½
Engelhardt	0 —	—	132.5	80	78.5
I.G.Farben	7 132½	132¼	—	130¾	132½
Feldmühle	0 103	—	—	102	103
Felten-Guille	0 55.5	—	—	56	55.12
Gelsenk.Berg	0 62.5	62.87	62.5	62	62
Ges.f.el.Unt.	5 98.5	99	99.5	98.25	99.25
Goldschmidt	0 60.75	60.5	—	60	61
Hbg.El.Wke.	8 —	—	—	115¼	115½
Harbg.Gummi	0 —	—	—	—	24
Harpener Berg	0 89.25	89.5	—	89.25	90
Hoesch	0 72.5	73.12	—	72.75	72
Holzmann	0 64.25	—	—	63	63.25

	Anfang	Schlußkurs 8. 5.	Schlußkurs 9. 5.	Kassakurs 8. 5.	Kassakurs 9. 5.
Hotelbetrieb	0 —	—	—	—	43.25
Ilse Bergbau	6 132	135	—	—	132⅝
do. Genuß	6 110¾	110¾	—	111	111
Gbr.Junghans	0 39	39	—	39.25	38.25
Kali Chemie	0 104¾	—	—	104½	104½
KaliAschersl.	5 108¼	—	—	107½	108
Klöckner	0 64.87	64.5	64.62	63.62	64.25
Kokswerke	0 95.25	95.25	95.37	94.87	94.5
Lahmeyer	8 119	—	—	117	119⅝
Laurahütte	0 19.75	—	—	19.12	20
Leopoldgrube	0 28.75	—	—	29.25	29
Mannesmann	0 65.5	—	—	65	65.37
Mansfeld	0 71	—	—	70.25	70.5
Maschb.Unt.	0 45.75	—	45.5	46	45.5
Max'hütte	8 143	143½	—	142¾	—
Metallges.	0 81.75	81	—	—	81
Montecatini	8 —	—	42	42	—
Niedl. Kohle	10 172	171	—	171¼	172¼
Orenstein	0 —	—	—	64	62.5
Phönix Berg	0 49.75	—	—	50	49.37
Polyphon	0 —	—	—	18.5	17.5
Rh.Braunk.	12 220¼	220	—	219¾	220
do. Elektr.	5 94.5	92.5	—	93.5	95
Rheinstahl	3 91	92	—	91.75	91.12
Rh.-W. El.	5 96.62	96.87	96.87	96.87	96.75
Rütgerswerke	0 54	—	56	54.87	54.37
Salzdetfurth	7½ 141	—	—	140	140
Schl.Bg.Zink	0 33.5	32.25	—	31.5	33
do. Gas B	8 122¾	—	—	124	124
Schub.-Salzer	10 —	—	—	154¼	154
Schuckert	5 89	—	—	88.5	88.75
Schultheiß	4 102½	104	103	104	101⅞
Siemens	7 132½	133⅝	—	132½	132¼
StöhrKammg.	5 —	—	—	108¾	108⅝
Stolb. Zink	0 45.5	—	—	43.5	45
Südd. Zucker	9 —	—	—	173	171
Thür.Gas	7 —	—	—	114½	114½
Ver. Stahl	0 42.5	42.62	42.12	42.5	42.37
Vogel Tel.	4 75	74.5	—	73.5	74.5
Wasser Gelsen	7 119	118½	—	117½	117.5
West. Kaufhof	0 18.12	—	18.25	18.5	18.75
Westeregeln	5 109¼	—	—	107	109
ZellWaldhof	0 47	—	—	48	48
Otavi Minen	0 13.5	—	13.87	—	13.87

Frankfurter Kassakurse

Festverzinsliche

Dt.Wertb.	74.75
6Reichsanl.	95
Bad.Staat	95.25
6½ Heß.Vft.	93
Altbesitz	96
Neubesitz	17
Schutzg. 08	8.80
do. 09	8.80
do. 10	8.80
do. 11	8.80
do. 13	8.80
do. 14	9.30
4 Bagd. I	6.62
4 ,, II	6.75
Zolltürken	6.75
5 Mex. inn.	3.37
5 ,, äuß.	8
3 ,, Silber	3.12
4 Irrigation	4.87
Stadt-Anleihen.	
6 Berl. 24	80.50
6 Darmst. 26	80.75
7 Dresd. 26	74.75
7 Frankf. 26	84
6 Heidelb. 26	—
8 Ludwigsh.26	82.50
8 Mainz 26	—
8 Mannh. 26	86
6 Mannh. 27	—
8 Pforzh. 26	—
8 Pirmas. 26	—
8 B.-Bad. 26	—
6B.-Bad.H. 24	11.30
5 Pfandbr.G.	2.45
6 GroßkMhm2	14.40
6 MhmStK 23	13.80
Bad. Komm. Landesb	
1 Pfdbr.G 29 1	93.50
,, II	93.50
,, III	93.50
7 Anl. Gold 26	90.75
8 ,, ,, 30	—
Pfandbriefe.	
Pfälz. Hypoth.-Bank	
8 Reihe 2—9	94.50
8 ,, 13	94.50
8 Reihe 16—17	94.50
8 ,, 21—22	94.50
7 ,, Gold 11	94.50
6 ,, 10	94.50
4 Liquid. o.	93.50
4½ ,, m.	5.90
Rhein. Hypothekenbank	
8 Reihe 5—9	91.75
,, 18—25	91.75
,, 26—30	91.75
8 ,, 31	91.75
8 ,, 35	91.75
8 GoldK.4	90
7 Gold 10—11	91.75
7 Reihe 17	91.75
6 ,, 12—13	91.75
4½Liquid.	91.75
—	
4½ Anatolie	30
3 Salon.Mon.	3.87
5 Tehuantepec	—

	Div.	8. 5.	9. 5.
Bankaktien			
Adca	0	44.25	44.50
Bad. Bank	8	112.5	112½
Braubank	7	99.25	101
BayBodenkr	9	121	121
,, Hypo.	4	65.12	65.25
BerlHdlgsg	5	84.75	85.25
DD.Bank	0	53	54.50
D.Hyp.Mein	5	71.75	73
Dresdner	0	59	61
Frankfurt.	5½	81	80.50
Ff. Hypoth.	5	69.5	—
Lux.Bank	0	1.40	1.40
Pfälz.Hypo	5	69	69
Reichsbank	12	149¼	150
Rhein.Hypo	7	110	108½
SüdBoden	4	—	65
Wtb.Noten	5	100	100
Transportaktien.			
Reichsb.Vz.	7	112½	112¾
Hapag	0	22.25	22.75
Heidelb.St.	0	—	—
Lloyd	0	27.25	26.25
Baltimore	0	22.5	22.50
Industrieaktien			
Löwenbräu	10	207.5	209
Brauerei			
,,BayPforzh.	0	55	55
,, Schwartz	4	—	86.50
,,Eichb. W	4	72.75	73
Brauer.Wulle	0	—	—
Adt Gebr.	0	40	40
A.E.G.	0	26.25	26.25
Bad.Masch	8	122	122
BaySpiegel	0	41	41
Bergm.El.	0	—	—
Br.Besigh	6	76	—
Brown Bov	0	—	13.50
Cem.Heidlb	0	104⅜	104½
Daimler	0	46.50	46.37
Dt. Erdöl	4	113⅞	113½
,, GoldSilb	9	183	183
,, Linoleum	0	56	57
,, Verlag	4	—	—
DykerhWid	0	—	—
ElLichtkraft	6	—	103⅛
,, Lieferung	6	96.5	98.50
Enz.Union	3	76.5	82
Eßl.Masch	0	33	34
Faber&Schl	0	52.5	52.50
I.G.Farben	7	131¼	132½
Feinm.Jett.	0	39	39
Felt.&Guill.	0	55.25	55
Frkf.Hof	0	—	—
Geiling	0	12.5	12
Geffürel	5	98	98.50
Goldschmidt	0	59	60.75
Gritzner	0	25.25	25
Grün Bilf.	15	—	—
Hafenmühl	4½	—	—
Haid&Neu	0	22	21.50
HanfwFüss	0	38	38
Hilp.Armat	0	—	35
Hochtief	6	107	107½
Holzmann	0	62	63.25
Inag	0	27	27
Junghans	0	—	—
KleinSchanz	0	50	—
KnorrC.H.	10	—	197
KolbSchüle	5	—	—
Kons.Braun	4	37	38
Kraußlok	0	—	69
Lahmeyer	8	117	117
Lechwerke	5½	89	88.50
Lud.Walzm	6	90	—
Mainkraftw	4	—	69.50
Metallges.	0	81	81.75
MezAG	0	—	—
Miag	0	—	—
Moenus	0	66	67
MotDarmst	0	—	—
Neckarwerke	5	83.5	83.75
Oest.Eisenb		4	4
Reiniger G.	0	—	—
RheinElekt	6	—	101
,, Stamm	5	—	—
RöderGebr.	4	72	72
Rütgersw	0	55	54.25
Schlink	6	74.5	74.50
SchnelFran	0	7.25	7.25
SchrStempel	0	65	65
Schuckert	5	89.5	89.50
Seil Wolff	0	32.5	32.50
SiemHalske	7	133	132¾
Sinalco	0	42.5	42.50
Südd. Zucker	9	170	170¾
Strohstoff	0	69	69.50
Thür.Lief.	5	75.5	75.50
Ver.Dt.Oel	6	90	90
,, Faß	0	1.85	1.85
VoigtHäff	0	—	—
Voltohm	0	—	—
Württ. El	4	67	65.50
ZellstAschaff	0	—	42.12
Memel	0	—	—
Waldhof	0	48.10	48.10
Montanaktien.			
Buderus	0	73	74
Eschweiler	14	238	238
Gelsenkirch.	0	62.75	62.50
Harpener	0	88.50	90.25
Ilse Berg	6	134	133
KaliAschersl	5	106⅞	108
,, Salzdef.	7½	—	—
,, Westereg.	5	107⅝	109
Klöckner	0	63.75	63.87
Mannesm	0	—	66
Mansfeld	0	69.75	71
Phönix	0	50.5	49.75
Rh.Braunk.	12	220	220
Rheinstahl	3	91.37	91.25
RiebMont	4.2	87	89.25
Salz Heilbr.	12	186	186
Tellus	0	—	—
Laurah.	0	19.75	19.50
Ver.Stahl	0	42.37	42.25
Verkehrswerte			
Allianz	12	233	235
Frankonia	10	115	115
,, 30er		345	345
Mannheim	0	22	22

Berliner Kassakurse 9. Mai 1934

Steuergutscheine	
Gr.ICaKurs	98
Gr.II fll. 1934	103⅝§
,, ,, ,, 1935	101⅝
,, ,, ,, 1936	98.50
,, ,, ,, 1937	93.87
,, ,, ,, 1938	9[illegible]⅝§
Festverzinsliche	
6%Schatzan	
Dt.Reich 23	75
6 ,, 1—5 $	111
6 Reichs 29	100
6 Reichs 27	95.25
5 ,, Schatz K	—
Younganl.	91
6 Preuß. 28	106¾
6 ,, Schatz 31 II	100½
6 ,, Schatz 33 I	102
6 Baden 27	95.12
6 Bayern 27	96
6 Sachsen 27	95
6 Thür. 26	92.62
6 Post 33 I	100⅛
Schutzg.1908	—
Schutzg.1909	—
Schutzg. 1910	—
do. 1911	—
do. 1913	—
do. 1914	—
Pr. Landespfd.-Anst.	
6 (8) Reihe 4	94
(8) ,, 13 u. 15	94
6 (8 Reihe 17 u.18	94
6 (8) ,, 19	94.25
6 (7) ,, 10	94
6 (7) ,, 21	94
6 (7) ,, 22	94.50
6 (8) Komm. 16	91
6 (8) Komm. 20	91
6 (7) Komm. 6	91
Dekosama I	94
Pr. Zentr. Stadtschaft	
7½(10)Reihe 5 u.7	98
6 (8) Reihe 3,6,10	92
6 (8) ,, 9	92
6 (8) ,, 14, 15	92
6 (8) ,, 20, 21	92
6 (8) ,, 22	92
6 (8) ,, 23	99
6 (8) ,, 24	93
6 (8) ,, 25/27	92
6 (8) ,, 28	92
Hypothek. Pfandbr.	
Berl. Hypothekenbank	
5 (8) Reihe 15	91
6 ,, 10	91
5½ (4½) Liqu.	91.25
6 (8) Komm.	86
6 Komm. 3	86
Nordd. Grundkredit	
6(8)R.14,17,20,21	90.25
6 (8)Reihe 22—24	90.25
6 (7) ,, 8, 11—13	90.50
6 (8) Kom. 23	85.50
Preuß. Centralboden	
6 (8) Reihe 24	90.25
6 (8) ,, 28	90.75
6 (8/7) ,, 26/27	90.75
5½ (4½) ,, 26 Liq.	90.37
6 (8) Kom. 26 28	85.50
4¾ do. Liqu. 29	85
6 (7½) Gold	90.25
6 (7½) ,, Kom.	85.75
Pr. Pfandbriefbank	
6 (8) Reihe 47	90.50
6 (8) ,, 50	90.50
6 (8) Kom. 20	85.50
Rh.W. Bodenkredit	
6 (8) Reihe 4 u.w.	91.25
6 (8) ,, 16	91.25
6 (7) ,, 7, 9 17	91.25
6 (8) Kom. 7	86.5
Roggenrenten.	
6 (8) Gold	90
6 (8) do. 4—6	90.25
5 do. 1 + 2	86
Westdeutsche Boden	
6 (8) Reihe 20u.22	—
6 (7) ,, 24—26	90.12
6 (8) Kom. 21/33	—
Obligationen	
6 DaimlerBenz	90
6 Klöckner	91
6 Lpz.Messe	—
5 Rh.MainDonau	76.75
6 Siem.Schuckert	98.50
6 Viag	91.75
6 Zuckerkredit	98
6 Farbenbonds	118½

	Div.	Kurs
Bankaktien		
Adca	0	45
Bad.Bank	8	111¾
Bayr.Hyp.	4	66
Vereinsb	5	100
BerlHdlg	5	85¼
,, Hyp. Bk.	7	—
Commerzb	0	41.75
DD-Bank	0	54.5
DtCentrB	5	63.75
Golddisk	4	—
DtHypB.	4½	63.5
,, Übersee	0	34.5
Dresdner	0	61
LuxInter	0	1.40
MeinHypo	5	73.5
MittBoden	6	—
RhHypoth	7	108
RhW.Bod	7	86.5
SächsBdCr	5	72
SüdBoden	4	63
Westd.Bod	5	—
Verkehrswerte		
DEisenbB	0	60
HambHoch	5	83.87
SüdEisenb	3	—
Industrie		
AdlerGlas	0	33
AlsenZem	3	130½
AmmendP	0	75.75
Amperw.	7	112
Anh.Kohle	4	85
AschaffBr	4	—
AugsbNM	0	61.5
BachmLad	0	—
Basalt	0	17.5
Bast.AG	12	180
BaySpiegel	0	41
BergmEl	0	18
BlGubHut	8	121
,, Holz	0	69.75
,, Kindl	14	—
,, Neurode	0	37.25
BerthMess	0	38
BetMonier	4	—
BrauNürnb	7	113½
BrschwAG f. Industr.	6½	—
BremBesig	6	79
BrownBov	0	—
BykGuld.	0	50½
IGChemie	7	166¾
,, 50%bz	7	144
ChGrünau	5	—
,, Gelsenk	5	80
,, Albert	0	54.75
Chillingw	0	—
ConcBerg	0	57.5
,, Chemie	0	—
DtBaumw	0	106¼
,, Schacht	7	—
,, Spiegel	2	78.5
,, Steinz	0	100
,, Tafelgl	7	—
,, Tonstein	0	55.25
DortmAk	10	—
,, Ritter	0	69.5
DürenMet	0	—
DyckhWm	0	—
DynNob	3½	69.25
Elektra	6	98.5
ElLiegnitz	10	—
EnzUnion	3	82
ErlangBrg	0	91
EschwBg	14	—
FordMot	0	60
Genschow	2.8	55
GermCem	0	70
GereshGl	0	47
Gildemeist	4	80
GladbWoll	6	—
GlaSchalke	6	99.75
GlauzZu	6½	105
GlückaufB	7¼	—
Goedhardt	0	65.75
GörlWagg	0	19.75
Gritzner	0	—
Großmann	0	—
GrünBilf	15	208½
Gruschwitz	5	93
Guanowerk	4	61.75
HabermG	3	60.25
Hackethal	0	58
Hageda	4	77
Hedwigsh	6	—
HemmZem	7	—
HilgersVz	0	—
HindrAuff	0	60.5
HirschbgL	10	—
Hochu.Tief	6	107½
HoffmStk.	6	95
HutaBresl	0	46
LHutschenr	0	51.25
KahlaPorz	0	16
Keramag	0	86
CHKnorr	10	199
KöhlmSt	6½	138
KolbSchüle	5	+
KollmJourd	0	36
KölnGas	3	69.25
KönWilh	12	—
KötitzLed	3	—
KraftThür	8	148
Kronprinz	0	89.5
KunzTreibr	0	—
Küppersb	0	—
LeipzRieb	3	46
LindesEis	5	86
Lindström	0	—
Lingnerw	7	107½
MagdBerg	0	28
MarktKühl	5	77
Buckau-W	4	77.5
MezAG	0	—
Miag	0	65.75
Mimofa	12	165½
Mittelstahl	0	—
MühleRü	10	140
MülhBerg	4	101
NatrZellst	0	35.5
Neckarwke	5	83.5
NordEis	0	70
NordseeH	0	43
NordwKr	6	—
OdwHartst	0	90.5
PhönixBrk	4	—
Pintsch	8	142⅛
PittlWrkz	5	113½
PongsZahn	6	112½
Preußengr	5	—
Radebexp.	12	156
Rasquin	0	—
Rathgeber	0	—
Reichelbr	7½	108
ReicheltM	0	70
Reinecker	0	53.5
RhMainD	5	90
Rheinfeld.	5	93
RhMetall	6	121½
,, Spiegel	3	—
RWKalk	0	77.5
RWStahl	0	—
RiebMon	4.2	88.5
Riedel	0	37
Roddergr	24	—
Rosenthal	0	51
Sachsenw	1¾	50.25
,, Webst	0	—
Sachtleben	9	—
Sarotti	4	76
Schering	8	+
SchießDefr	7	48
Schegelbr.	5	—
SchlB.Beu	4	80.5
,, Portl	0	79.5
SchneiderH	0	—
Schöfferh	12	170½
SeidNaum	0	14
Siegersd	0	58
SiemensGl	0	65
SinnerAG	4	76.5
StickPlauen	0	45
Stock&Co	0	13
Stollwerk	5	79
Thörl Öl	6	77
ThElektr	7½	—
Transradio		—
v. Tuche	4	83.5
TuchAach	5	—
TüllFlöha	3	—
Union che	5	83
VerSpielk	5	99.25
VerBautzen	0	19.75
,, Böhlerst	5	—
VerChem	2⅔	52.5
,,DtNickel	4	104
,, Glanzst	0	114
,, HarzPl	0	93
,, MetHall	0	24.87
,, Smyrna	0	—
,, Trikot	0	—
,, Ultram	7	115
Viktoriaw	0	61
WagnerCo	0	56.25
Wanderer	6	100¼
Wenderoth	3	66
WestfDra	5	97.75
Wickül-K	6	—
WißnerM	4	91.5
ZeißIkon	2	63
ZeitzMasch	0	23.62
Kolonialwerte		
Dt.Ostafr.	0	41
Kamerun	0	—
Neuguinea	4	123
Schantung	0	39

+ kein Angeb.u.keine Nachfr.; * ohne Uml.; § repar.; † exkl. Divid.; × rat.; ◆ konvert.; O Ziehg.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auf!

ruft die „Vereinigung ehem. Kriegs-Freiwilliger Deutschlands e. V.“ im Reichskriegerbund „Kyffhäuser“

zum Reichstreffen an Pfingsten

in Plauen i. Vogtland.

Abfahrt Samstag, 19. Mai, vorm. 6 U., Hauptpost m. Postauto. Rückfahrt Dienstag, 21. Mai, vorm., ab Plauen.

Fahrt über Nürnberg — Bayreuth! — Fahrtkosten ℳ 25.— Hin u. Zurück. Hotel- u. Priv.-Unterk. ℳ 2.50. — Gäste willkommen! — Näh. Fahrradhdlg. Fr. Schill, Kaiserstr. 36.

Malerarbeiten werd. b. jg. Meist. tadell. ausgef. bei billigster Berechng. Hermann Knab, Malermeister, Hirschstraße 90, I.

Plakate u. Prospekte für erfolgreiche Verkehrswerbung liefert in ein- u. mehrfarbig. Ausf. **F. Thiergarten** Karlsruhe i. B. Ecke Lommstr. u.

Der Trauring

Das Symbol der deutschen Ehe!

in 8 Kar., 14 Kar., 18 Kar. massiv Gold Weissgold und Platin fugenlos nur vom

Juwelier und Goldschmied, der gelernter Fachmann ist!

Friedrich Abt, Ecke Kaiser- und Waldstraße

Ratenabkommen.

Vereinigung ehem. Kriegsfreiwilliger D.
Samstag, 12. Mai, 8 Uhr abends im Elefanten, Kaiserstraße 42
Haupt-Versammlung.
Erschein. Pflicht. Der Ortsgruppenführer.

Radrennbahn Karlsruhe-Ettlingen.
Haltestelle der Albtalbahn.
Donnerstag, den 10. Mai (Himmelfahrtstag) nachm. 3 Uhr
Große Eröffnungs-Rennen
2 Stunden-Mannschaftsfahren
nach 6-Tage-Art.
Während der Rennen Konzert.
Volkstümliche Eintrittspreise.

Wissenschaftl. Kosmetik
Schönheitspflege / med. Bäder
FRIEDA LACKNER Douglasstraße 26 bei der Hauptpost

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Hans Sönnichsen G. m. b. H. in Liquidation in Karlsruhe, Baumeisterstraße 26, wurde mangels Masse eingestellt.
3. Mai 1934.

Durlach.
Brennholz-Versteigerung.
Die Stadt Durlach läßt gegen Barzahlung versteigern:
1. am Freitag, den 11. ds. Mts., aus dem Distrikt „Elfmorgenbruch“ 41 Ster hartes und weiches Scheit- u. Prügelholz. Treffpunkt um 8 Uhr an der Seilerbahn.
2. am Samstag, den 12. ds. Mts., aus dem Distrikt „Füllbruch“ 98 Ster gemischtes und weiches Scheit- und Prügelholz sowie 425 Wellen.
Treffpunkt um 8 Uhr an der Füllbruchbrücke.

Amtliche Anzeigen

Amtl. Bekanntm. entn.

Rastatt.
Teergruslieferung und Ausführung von Oberflächenteerung.
Das Bad. Wasser- und Straßenbauamt Rastatt vergibt namens des Kreises Baden-Baden im öffentlichen Wettbewerb die freie Lieferung von 1400 cbm Teergrus und die Ausführung von 120 000 qm Oberflächenteerungen auf Kreisstraßen und Kreiswegen.
Angebotsvordrucke sind ab 11. 5. 34 beim Bauamt erhältlich, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen.
Die Angebote sind verschlossen und portofrei zu den nachstehend angegebenen Eröffnungsterminen beim Bauamt einzureichen und zwar für die Teergruslieferung mit der Aufschrift: „Teergruslieferung auf Kreisstraßen und Kreiswege“, am Freitag, den 18. Mai 1934, vorm. 10 Uhr, für die Oberflächenteerungen mit der Aufschrift: „Oberflächenteerungen auf Kreisstraßen und Kreiswegen“, am Dienstag, den 22. Mai 1934, vorm. 10 Uhr.
Zuschlagsfrist 14 Tage, bzw. bis zur Genehmigung durch den Kreisrat.

Handelsregistereinträge.
1. Gewebe-Vertriebsgesellschaft m. beschränkter Haftung in Karlsruhe. Stammkapital 20 000 RM. Geschäftsführer: Julius Cronheim, Kaufmann in Karlsruhe. Prokurist: Julius Cronheim Ehefrau, Gertrud geb. Kretschmer in Karlsruhe. Sie ist zur Vertretung der Gesellschaft allein berechtigt. Gesellschaftsvertrag vom 9. April 1934. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Mehrere Geschäftsführer vertreten die Gesellschaft gemeinsam. Julius Cronheim ist stets allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger. 28. 4. 34.
3. Rohtabakvergärungs-Aktiengesellschaft in Karlsruhe. Zu der Veröffentlichung vom 24. April 1934 wird nachgetragen: Die Erhöhung des Grundkapitals erfolgt durch Ausgabe von 400 auf den Inhaber lautender Stammaktien im Nennbetrag von je 1000 RM. Die Ausgabe erfolgt zum Nennbetrag. Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. 4. 5. 34.
3. Deutsche Bau- und Bodenbank, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Karlsruhe. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. März 1934 wurde der Gesellschaftsvertrag in § 7 (Ueberwachung der Geschäftsführung durch das Reich) geändert. 5. 5. 34.

Heirats-Gesuche

Briefwechsel mit kath. Herrn, von gut. Charakter, Alter bis 48 J., wünscht Frl. Ende 30, tücht. im Haushalt, mit schöner Aussteuer u. 15 000 Mark bar, sofort. Bild erwünscht. Zuschriften unter Nr. M26983a an die Badische Presse.

2 jg. Handwerker wünsch. m. 2 jung. einfach. Mädchen, a. liebst. v. Lande, in Briefwechsel zu treten, zwecks **spät. Heirat** Off. u. FW5835 an B. Pr. F. Werdpl.

Kapitalien

1. Hypothek. zu 4% Zins ½% Werw.-Kost. in jeder Höhe vergibt gr. Pensionskasse. Interessent. belieb. schriftl. Angeb. u. S26951a an B. Pr.

25 000 Rm. a. geteilt, a. prima **1. Hypothek** auszuleihen. Nur Stadtbesitz. Angeb. u. FW5839 an die Bad. Presse.

Grundschuldbrief von RM. 18 000.— an erstre Stelle auf Objekt, Friedenswert 82 000 RM., zu verkaufen. Ang. u. K26981a an die Bad. Presse.

Immobilien

Dampfbäckerei in gr. Landort, masch. einger., lastenfrei, prima Geschäft, f. 16 000 ℳ bei 5—6000 Mark Anzahl. zu verkf. Näheres b. **Ruf** Kaiserstraße 119.

Real-Gastwirtschaft im Amtsstadt, Ausflugsort, mit gr. Räumen, Fremdenzimmern u. Oekonomiegebäude, auch Garage, an tücht., kautionsf. Wirtsleute zu verpachten. Gefl. Angebote unter R26968a an die Badische Presse.

Ruhesitz Kapitalanlage Verk. wegzugsh. 33 000.- RM mein herrl. gel. neuzeitl. massiv. 3-Fam.-Haus, 3 u. 4 Zimmer, Bad, Heiz., Garage, Garten, el. Licht, 11 ar, schuldenfrei, in kl. bad. Schwarzwaldstadt, 78 000 RM Baupreis 1924. Ang. u. C26838a a. d. Bad. Presse

Von der Reise zurück
Zahnarzt Dr. Mansbach
Ritterstr. 6 Telephon 1377

Lebensmittel-Geschäft gutgehend, in Ettlingen, Durlach od. Vorort von Karlsruhe zu kaufen gesucht. Offerten unt. Z3840 an die Bad. Presse.

Hofgut 830 Morg. arrond. Gut in Baden, im Rayon Heidelberg — Würzburg, sehr gute Getreide- und Luzerneboden (Lehmboden auf Muschelkalk) zu ℳ 160 000.— verk. Anzahlg. ℳ 100 000.—, sehr gute Kapitalanlage und gute und sichere Verzinsung. A. M. Klomann & Co., Gütermakler RDM, Frankfurt/Main. (A12050)

Ettlingen
Villa, in schöner ruhiger Lage, mit großem Garten u. Garage, enth. 7 Zimmer, reichl. Zubehör u. jeglichen Komfort, ist umständehalber preiswert zu verkaufen. Interessenten wenden sich unter R 4667 an die Badische Presse.

Haus mit 1×3, 3×4 u. 1×2 Zimmer-Wohnung, Einfahrt, sehr gut rentierend, Südweststadt, preiswert zu verkaufen. Offerten unt. T3817 an die Bad. Presse.

Druckarbeiten werden rasch und preisw. angefertigt in der Druck. F. Thiergarten Karlsruhe.

Kaufgesuche

2 Schreibmaschinen, 1 Kassenschrank, 1 Aktenschrank gef. Angeb. u. C3822 an die Bad. Presse.

Schreibmasch. neu u. gebraucht, ab 8RM monatl. zu vk. A. Ströble, Karlsruhe, Dammerstock, Danziger Str. 8, Tel. 7747. (8517)

Schreibmaschinen b. 15ℳ an zu verk. Verleih Monat 6ℳ Beiler, Waldstr. 66 (FH4172)

Zu vermieten

Schöner Laden in bester Lage, für jedes Geschäft pass., zu vermieten. Näh. Zähringerst. 53a, II

Schöner **Laden** mit großer 2 Zim.-Wohnung zu verm. Preis 55 Mark. Durlach, Friedrichstraße 4. *

2 helle sonnige **Räume** Zentr. der Stadt, el. Licht, Gas u. Wasser, geeign. für Büro, Vertretungen od. Wohng. auf 1. Juni zu vermieten. Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstr.

Kronenstr. 18/20, Schloßplatzseite, ist eine moderne **4 Z.-Wohnung** m. eing. Bad, W.-Wasseranl. u. Mans. auf 1. Juli zu vm. Zu erfr. im 2. St. bei Emil Breining.

Zimmer

Möbl. Zimmer sep. Eing., el. L., sof. zu verm. Zähringerstr. 17, III.

Zimmer, gut möbl., f. 15 RM monatl. o. Kaffee sof. z. vm. Waldhornstr. 28, II

Möbl. Zimmer zu vm. Preis 15 ℳ Leopoldstr. 26, III. (FH4157)

Mod. Zimmer fließ. Wass., Zentr.-Hzg. etc., m. Pens. z. vm. Ettlingerstr. 12, II. (Nähe Hbf.)

Mietgesuche

3 Z.-Wohnung m. Lag. u. Garage auf 1. 6. od. 1. 7. 34. Mühlbg., Südweststadt bevorzugt. Preisangeb. unt. B3801 an Bd. Pr.

Bevor Sie Ihren **Umzug** vergeben, holen Sie Angebote ein bei Georg Beck, Karlsruhe, Georg-Friedrichstr. 26, Tel. 6681. Möbeltr., Spez. Ferntransp.

Kinderl. Ehep. sucht **2 Z.-Wohnung** sofort oder später. Angeb. u. D4674 an die Bad. Presse.

Zimmer

Möbl. Zimmer mögl. separ. Eing., in ruh. Hause per 1. Juni gesucht. Angeb. u. C3802 an die Bad. Presse.

Möbl. Zimmer Bahnhofnähe, von berufst. Herrn sof. ges. Preisangeb. u. H.Q.7899 an Bad. Pr. F. Hauptpost.

Stellengesuche

Männlich

Jung. Mann 32 J., sucht Stelle als Chauffeur oder Beifahrer. Führerschein 2 u. 3b. Sicherh. vorhand. (am liebst. Fernverkehr). Angeb. u. Z3808 an die Bad. Presse.

Junger Mann (35 Jahre) sucht Arbeit gleich welch. Art, a. halbe Tage. Angeb. u. D3787 an die Bad. Presse.

Weiblich

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** v. Lande s. Stelle für alle Hausarbeit auf 15. Mai oder 1. Juni. Offerten unter O26984a an die Badische Presse.

Kinderliebes **Mädchen** 22 J., s. Stellung in kl. Haush., wo Gelegenheit geboten wird, das Kochen z. erlernen. Ang. an Emma Schumacher, Ettlingen, Lindscharen 7 f. (26927a)

Tüchtiges Alleinmädchen flink u. zuverlässig, durchaus selbständ. u. pünktl. in Küche u. Haush., m. best. Empfehl., s. Stelle. Geschäftsh. ausg. Karlsr. od. Ettlingen bevorzugt. Angeb. u. B3813 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Männlich

Zuverl. Person für dort. Bezirksfiliale als Generalvertr. ges. Hohe dauernd. Verd. Beruf gl. (kostenlos) Gehring & Co. G. m. b. H., Unkel/Rhein 100.

Herren-Damen Auskömml. täglich. Verd. ohne Verkaufstätl. verg. Meints, Schönebeck/E. 51. (A12048)

Weiblich

Mädchen 15—17 Jahre, zu Artistenfamilie in die Lehre gesucht. Gute Turnerin bevorzugt. Offert. u. M3811 an Bd. Pr.

Tüchtiges, nettes **Servierfräulein** sofort gesucht. (26920) Gasthaus zur „Krone“, Rastatt.

Überanstrengte schmerzende Füße

Diese neue Methode

Tausende von Leuten in Deutschland wenden sich heute dieser schnellen leichten Methode zu, um Fußbeschwerden ein Ende zu bereiten. Stecken Sie heute abend einfach Ihre überanstrengten Füße in ein warmes sauerstoffhaltiges Saltrat Rodell Bad. Die Schmerzhaftigkeit läßt sofort nach, wenn diese sauerstoffhaltigen Salze in die Gewebe eindringen. In Kürze sind Brennen und Anschwellungen vollständig verschwunden. Die Hühneraugen werden weich, so daß Sie sie meist mit Wurzel und allem, ohne Schmerzen und Gefahr, herausnehmen können. Sie können oft Schuhe tragen, die eine Nummer kleiner sind, und bequem den ganzen Tag gehen und die ganze Nacht tanzen.

Saltrat Rodell wird in allen einschlägigen Geschäften verkauft, der Preis ist gering. Deutsches Erzeugnis.

Gratis. — Auf Grund besonderer Vereinbarungen kann jetzt jeder Leser dieses Blattes eine ausreichende Menge Saltrat Rodell, zusammen mit einem Buch über die Anwendung von Dr. Catrin, einem hervorragenden Spezialisten, gratis erhalten. Schreiben Sie heute noch an: Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Abt. 43 C, Berlin SO. 36, Britzer Straße 27—30. Senden Sie kein Geld.

So und nicht so muß die Perwachsdose im Gebrauch aussehen!

Keine Klumpen herausholen und auf dem Boden verreiben. Je dünner Sie Perwachs auftragen, desto schöner wird der Glanz. Also nur leicht mit dem Auftraglappen über die Perwachsmasse fahren, dann verteilt sie sich gleichmäßig. So erhalten Sie schönsten Hochglanz ohne Glätte bei geringstem Verbrauch.

Perwachs

Perwachs jetzt auch farbig zu haben

NECETIN macht alte Kleider neu! Reinigt und entglänzt! — in Drogerien 75 ₰

Eisschränke elektr.-autom. Kühlschränke kauft man vorteilhaft bei **Dittmar & Co., Karlsruhe** Karlstr. 60 Fernruf 80

Um Ihre **Schnecken** zum besten Preise abzusetzen, senden Sie dieselben direkt an die Konservenfabrik in Breisach in B., welche vom 1. April bis zum 30. Juni 300 000 Kg. aufkauft. Schreiben Postfach 9 in Breisach.

Die Existenz-Frage ist brennend. Wir biet. Herrn die Möglichkeit, monatl. (A12047) **RM. 400.-** u. mehr zu verdienen durch Uebernahme des Alleinvertriebs ein. gr. Bedarfsartikels. Keine Vorkenntnisse erforderlich, da Anleitung durch uns. Innendienst! Herren, denen es an gutem Dauereinkommen liegt und die über nachw. 800 RM Betriebskapital verfügen, schreiben an J. W. 5169 Zeitungsexpedition Berlin SW. 19.

Unter Reichsaufsicht stehendes führendes bad. Spar-Unternehmen sucht gut beleumundete Herren als **Mitarbeiter.** Größte Verdienstmöglichkeit bei dauerndem laufendem Einkommen. Ausführliche Bewerbungen unter K. R. 393 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. (A12049

Suche für sof. eine **Friseuse** als Aushilfe für 6—8 Wochen. Off. zu richt. an Emil Fensch, Bühl i. Baden, Adolf Hitlerstr. 54. (26924a)

Suche auf 15. Mai kräftiges, solides **Mädchen** in sämtl. Hausarb. bewand., nicht unt. 20 Jahren für Metzgerei. Angebote unter Nr. B4683 an die Bad. Presse.

Gesucht auf 1. Juni in Geschäftshaus 1 ehrl., fleiß. **Mädchen** nicht u. 22 Jahr., bei gutem Lohn. Ausk. u. F4687 in der Bad. Presse.

Leika- Vergrößerungsapp., evt. auch Projektionsapparat zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. B3821 an die Bad. Presse.

Schreibtisch Diplom., geg. bar zu kaufen gesucht. Ang. u. FW5836 an B. Pr. F. Werdpl.

Mädchenrad gebr., f. M. b. etwa 12 Jahr., sucht zu kaufen. Budzinski, Gaggenau i. M., Schillerstraße 6.

Zu verkaufen

Mech. Werkstätte-Einrichtung in günst. Lage u. gut eingericht., für Auto- u. Maschin.-Reparaturen best. geeignet, zu verkf. Ernsth. Interess. woll. Angebote u. S3816 an d. Bad. Presse senden.

Gelegenheitskauf! Moderner, poliert. **Radio-Schrank** mit Schallplattenübertrag., sehr selt. Stück, sehr billig z. verkaufen. Ang. u. O3812 an Bd. Pr.

Zu verkaufen braunpoliert., gut. **Piano** Marke Thürmer. Besichtig. ab 10 U. Eisenlohrstr. 35, II

FLÜGEL (Stutz) Bechstein, vollkommen neuwertig, bietet sich kaum wieder, sofort zu verkaufen. Mannheim, I. Schmitt, L.3.3.b. Pianol.

Kabinen- und Handkoffer zu verk. Kriegsstr. Nr. 206, 4. St., l.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H. Wir haben zu vermieten: auf 1. Juli ds. Js. Augartenstraße 95, 2. Stock, Zweizimmerwohng. m. Zub. auf 1. Sept. d. Js. Artilleriestraße 2, 4. Stock, Zweizim.-Wohnung m. Bad. Bewerbungen von Mitgliedern müssen bis spätestens Montag, 14. Mai d. J., im Büro Ettlingerstraße 3, erfolgen. Die Vergebung bzw. Verlosung der Wohnungen findet daselbst am Dienstag, 15. Mai d. J., abds. ½7 Uhr statt. Karlsruhe (B.), den 8. Mai 1934. Der Vorstand. (10620)

Ettlingen Moderne, geräum. und sonnige **4—5 Z.-Wohg.** 2. Stock, mit Etagenheizung, Balkon und Zubehör, am Rottberg, ev. Gartenanteil, auf 1. Juli zu vermieten. Wilhelm Vogel, Ettlingen, Langewingertstr. 7.

3 Z.-Wohnung auf Wunsch wohnliche Mansarde u. Zubehör, an ruhig. Mieter a. 15. Juni od. spät. zu vermieten. Näh. Auskunft: H. Förderer, Rotenfels, Jahnstr. Nr. 10 (Murgtal). (26903a)

Möbl. sonn., schöne **2 Z.-Wohnung** m. el. Licht, Nähe Bühl, i. neuerbaut. Hause, an Erholungsbedürftige zu vermieten. Offert. u. FW5838 an Bd. Pr. Fil. Werderpl.

Ged. Frau, alleinst., sucht ruh. möbliert. Zimmer geg. Hausarbeit in frauenl. Haush. od. auch g. Entgelt 10 ℳ ob. Frühst. i. Zentr. od. Weststadt. Ang. u. H.G.7892 an Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Kaufgesuche

Kurz gebrauchtes **Auto** Limousine, steuerfrei, sparsam im Betrieb, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Postschließfach 129, Baden-Baden.

Automobile kauf. u. verkf. Sie preiswert u. schnell bei Fritz Hasler, **Autonachweis** Sofienst. 115, T. 7815

Motorrad steuerfrei, oder Kleinwagen gesucht. Angeb. u. H.M.7897 an Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Automobile kaufen u. verkaufen Sie schnell u. preiswert durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse.

Zu verkaufen

Opel offen, in fahrbereit. Zustande, im Austr. billig zu verkaufen. Heilmann, Sofienstraße 49, Tel. 4279 (10613)

Mercedes 10/40/65 PS offen, in tadellos. Zustand, erstklassig. Fahrzeug, nur vom Besitzer gesteuert, billig zu verkaufen. Gefl. Offerten erbeten u. L4681 an die Badische Presse.

Adler Limous. 8/35, so gt. w. neu, a. Privath. b. abzugeben. Heilmann, Sofienstraße 49. (FH4173)

B. M. W. Lim., neuw., aus Privath. bill. abzugeben. Heilmann, Sofienstraße 49. (FH4174)

Werkstätte 27 qm groß, in dem Anwesen Sofienstraße Nr. 12, auf 1. Juni oder später zu vermieten. Anfragen beim: (10626) Städt. Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 118.

An- und Verkäufe von Kraftwagen u. Motorrädern

Wichtig!

Die durch das Gesetz über die Wirtschaftswerbung vom 12. September 1933 eingeleitete Neuordnung des gesamten Werbewesens scheint noch in weiten Kreisen unbekannt zu sein. Insbesondere herrscht noch vielfach die Auffassung, dass jeder nach Belieben Anzeigenorgane schaffen und dafür Inserate werben könnte. Eine solche Auffassung ist grundfalsch und kann sowohl dem Herausgeber von Druckschriften als auch dem Inserenten grossen Schaden verursachen.

Es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, dass gemäss II. Bekanntmachung des Werberates

die Werbung durch Anzeigen in Druckschriften grundsätzlich genehmigungspflichtig ist.

Nur für laufend erscheinende Druckschriften, welche bereits im Oktober 1933 planmässig erschienen sind, ist die Genehmigung allgemein erteilt. Das gleiche gilt für Druckschriften mit mehr als einmonatigen Erscheinungsfristen, welche in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Oktober 1933 planmässig erschienen sind. Für alle andern Druckschriften, in welche Anzeigen aufgenommen werden sollen, ist vor Erscheinen die Genehmigung vom Werberat der Deutschen Wirtschaft (Berlin W 8, Taubenstrasse) einzuholen. Das gilt insbesondere auch für Programme, Festbücher, Wandfahrpläne, Fernsprechverzeichnisse usw., welche mit Anzeigen ausgestattet werden sollen.

Es wird dringend davor gewarnt, die Anzeigenwerbung für derartige Schriften zu beginnen, ehe die Genehmigung des Werberats dafür vorliegt. Ebenso wird allen Gewerbetreibenden dringend empfohlen, sich vor Aufgabe von Anzeigen in solchen Schriften die Genehmigung des Werberats vorweisen zu lassen. Es könnte sonst sein, dass sie für eine Anzeigenwerbung nutzlos Kosten aufwenden, weil das Erscheinen der betr. Druckschrift durch den Werberat verhindert wird. Vorsicht ist um so mehr am Platze, als der Werberat die Genehmigung zur Anzeigenwerbung in Festbüchern, Programmen, Prospekten, Anzeigenblättern usw. im allgemeinen nicht erteilt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg